



Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>

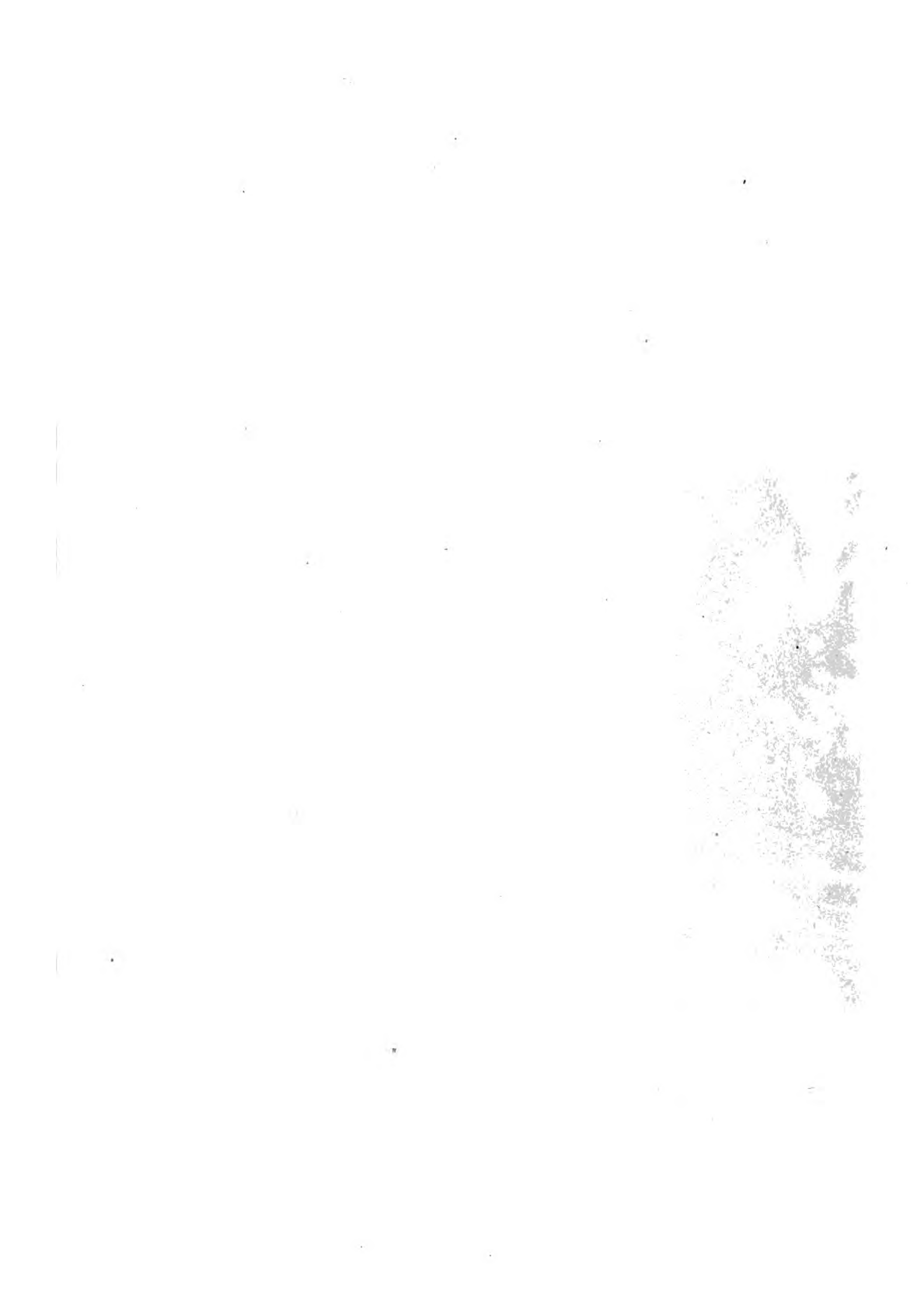


This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.



257775 d.2

= R. Pal. 7. 172 160





36/-

14

DIE MINIATUREN
DES
C O D E X E G B E R T I

IN DER
STADTBIBLIOTHEK ZU TRIER.

IN UNVERÄNDERLICHEM LICHTDRUCK.

HERAUSGEGEBEN

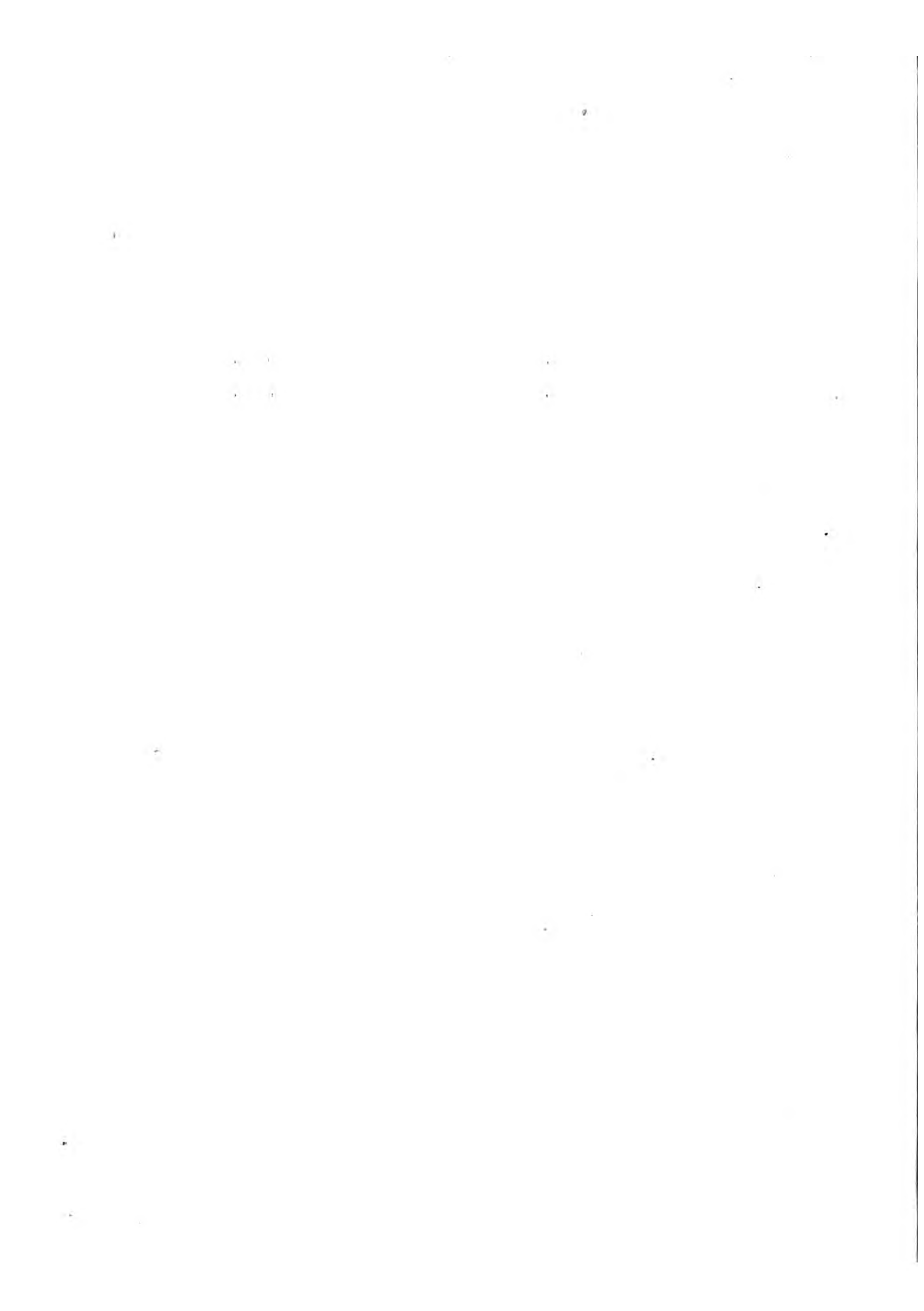
VON

FRANZ XAVER KRAUS.

FREIBURG IM BREISGAU.
HERDER'SCHE VERLAGSHANDLUNG.
1884.

ZWEIGNIEDERLASSUNGEN IN STRASSBURG, MÜNCHEN UND ST. LOUIS, MO.

257. d. 89
25777. d. 6





PICTVRAE
CODICIS · EGBERTI

IN · BIBLIOTHECA · PUBLICA · TREVERORUM · ASSERVATI

NUNC PRIMUM

PVBLICI IVRIS FACTAE

CVRA

FRANCISCI XAVERII KRAUS.

FRIBURGI BRISGOVIAE.
S U M T I B U S H E R D E R .

MDCCCLXXXIV.

**EIUSDEM LIBRARIAE AEDES SUNT ARGENTORATI ET MONACHII ATQUE IN URBE
S. LUDOVICI AMERICANA.**

Step. d. & C.

DIE MINIATUREN
DES
C O D E X E G B E R T I

IN DER
STADTBIBLIOTHEK ZU TRIER.

IN UNVERÄNDERLICHEM LICHTDRUCK.

HERAUSGEGEBEN

VON

FRANZ XAVER KRAUS.

FREIBURG IM BREISGAU.
HERDER'SCHE VERLAGSHANDLUNG.
1884.
ZWEIGNIEDERLASSUNGEN IN STRASSBURG, MÜNCHEN UND ST. LOUIS, MO.

25777 d. 5

Alle Rechte vorbehalten.



Nachdem Erzbischof Theoderich von Trier am 5. Juni 977 in Mainz das Zeitliche gesegnet, wurde Egbert¹, welcher vom 5. Juli 976 bis 30. Juli 977 als Kanzler der kaiserlichen Kanzlei unter der Oberleitung des Erzbischofs Willigis von Mainz in den Urkunden K. Otto's II erscheint, sein Nachfolger. Egberts Herkunft ist einigermassen dunkel; seine Eltern waren Graf Theoderich II von Holland und Hildegard oder Hildegundis², nach Andern wäre England seine Heimat gewesen. Der Umstand, dass die Güter, welche er 979 der Maternus-Kapelle und 980 S. Maria zu Trier schenkt, in Langsur an der Sauer, wie in Kobern und Gondorf an der Mosel lagen, lässt auf nähere Beziehungen des neuen Erzbischofs zu der Moselgegend schliessen, wenn die Kirchweihe in der Abtei Blandinium (S. Peter) zu Gent (979) auch auf solche zu den Niederlanden hinweist. Egbert fand seinen Sprengel in trauriger Verfassung: namentlich in der Hauptstadt desselben waren Kirchen und Klöster in Folge der langjährigen Kriege und der Normanneneinfälle völlig verarmt und verwüstet. Wenn wir von seiner politischen Thätigkeit an der Seite Otto's II in Italien und später bei den Verhandlungen zwischen Frankreich, Lothringen und Deutschland, über welche uns Gerberts Briefe belehren, absehen, so hat die Wiederherstellung der gesunkenen kirchlichen Stiftungen, der Wiederaufbau der verfallenen oder abgebrannten Kirchen, der würdige Schmuck derselben, die Hebung der Kunst die sechzehnjährige³ Regierung dieses

¹ Die Schreibung des Namens wechselt zwischen Ekebertus, Ekebertus, Egilbertus, Herebertus und der durch die meisten und besten Quellen, namentlich die Inschriften des Tragaltars des hl. Andreas und des Stabes in Limburg, wie durch unsere und die Cividaler Handschrift gewährleisteten Form Egbertus.

² Vgl. Gest. Trev. MG. SS. VIII 169, not. 22; ed. Wyttenb. I 114. Add. 30. *Brouer* Ann. I 480. *Hirsch* Jahrb. d. d. Reichs I 342. *Wilmans* bei *Ranke* Jahrb. II 2, 215. *Görz* Mittelrh. Regest. I 304. *Mabillon* Annal. Ben. III 314. 601; ed. Lucch. — Im J. 985 intercedirt Egbert bei Otto III für seinen Vater, den Grafen Theoderich von Holland; s. d. Belege bei *Görz* Mittelrh. Regesten, Cobl. 1876, I 312, n. 1089.

³ Egbert starb am 8., n. A. am 9. December 993; vgl. die Belege für beide Angaben bei *Görz* Mittelrh. Regesten I 321. Sein Amt muss er zwischen dem 30. Juli 977, wo er noch als Kanzler unterschreibt, und dem 8. Sept. d. J., wo bereits Gerbert als solcher auftritt (*Görz* a. a. O. 304), angetreten haben. Das bei *Brouer* I 493 mitgetheilte Epitaph hat nur REXIT ET ECCLESIAM SENOS DENOSQVE PER ANNOS; der Cod. Paris. C 6 (n. 6036, Suppl. lat.) fügt noch den unvollständigen Vers zu . . . *novenis atque diebus* (MG. SS. VIII 171), welchen *Lamprecht* Jahrb. d. Ver. f. Alterthumsf. i. Rh. (1881) LXX 56, A. 1 ergänzt durch

ausgezeichneten Bischofs hauptsächlich ausgefüllt. Zahlreiche Urkunden bestätigen diese seine Thätigkeit¹. Specieller wird seine Sorge für die Verehrung einheimischer und die Gewinnung neuer Reliquien bezeugt, wo uns die Erhebung und Uebertragung der Gebeine des hl. Celsus in S. Eucharius² und die Sammlung zahlreicher Reliquien in Italien, wo er mit Bischof Theoderich von Metz an Otto's Zuge Theil nimmt, berichtet wird³. Die Beschaffung neuer Paramente und Cultgegenstände für seinen eigenen Dom erzählen uns die Trierischen Gesten⁴. Aber auch über die eigene Diöcese hinaus erstreckte sich seine Freigebigkeit: aus holländischen Quellen erfahren wir von einer reichen Schenkung an Gewändern, Büchern, Kirchengeschäften an das Kloster Egmond in Holland⁵. Von besonderm Interesse ist es hier für uns, zu sehen, dass sich der Erzbischof u. A. auch die Beschaffung kostbarer liturgischer Bücher, Evangelien u. s. f. angelegen sein liess. Unter den Geschenken für die Domkirche werden ‚Plenaria‘ erwähnt; in der Procession bei Gelegenheit der Uebertragung der Reliquien des hl. Celsus trägt man mit Edelsteinen geschmückte Evangelientexte (*textibusque evangelii gemmatis*) einher; kostbare Bücher werden auch unter den Gaben für S. Egmond aufgeführt.

Diese Angaben finden sich indess in ähnlicher Weise bei andern Bischöfen jener Zeit und würden an sich nicht beweisen, dass Egbert in einer über die gewöhnliche Sorge der Bischöfe für diese Dinge hinausgehenden Weise der Hebung der kirchlichen Kunst seine besondere Aufmerksamkeit zugewandt hätte. Glücklicherweise geben uns die noch erhaltenen Denkmäler weit bedeutendere Aufschlüsse über den Umfang und die Bedeutung von Egberts Thätigkeit auf diesem Gebiete. Der Reliquienschrein des hl. Andreas, die Kapsel des heiligen Nagels in der Domkirche zu Trier, die Hülse des Petrusstabes im Limburger Dom und der in seinem Schmelzornament dem Tragaltar des hl. Andreas verwandte Deckel des Echternacher Evangelien in Gotha beweisen, dass Trier unter Erzbischof Egbert der Mittelpunkt einer höchst bedeutenden Goldschmiedekunst und Emailletechnik war, von welchem durch Gerberts Vermittlung letztere nach Rheims und dem innern Frankreich verpflanzt wurde⁶. Für die Pflege der

durch *nec non centenis*, indem er genau 109 Tage zu den 16 Jahren feststellen zu können glaubt. Die Zahl 109 ist möglich, aber auch 99 ist nicht ausgeschlossen.

¹ Görz Mittelrh. Reg. I, n. 1061. 1063. 1064. 1066. 1067. 1068. 1069. 1072. 1108.

² Eb. n. 1063 zum J. 979.

³ Gest. Trever. und Görz a. a. O. n. 1073 z. J. 980.

⁴ Gest. Trev. SS. VIII 169. Ed. Wyttenb. I 115: *ecclesiam suam paganorum et christianorum rapina exinanitam largissima liberalitate donavit (ditavit), aureis et argenteis crucibus, plenariis, casulis, dalmaticis, tunicis, palliis, cappis, velis cortisque et possessionibus auxit. Dazu vgl. Gest. Alberonis metr. V 251 f. (SS. VIII 241) und Translat. Cels. c. 11 (a. a. O. 207); beide Stellen auch citirt bei Lamprecht a. a. O. 57.*

⁵ Urkunde des Grafen Theoderich vom 26. Juli 1083 in *Kluyt* Hist. com. Holl. II 119. *Mieris* Charterb. I 70. *Van der Bergh* Oorkondenboek I 58. *Schoenemann* Cod. dipl. I 103. *Görz* a. a. O. I 321.

⁶ Für alle diese Dinge muss auf *Aus'm Weerth* Kunstdenkm. des christl. MA. in d. Rh.,

Buchmalerei durch Egbert liegen weiter mehrere monumentale Zeugnisse vor. Besitzen wir für die Ausarbeitung von Handschriften unter Egbert im Allgemeinen Indicien verschiedener Art¹, so ist uns namentlich die Ausführung eines Codex mit dem Leben des hl. Adalbert durch Mettlacher Mönche bezeugt²; weiter bewahrt die Trierer Stadtbibliothek ein Bruchstück einer reichverzierten Copie des Registrum Gregorii I mit Versen zum Lobe Kaiser Otto's II³. Viel bedeutender ist das jetzt in Cividale aufbewahrte, zuerst durch *Lorenzo della Torre* und *Gori*⁴, in unserer Zeit durch *Eitelberger*⁵ näher bekannt gewordene Psalterium, welches einst der hl. Elisabeth von Thüringen gehört hatte und durch Vermittlung des Patriarchen Bertold, Bruders der Herzogin Gertrud von Meran, Mutter der hl. Elisabeth, nach Friaul in den Besitz des Kapitels kam. Da in dem Kalendarium des Codex Gertrudianus Ostern zum 27. März (VI kal. apr.) bezeichnet und B als Sonntagsbuchstabe aufgeführt wird, hat schon *Lorenzo della Torre* das Jahr 981 als Datum der Entstehung der Handschrift erkannt. Damit stimmt, dass der in derselben als Geschenkgeber an Egbert genannte *Ruodprecht* aller Wahrscheinlichkeit nach identisch ist mit dem 970—981 als Chorepiscopus, dann als Archidiakon im Trierer Domstift nachgewiesenen *Ruotbert*⁶. *Lamprecht* nimmt ohne Weiteres an, dass auch die neunzehn Miniaturen des Codex (15 Trierer Localheilige, David, Dedication der Hs. an Egbert und von diesem an den hl. Petrus, den Patron von Trier) in Trier entstanden seien, wofür freilich sehr Vieles spricht. Ich habe früher den Ursprung auch dieses Werkes auf der Reichenau gesucht⁷: ob mit Unrecht, wird sich erst beurteilen lassen, wenn uns eine Vergleichung der Miniaturen der Cividaler Handschrift mit unserm Egbert-Codex ermöglicht ist. Dass das jetzt in Gotha befindliche Echternacher Evangeliar durch die Emaille-Ornamente seines Einbandes auf Trier zurückweist und speciell die nächste Verwandtschaft mit dem Tragaltar des hl. Andreas verräth, ist schon hervorgehoben

Leipzig 1860, I 77; *Ders.* Siegeskreuz Constantins VII, S. 20; Verhandl. d. Bonn. Internat. Congresses 1870, 88 f., sowie auf *Labarte* Hist. des Arts ind. au Moyen-âge² I 339. 344. 380 verwiesen werden.

¹ Ich zähle dahin z. B. die einer Hs. des Floridus des Lambertus Audomariensis (c. 1120) in Gent angehängte Copie eines Trierer Bischofskatalogs, der bis Egbert geht (B. Jahrb. XLIV 163).

² *Mabill.* III 1, 631—46 ed. Lucch. III 602. Acta SS. Jun. V 97 f. *Wattenbach* D. Geschichtsq. ⁴ I 297.

³ NA. II 437. *Schmitt* Die Kirche des hl. Paulinus, Trier 1853, S. 108. *Wattenbach* D. Geschichtsq. ⁴ I 296. *Lamprecht* a. a. O. S. 58.

⁴ *Laurent. a Turre* Diss. de duobus Psalteriis Foroniliensibus bei *Gori* Symb. litt. X 183. Flor. und *Gori* Thes. Diptych. III, 114.

⁵ *Eitelberger* Jahrb. der k. k. Centralcommission II 324 f. Vgl. dazu *Piper* Kal. u. Martyrol. d. Angelsachsen, S. 20. *Kraus* B. J. XXXVIII 43. XLIV 166. Archiv XII 679. *Wattenbach* a. a. O. I 296. *Lamprecht* a. a. O. 58.

⁶ Vgl. *Lamprecht* a. a. O. S. 59.

⁷ B. Jahrb. XXXVIII 44.

worden¹: im weitern Sinn kann auch die Handschrift selbst als ein Erzeugniss der Egbert'schen Kunst aufgefasst werden².

Das bedeutendste Denkmal der Buchmalerei aber, welches sich mit Egberts Namen verknüpft, ist der hier gebotene *Codex Egberti* der Trierer Stadtbibliothek.

Die Handschrift gehörte früher dem Stifte des heiligen Paulinus. Egbert hat durch seine reiche Schenkung vom Jahre 981 (?)³ seine besondere Neigung für diese Kirche bezeugt, welche die Erinnerung an den grossen Gegner des Arianismus bewahrt und welche in diesen unseren Tagen wieder die Stätte kostbarer, für die christliche Alterthumswissenschaft im Allgemeinen, wie als Bestätigung der Traditionen der Trierischen Kirche höchst werthvoller Funde gewesen ist. Er hatte nicht bloss das Vermögen des Stiftes wiederherzustellen unternommen: sein Diplom zeigt, in wie eingehender Weise sich der Erzbischof um alle Details bei dem Restaurationwerke kümmerte: er sorgt, dass Decken gelegt und Fenster eingesetzt (*trabes, laquearia, fenestras ponant*), dass die verbrauchten Paramente durch neue ersetzt werden (*casulis, dalmaticis, cappis vetustate consumptis meliores sufficient*); der Propst habe im Uebrigen für den Bau, der Custos für die Ausbesserung der Leinwand zu sorgen. Kein Zweifel, dass Egberts Aufmerksamkeit sich auch den liturgischen Büchern des Stiftes zuwandte und dass er das kostbare Evangeliarium von Reichenau demselben persönlich geschenkt hat. Wir sehen auf dem ersten Gemälde des Psalterium in Cividale den Künstler dem Erzbischof das Buch in Goldeinband überreichen. Solch einen Einband, wie ihn ebenso das Echternacher Evangeliar besitzt, hat Egbert auch diesem seinem Geschenke beigegeben. Nach der auf dem ersten Blatt der Handschrift gegebenen Notiz⁴

¹ *Lamprecht* a. a. O. 59.

² In demselben Sinne wol auch das Antiphonarium von Prüm, j. in Paris (Suppl. lat. 641), aus welchem *Labarte* Hist. des Arts ind. au Moyen-âge² II 451, Pl. LI einige farbige Proben mitgetheilt hat. Vgl. *Schnaase*² II 633. *Lamprecht* a. a. O. S. 60 A.

³ Die Urkunde (*Honth.* I 321. *Brower* I 484. *Oehmbs* Gerechtsame des S. Paulinusstifts S. 6. Mittelrhein. Urkdb. II 454 u. a.) wird von *Görz* Reg. d. Erzb. S. 6 dem Texte entsprechend zum 31. Aug. 981 aufgeführt, während derselbe sie in seinen Mittelrheinischen Regesten I 306, n. 1066 wegen der 8. Indiction, der nachfolgenden Urkunden Egberts und dessen Reise nach Italien Ende 980 um ein Jahr früher, 980, setzt.

⁴ Fol. 1: *Evangeliorum textus Egberti iuxta Browerum ab initio Anni 978 ad mensem Decembr. 993 sedentis Insignis Collegiatae ad St. Paulinum prope Treviros Benefactoris singularis et alterius quasi Fundatoris etc. auro gemmisque fulgens praetactae Ecclesiae dono relictus, post primam per 780 et plures annos attritam compacturam noviter compactus argento auro et lapidibus ornatus Anno 1773 eiusdem Ecclesiae*

Decano:

Plur. Rdo. Ampl. Clariss. D. Michaele Josepho de Pidoll J. U. D. et Consistorii Trevir. Assessore.

Capitularibus:

Adm. Rdis., Eximiis, Clariss. Dominis D. Joan. Christophoro Hermanno Seniore Jubilario et Cantore.

waren die Deckel derselben vergoldet und mit Edelsteinen geschmückt. Die angezogene Notiz erzählt von einem neuen Einband, welcher durch Abgang des ältern (*attrita compactura*) nothwendig geworden sei: *Schmitt*¹ weiss, ohne Angabe einer Quelle, dass die Canonici im Jahre 1772, um die Mittel zur Erweiterung und Einrichtung ihrer Sacristei zu gewinnen, das Gold und die Edelsteine des einen Deckels verkauften. Auf den neuen gleichfalls mit Gold- und Silberbeschlägen wie mit Steinen geschmückten Einband verwandten sie indessen 390 Trierische Thaler². Auch dieser Einband ist, vermuthlich in der Revolutionszeit abhanden gekommen; die Handschrift selbst, von einem gewöhnlichen Ledereinband geschützt, fiel bei der Aufhebung des Stifts dem letzten Canonicus *Wilhelm Götten* zu, welcher sie 1810 der aus den Trümmern der früheren Klosterbibliotheken und der ehemaligen Universitätsbibliothek gebildeten, unter *Wyttensbachs* Leitung stehenden Stadtbibliothek schenkte³.

Der Codex besteht aus 165 Pergamentblättern in 4^o von durchschnittlich 27 cm Höhe zu 21 cm Breite. Die Schrift ist, abgesehen von den oben angeführten modernen Notizen und einer Eintragung von einer Hand des zwölften Jahrhunderts auf Fol. 1⁴, sowie mit Ausnahme des letzten Blattes mit dem wiederholten Advents-Evangelium, allem Anscheine nach das Werk eines und desselben Abschreibers, dessen kräftige und feste Züge die Paläographie des ausgehenden zehnten Jahrhunderts zeigen; sie ist schwarzbraun, mit Ausnahme

(Fol. 2:)

- D. Joanne Adolpho Hahn.
- D. Philippo Henrico Scheuerer Scholastico.
- D. Christophoro Antonio Rütth Celler.
- D. Lothario Friderico Roth. J. U. D. Protonotario Apost.
- D. Joanne Josepho Fertius.
- D. Godefrido Schmidt.
- D. Valentino Josepho Hitzler.
- D. Nicolao Nell J. U. D. Consistorii Trevirens. Assessore et Capit. Secret.
- D. Joan. Carolo Georg. Joseph. de Baring.
- D. Antonio Oehmbs Ss. Theol. Doct. et Ss. Litterar. Professore publico ac ordinario, Examinatore Synodali.
- D. Carolo Josepho Berghoff, etiam Altarista in Carden.
- D. Ignatio Xaverio de Pidoll.

¹ *Schmitt* Die Kirche des kl. Paulinus, S. 262.

² *Schmitt* a. a. O. S. 108 und 458, A. 27. Den Preis geben die *Protocollo capituli ad S. Paulinum anni 1773* in der Stadtbibliothek zu Trier an.

³ Auf Fol. 1 hat der Codex die Eintragung von *Wyttensbachs* Hand: *Bibliothecae publicae Civit. Trevir. dono dedit vir doctissimus monumentorum patriae veterum amantissimus, Joa. Wilhelmus Goetten, Eccles. colleg. ad St. Paulinum quondam Canonicus. Recepti ad eandem, die 14 a mensis Martii 1810. Bibliothecae huius conservator J. H. Wyttensbach.*

⁴ Die Eintragung enthält das *Privilegium primatis Agricii archiepiscopi*, d. i. das sog. Silvesterdiplom zu Gunsten des Primates der Trierischen Kirche, und zwar in der zweiten der von mir (*Beitr. zur Trierschen Archäologie und Geschichte, Trier 1868, I, 107*) festgestellten Reaktionen dieser berühmten Fälschung.

der Ueberschriften, welche grösstentheils in Gold ausgeführt sind. Der Rand hat oben 3—4, unten 5—6, nach innen etwa 3, nach aussen etwa 5 cm¹.

Der Inhalt des Egbert-Codex ist zum erstenmale von dem damaligen Generalvicar *M. Martini* zu Trier 1855 und 1856² erörtert, dann näher von *Lamprecht* in seiner so verdienstvollen Studie über unsere Handschrift untersucht worden³. Dieselbe enthält also, wie es Fol. 7 angegeben ist (*Liber evangeliorum per circulum anni sumptus ex libro Comitis*), die Evangelien aus dem sogenannten *Comes*, d. i. dem officiellen Verzeichniss der an Sonntagen wie an den FERIAE vorzulesenden Perikopen (Evangelien und Episteln) — einer Zusammenstellung, die unzweifelhaft in die altchristliche Zeit hinaufreicht (sie wird zuerst in einer Urkunde von 471 unter dem Namen *Comes* erwähnt⁴) und welche in der karolingischen Zeit verschiedene Uebearbeitungen erfuhr⁵. *Martini* und *Lamprecht* haben die in dem Egbert-Codex enthaltenen Evangelien vollständig verzeichnet, wesshalb ich auf die Wiederholung derselben verzichte. Es hat der letztere Gelehrte weiter auseinandergesetzt, dass unser Codex Egberti nicht die bei Baluze⁶ abgedruckte Recension des *Comes*, sondern eine andere, weniger vollständige und theilweise abweichende benutzt hat. Ich füge hinzu, dass der von unserer Handschrift gewährleistete Auszug sich auch nicht mit den von *Gerbert* gebotenen Texten des *Comes* deckt, von denen einer aus der benachbarten Rheinau stammt⁷, und dass derselbe ebenso wenig mit dem von *Tommasi* herausgegebenen *Comes*⁸ übereinstimmt. Zur Feststellung der hier gegebenen Recension und deren Verhältniss zu den gedruckten und noch handschriftlich erhaltenen Recensionen des *Comes* bedürfte es einer eingehendern Untersuchung, welche auf einer viel breiteren Basis, als es mir hier möglich ist, zu führen und welche für den rein kunstarchäologischen Zweck dieser Publication belanglos wäre. Ich bemerke nur, worauf auch schon *Lamprecht* hingewiesen hat, dass die Reichenau bereits im neunten Jahrhundert eine gute Anzahl liturgischer Werke besass, welche zu der Egbert-Handschrift als Vorlage gedient haben können⁹.

¹ Die von mir genommenen Maasse stimmen im Wesentlichen mit den *Lamprecht'schen*, B. J. a. a. O. 62.

² *Martini* Cod. Egberti, im Amtsanzeiger für die Diöcese Trier, 1855, 94. 97; 1856, 2. 19. 21. 26. 29. 37.

³ *Lamprecht* Bonn. Jahrb. LXX 62 f.

⁴ *Mabillon* De re dipl., ed. Paris. 1709, p. 462.

⁵ Vgl. *Ranke* Das kirchl. Perikopensystem aus den ältesten Urkunden der röm. Liturgie dargelegt und erläutert. Berl. 1847. *M. Schu* Die biblischen Lesungen der kath. Kirche in dem Officium und der Messe de tempore. Trier 1861, bes. S. 106 f.

⁶ *Baluzius* Capitularia Regg. Francor. Paris 1780. II 1309—51.

⁷ *Gerbertus*, Martin., Monum. veteris Liturgiae Alem. S. Blas., I, bes. 417.

⁸ *Thomasii* Opp. omn. Rom. 1750, V 297 ff. (*Comes* ab Albino ex Caroli Imp. praecepto emendatus).

⁹ Vgl. *Neugart* Episcopat. Constant. I 536, wo die alten Kataloge des neunten Jahrh. mitgetheilt sind und u. a. p. 540 *Libri Sacramentorum LVIII. Lectionaria XII. Antiphonarii X.*

In Bezug auf die Entstehungsgeschichte und Anordnung der Handschrift ist den scharfsinnigen Untersuchungen *Lamprechts* kaum etwas beizufügen. Ein Blick auf unsere Taf. VII und XI zeigt, dass beide zusammengehören und dass der dazwischenliegende Abschnitt nachträglich eingeschoben wurde, obgleich sich am Schluss (Fol. 147'—151) die hier eingeschobenen Adventsstücke wieder finden. — Offenbar war der Codex nach einer mit der Vigilie zum Weihnachtsfest beginnenden und die Adventslesungen an den Schluss setzenden Vorlage geschrieben: als man dann den bildnerischen Schmuck desselben auszuführen begann, fand es der Künstler für wünschenswerth, die in dem ihm vorliegenden Bilder-Cyclus gegebenen Scenen der Verkündigung und der Begegnung nicht zu unterdrücken, sondern mitaufzunehmen, und das konnte, wenn die Bilder den chronologischen Zusammenhang bewahren wollten, nur durch die Einschaltung der Adventslesungen vor das Weihnachtsfest geschehen. Ist dadurch die Unabhängigkeit der beiden Vorlagen von einander — der Vorlagen nämlich für den Text und für die Bilder — bewiesen, so scheint wenigstens daraus zu folgen, dass Schreiber und Maler verschiedene Personen waren und dass, als die Handschrift geschrieben wurde, ein bestimmter Plan hinsichtlich ihres künftigen Bilderschmuckes noch nicht bestand. Das wird dann freilich durch den von *Lamprecht* hervorgehobenen Umstand bestätigt, dass die Schriftlinien sich auch über die für die Bilder reservirten Räume fortsetzen, und dass der für die Bilder freigelassene Raum einigemale von den Darstellungen gar nicht oder in unzulänglicher Weise ausgefüllt wird (vgl. z. B. Taf. LV. LVI). Weiter glaubt *Lamprecht* auch in der Anordnung und Aufeinanderfolge der Quaternionen einen Beweis dafür zu finden, dass die Handschrift erst nachträglich als Geschenk für unsern Erzbischof zu recht gemacht wurde. Während nämlich, mit Ausnahme des eingelegten Blattes 103 mit dem Pfingstfest, welches der Lage 13 beigelegt ist, alle Lagen des Codex aus 4 + 4 Blättern bestehen, zeigen sich nur die erste und zweite Lage nicht mehr intact. Es ist von der zweiten Lage das erste Blatt herausgeschnitten, ebenso von der ersten das zweite und siebente, wofür ein einziges Blatt (jetzt Nr. 2) mit dem Bilde Egberts eingesetzt wurde, und Blatt 1 von dem Blatt 1 und 8 bildenden Membran abgelöst und dafür das jetzige Blatt 1 mit der Widmung an Egbert eingeklebt wurde.

Dass unser Codex in den Tagen Egberts geschrieben, dass wenigstens die Malereien in den Tagen des Erzbischofs Egbert, welchem (Taf. I, Fol. 1'. Taf. II, Fol. 2) die Reichenau (*Augia fausta*, hier für *Augia dives*) und speciell die Mönche *Keraldus* und *Heribertus* das Buch als Geschenk bringen, entstanden sind, bedarf keines weitern Beweises. Es kann sich nur fragen, in welchem Jahre seiner Regie-

Officia VII, dann wieder p. 545 ein *Antiphonarium unum similiter ad legendum*, ein *Missale Gregorii*, p. 546 wieder mehrere Lectionarien erwähnt werden.

rung (977—993) Egbert sich das Evangeliarium schenken liess und wann etwa der Plan zur Ausarbeitung des etwas vor den Bildern entstandenen Textes aufgestellt wurde. Für die Beantwortung der letztern Frage glaubt *Lamprecht* zwei Stellen als Anhaltspunkte gefunden zu haben. Fol. 20 wird die Epiphanienvoctave (d. i. der 13. Januar) auf Feria IV post-Dom. I post Theoph. gesetzt, es fiel also Dom. I post Theoph. auf Jan. 10, was in den Jahren 969, 975 und 986 der Fall war. Fol. 96' findet sich Nat. Apost. Philippi et Jacobi (1. Mai) zwischen Fer. VI nach Dom. II post Pascha und Dom. III post Pascha, also auf einen Samstag. Von den genannten Jahren war nur 969 dieser Tag ein Samstag. So einleuchtend nun auch die Folgerung scheint, dass der Plan zum Texte auf 969 oder etwas früher zu setzen ist, so möchte ich derselben doch nicht ohne Vorbehalt beipflichten. Derartige Schlüsse aus kalendarischen Berechnungen erweisen sich bei mittelalterlichen Handschriften häufig als unzuverlässig: doppelte Vorsicht ist hier geboten, wo es sich nicht um ein Originalwerk, sondern um eine Copie, bez. einen Auszug aus andern Vorlagen handelt, in denen möglicherweise schon jene Daten gegeben waren.

Von Beziehungen unsers Erzbischofs zu der Abtei Reichenau, welche damals zwar nicht mehr auf der von ihr im neunten Jahrhundert erreichten Höhe stand, aber doch durch Bildung und Einfluss im südlichen Deutschland neben Murbach den ersten Rang einnahm, wissen wir, abgesehen von der Dedication unseres Codex, nichts. Zwei Codices der *Gesta Treverorum* (B und C) lassen Egbert bereits um 970—973 drei Jahre in Gesellschaft des Bischofs Theoderich von Metz im Gefolge K. Otto's in Italien sich aufhalten und dort zahlreiche Reliquien erwerben: so in Spoleto die Gebeine der hl. Gregorius und Pontianus, in Zürich auf dem Rückwege die Reliquien von Felix und Regula. *Lamprecht* ist ganz geneigt, diesen Angaben Glauben zu schenken und also einen zweimaligen Aufenthalt Egberts in Italien anzunehmen, denn von Ende 980 ist derselbe bis 983 Theilnehmer an Otto's II Zug nach Italien und zwar wieder in Gesellschaft des genannten Metzger Bischofs. Diese letzte Reise steht urkundlich fest²; jene ältere, die Egbert angeblich noch vor seiner Bischofswahl über die Alpen gemacht haben soll, halte ich für unhistorisch. Ich glaube, dass die berührte Notiz der beiden Gestenhandschriften auf einem Irrthum beruht, welcher Theoderichs erste Reise nach Italien 969 mit dessen zweitem Aufenthalt daselbst 980—983 verwechselte und Egbert bei jener statt bei dieser zugegen sein liess. Als Otto II 980 nach Italien ging, berührte er den Bodensee: seine letzte auf deutschem Boden unterzeichnete Urkunde ist in Johann-Höchst bei Bregenz ausgestellt³. Es liegt nahe, zu

¹ MG. SS. VIII 170. Ed. Wytttenbach I 116.

² *Stumpf* Reg. 69, n. 781—782. 70, n. 796. *Görz* Reg. d. Erzb. 327. *Mittelrh. Reg.* I 308. 309, n. 1073—1075.

³ *Neugart* II 625.

vermuthen, dass der in seinem Gefolge reisende Erzbischof von Trier damals die Reichenau besucht und entweder die Ausarbeitung des kostbaren Evangeliiars durch eine Bestellung veranlasst oder es als Geschenk empfangen hat. Dabei ist ganz denkbar, dass, wie *Lamprecht* vermuthet, der ihm so nahe befreundete Bischof Theoderich von Metz, welcher in St. Gallen erzogen war, durch seine Beziehungen zu den Schweizerklöstern seinem Metropolitensich nützlich erwies. Ich möchte demnach, sei es die Entstehung, sei es die Darreichung unserer Handschrift an Egbert, mindestens nicht vor 980 ansetzen. Der Umstand, dass in der Dedication nicht der damals regierende Abt (Ruodmann, 972—985), sondern nur untergeordnete Personen, in denen wir die Künstler zu erblicken haben, genannt werden, lässt mich schliessen, dass die Handschrift dem Erzbischof nicht als Gastgeschenk gewidmet, sondern dass sie auf seine Bestellung hin ausgeführt wurde. Ob mehrere Buchmaler an ihr gearbeitet haben, ist sehr fraglich. Von beiden, Kerald und Heribert, mag der eine der Schreiber des Textes, der andere der Urheber der Bilder gewesen sein. Für die auch von *Lamprecht* nicht unbedingt getheilte Annahme zweier Hände, welche an den Bildern zu unterscheiden seien, — einer unfertigern, rohern, und einer feiner durchgebildeten — finde ich nicht hinreichende Anhaltspunkte. Ich glaube eher, dass gewisse Nuancen in der Durchführung auf die Verschiedenheit der Vorlagen oder der benutzten Traditionen zurückzuführen sind. Wie *Lotz*¹ noch von vier ‚anderen Mönchen‘ als Mitarbeitern Keralds und Heriberts sprechen kann, ist mir unverständlich. Er scheint hier *Waagen* und *Hotho* zu folgen, welche sechs verschiedene Hände unterscheiden wollen (s. u.).

Sieht man von gelegentlichen Erwähnungen des Egbert'schen Evangelarium² und von *Martini's* fast unbekannt gebliebener Arbeit ab, so hat wol *F. J. Mone* das Verdienst zu beanspruchen, die Handschrift der wissenschaftlichen Betrachtung zugeführt zu haben, indem er in seiner Zeitschrift (1852) einige nähere Nachricht über dieselbe gab³.

Von den Kunsthistorikern hat dann zuerst *F. Kugler* dem Werke seine Aufmerksamkeit zugewandt, über welches er sich⁴ also äusserte: „ . . . diese (die Evangelisten) zum Theil in höchst grossartiger und feierlicher Würde, wenn auch das körperliche Gefühl schon nachgelassen hat; ruhige, zum Theile fast germanische Linien in der Gewandung; etwas Grossartiges im Ausdruck der Köpfe. —

¹ *Lotz* Kunsttopographie Deutschlands. Cassel 1867, I 596.

² Ich zähle dahin (*Liehs*) Leben und Thaten der Heiligen, deren Andenken im Bisthum Trier gefeiert wird. Trier 1861, II, 219. Das Titelblatt enthält eine schlechte Lithographie der Dedication (unsere Taf. II).

³ *F. J. Mone* Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. Karlsruhe 1852, III 11—13.

⁴ *Kugler* Kleine Schriften und Studien zur Kunstgeschichte. Stuttg. 1854, II 340. Eb. S. 339 und 340 sind, in Contouren, unsere Taf. V (Lukas) und ein Theil der Nativitas (Taf. XII) wiedergegeben.

Dann eine Reihe von fast durchweg kleineren Bildern zur Geschichte Christi. Hier tritt der mangelnde Natursinn in Form und Bewegung ungleich empfindlicher hervor. Die Figuren meist untersetzt und, wenn sie nicht ganz ruhig stehen, meist bucklig, die Glieder unter der Gewandung oft verkrüppelt. Dennoch einzelne Gestalten, wo es ging, in einer gewissen grossartigen Würde (im Mosaiken-Stile), mit jenem germanisirend reichen Flusse der Gewandung, auch hier noch manche entschieden antike Reminiscenzen. So auch die Architekturen, die zum Theil noch aus Architravbauten bestehen. In den Erfindungen nicht viel Geist. Aber sehr zart gemalt; meist sehr harmonische, milde Zusammenstimmung der Farben und jene regenbogenartig schillernden Farben der Gründe, die in äusserst zart gebrochenen Tönen in einander übergehen.¹ Später urteilt die dritte Auflage des *Kugler'schen* ‚Handbuchs der Geschichte der Malerei‘: ‚die zierlich schillernde Behandlung der Farben mit ihren zart gebrochenen Tönen weist auf byzantinischen Einfluss hin, während die oft grossartige und feierlich wundervolle Fassung einzelner Gestalten, der Ausdruck der Köpfe und die Schönheit der Gewandung als antike Tradition zu betrachten sind.‘⁴

Nach *Kugler* fand *E. Förster* (1861) in unseren Miniaturen neben der feinen conventionellen byzantinischen Malart das Bestreben nach grossen Formen und freier Bewegung sichtbar². Bald darauf schrieb *Waagen*³: ‚für den Zustand der Malerei in der Rheingegend gibt das für den Bischof Egbert von Trier geschriebene Evangelistarium eine sehr günstige Vorstellung. Die 57 darin enthaltenen grossen Bilder, worin sich sechs verschiedene Hände unterscheiden lassen, sind theilweise sehr glücklich componirt und verrathen in der Mehrzahl in den Motiven, in dem guten Geschmack der Gewänder, wie in den lichten Farben ein erfolgreiches Festhalten an antiker Tradition. Nur in einer mässigen Zahl gewahrt man entschieden die Nachahmung byzantinischer Vorbilder.‘

Dies Urtheil *Waagens* ist im Wesentlichen bei *Lotz* (1867) und *Hotho* wiederholt. ‚In Motiven, Gewandung und lichter Färbung‘ findet ersterer die Bilder ‚an antike Traditionen vielfach anknüpfend‘⁴; ‚sechs Maler,‘ heisst es bei letzterem⁵, ‚scheint es, beteiligten sich bei den 57 in Composition und Gewandung meist wolgelungenen Bildchen, von denen die kleinere Zahl nur auf byzantinischen Vorlagen, die grössere in lichter Färbung auf ältere Motive deutet oder lebendige neue bringt‘.

Auch *Schnaase* hat die Egbert-Handschrift besprochen. Nachdem er byzan-

¹ *Kugler* Hdb. d. Gesch. d. Malerei, ³. Leipz. 1867, I 173.

² *E. Förster* Gesch. d. deutschen Kunst, Leipz. 1861, I 73.

³ *Waagen, G. F.*, Hdb. d. deutschen u. niederl. Malerschulen. Stuttg. 1862, I 11. Dazu Fig. 1, die Wiederholung der von *Kugler* gebotenen Geburt Christi.

⁴ *Lotz* Kunsttopogr. Deutschl. I 596.

⁵ *Hotho* Gesch. d. christl. Malerei. Stuttg. 1867, I 98.

tinisirender Tendenzen in den Miniaturen aus der Zeit Heinrichs II gedacht, fährt er fort: „indessen erhielt sich auch noch neben der byzantinisirenden Behandlung der Farben der freiere Sinn für die antike Form und für natürliche Wahrheit, wie dies das in dem berühmten Kloster Reichenau am Bodensee für den Erzbischof Egbert von Trier gefertigte Evangelistarium zeigt, dessen zahlreiche Bilder zwar den Typus der Zeit tragen, aber doch in dem Ausdrücke der Köpfe und in der Schönheit der Gewandung die unmittelbare Nachwirkung römischer Tradition und in der Körperbildung germanische Anschauung und Naturbeobachtung zeigen.“¹

Mit kurzen Worten hat, im Anschluss an *Waagens* Aeusserung, *Otte* in seinem „Handbuch der kirchlichen Kunstarchäologie des deutschen Mittelalters“² des Werkes gedacht, in welchem er neben dem Echternacher Evangeliar in Gotha und demjenigen in Bremen die vollständigste Serie neutestamentlicher Darstellungen findet³. Die von *Müller*⁴ zuerst gegebene, von *Otte* aufgenommene Zusammenstellung der in den genannten drei Handschriften enthaltenen Sujets kehrt dann bei *Woltmann* etwas erweitert, aber ohne erneuerte Untersuchung des Egbert-Codex wieder⁵. Eine auf eingehendem Studium des letztern beruhende Beschreibung lieferte zuerst Hr. Dr. *K. Lamprecht* in Bonn, dessen gründliche, oft von uns angezogene und dankbar benutzte Studie über den Gegenstand diesem Werke erst seinen Platz in der Kunstgeschichte angewiesen hat⁶.

Der Text, welchen ich meiner Publication des Codex Egberti vorausschicke, hat nicht die Absicht, einen erschöpfenden Commentar zu demselben zu bieten — eine Aufgabe, die für die Ikonographie des christlichen Mittelalters zwar reiche Resultate verspräche, deren ernstliche Inangriffnahme aber das Erscheinen dieser Ausgabe auf lange hinauschieben müsste. Ich beschränke mich daher darauf, den vorstehenden einleitenden Bemerkungen eine kurzgefasste Beschreibung der hier in der Grösse der Originalien in unveränderlichem Lichtdruck⁷ wiedergegebenen Bilder beizufügen: es werden da vor Allem die Farben der einzelnen Darstellungen in den Hauptsachen notirt und auf einzelne beachtenswerthe Details aufmerksam gemacht. Von den hier nicht reproducirten Textblättern bietet keines

¹ *Schnaase* Gesch. der bild. K. ² Düsseld. 1874, IV 632 f.

² *Otte* a. a. O. ⁴ I 662.

³ *Otte* a. a. O. ⁴ I 137 f. II 916⁵, I 545 f.

⁴ *Müller, H. A.*, Das Evangelistarium K. Heinrichs III in der Stadtbibl. zu Bremen, in den Mitth. der k. k. Centralcommission (1862) VII 57 ff.

⁵ *Woltmann* Gesch. d. Malerei. Leipz. 1879, I 253 f.

⁶ *K. Lamprecht* Der Bilderschmuck des Cod. Egberti zu Trier und des Cod. Epternacensis zu Gotha, in den Jahrb. d. Vereins v. Alterthumsfr. im Rheinl. LXX 56—112 (1881). Dazu Taf. III—X, wo eine grössere Anzahl Scenen ganz oder theilweise in Contouren gegeben wird.

⁷ Ausgeführt durch die *Kraemer'sche* Anstalt in Kehl. Herr *Kraemer*, dessen verständnisvoller Sorgfalt in Ausführung derartiger Arbeiten ich seit Jahren alle Anerkennung zollen muss, hat die Aufnahmen in Trier im Frühjahr 1883 bewerkstelligt.

mehr bedeutendere Initialen, die in unserer Handschrift überhaupt sehr selten sind, deren hervorragendste Beispiele (Taf. VII und XIV) aber, wie das auch *Lamprecht* vermerkt hat, im Gegensatz zu der St. Gallener Ornamentik des zehnten Jahrhunderts, einen Fortschritt des Pflanzenornamentes nach der naturalistischen Behandlung aufweisen, immerhin aber auch noch Anklänge an das gerade in St. Gallen so beliebte Geriemsel der schottisch-irischen Buchmalerei verrathen.

Ist schon das Urtheil der hervorragendsten Kunsthistoriker — *Kuglers*, *Waagens*, *Schnaase's* — dahin gegangen, dass in dem Egbert-Codex ein Sinn für natürliche Wahrheit und Ausdruck, wie in der Behandlung der Gewandung ein starkes Nachwirken römischer Tradition im Gegensatz zu dem Byzantinismus hervortrete, so werden wir heute dieser Meinung nicht bloss beipflichten müssen, sondern diese Reichenauer Schöpfung auch als einen der gewichtigsten Zeugen für unsere gegenwärtige Stellung zu der ‚byzantinischen Frage‘ in Anspruch nehmen dürfen. Die letzten Jahre haben ein grossartiges Denkmal der Wandmalerei aufgedeckt, welches dicht neben der Werkstätte unseres Kerald und Heribert und in derselben Zeit entstanden ist: die Wandgemälde der St.-Georgskirche zu Oberzell auf der Reichenau¹, deren stilistische Behandlung sich zwar nicht mit derjenigen des Egbert-Codex deckt, aber so starke Verwandtschaft mit ihr zeigt, dass der innere Zusammenhang beider Serien neutestamentlicher Darstellungen unleugbar ist. Nur tritt bei den Wandgemälden die Anlehnung an altchristlich-römische Typen stärker noch als bei den Miniaturen hervor: in der Farbengebung und Farbentechnik² mögen die Urheber der letzteren von byzantinischen Vorlagen beeinflusst gewesen sein oder auch von jenen griechischen Künstlern aus der Zeit und Umgebung Otto's II und der Theophano gelernt haben — immerhin legen auch sie dafür Zeugnis ab, dass der Byzantinismus nur vorübergehende und locale Invasionen auf das Gebiet der abendländischen Kunst gemacht hat, dass aber von einer ‚Herrschaft‘ desselben nicht mehr gesprochen werden kann.

¹ Vgl. meine Ausgabe der ‚Wandgemälde der St.-Georgskirche zu Oberzell auf der Reichenau‘, Freiburg 1884. Diese Arbeit hat es zunächst als wünschenswerth erscheinen lassen, zugleich mit der Veröffentlichung der Oberzeller Bilder dem Publicum auch eine Ausgabe des Egbert-Codex vorzulegen, deren Ermöglichung ich den wohlwollenden Intentionen der Grossh. Regierung, spez. des Herrn Ministerialpräsidenten Dr. *Nokk* verdanke.

² In dieser Hinsicht muss darauf hingewiesen werden, dass der unseren Reichenauer Künstlern gleichzeitige Bischof Gebhard II von Constanz, als er (um 983) das Kloster Petershausen mit Malereien schmückte, die *Lasurfarbe* (das Ultramarin, *Graicus color*) aus Venedig bezog. Man vgl. *Mone* Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. III 13. Quellensamml. d. bad. Landesgeschichte I 61. 122 f.

Tafel I.

Titelblatt.

Fol. 1'. Grund purpur, mit blauer und goldner Umrahmung. In die Bordüre sind sich verschlingende kleine Drachen eingezeichnet. Der umrahmte Fond ergibt die Widmungsinschrift an Egbert (drei leoninische Hexameter): HUNC EGBTE LIBRUM · DIUINO DOGMATE PLENŪ || SUSCIPIENDO UALE · NEC NON IN SCLA (*saecula*) GAUDE · AUGIA FAUSTA TIBI · QUĒ DEFERT PSUL HONORI.

Tafel II.

Erzbischof Egbert.

Fol. 2. Grund purpur, mit blauem und Goldrand. In die Bordüre ist ein dem obigen ähnliches Thier- und Pflanzenornament eingezeichnet. Auf einem goldenen Faldistorium mit Thier- (Hunde-) Kopf und Tatzenfüßen sitzt der Erzbischof (Inscription: EGĒTUS · TREUEROR ARCHIEP̄S), welchem die beiden Schreiber Kerald und Heribert (KERALDUS u. HERIBĒTUS AUGIGENSES, als untergeordnete Personen in kleineren Dimensionen dargestellt) goldne Bücher darreichen. Die Mönche haben gelbweisse Unter- und schwarzgraue Oberkleider. Die Füße des Bischofs stehen auf einem rothen Kissen; er trägt goldne Schuhe, eine weisse Tunica, rothe Casel, weisses Pallium, auf welchem man versucht sein könnte, schwarze Kreuze zu sehen; vermuthlich mit Unrecht, da diese Bezeichnung der Pallien erst im 10.—11. Jahrh. aufkommt. Das Haupt des Prälaten ist unbedeckt; es zeigt eine breite (sog.) Petrus-Tonsur, keinen oder sehr spärlichen Bart. Hinter dem Haupte sieht man ein viereckiges, gebogenes Tuch (gold mit roth), in welchem man einen Nimbus zu erkennen haben wird, eine Auszeichnung, die also hier einem Lebenden zuertheilt wird.

Tafel III.

Der Evangelist Matthaus.

Fol. 3'. Hintergrund goldig gemustertes Purpur, einfache Bordüre aus drei mattblauen und goldenen Streifen zusammengesetzt. Auf einem anscheinend den gelben Sandstein imitirenden Sitz mit rothem Kissen sitzt der als Greis mit weissem Bart und kurzem weissem Haupthaar geschilderte Evangelist, an einem Pulte mit einem Calamus seine Schriftrolle beschreibend. Tunica weiss, Oberkleid blauschwarz. Nimbus golden mit rother Einfassung. Ueber dem Haupt des Evangelisten guckt vom Himmel herab sein Emblem, der ihn charakterisirende Mensch, mit Nimbus.

Tafel IV.

Der Evangelist Marcus.

Fol. 4. Grund und Umrahmung ähnlich wie III, dergleichen der Sitz und das Pult. Der Evangelist hat weisse Tunica und rothen Mantel, Bart und Haar sind greis. Oben das Emblem des geflügelten Löwen.

Tafel V.

Der Evangelist Lukas.

Fol. 5'. Grund und Bordüre ähnlich wie oben, doch wechselt die Musterung des Purpurfonds bei allen Evangelisten. Mantel des letztern gelbgrau. Pult hier nicht wie in III und IV weissgelb, sondern roth. Oben das Emblem des Stiers.

Tafel VI.

Der Evangelist Johannes.

Fol. 6. Grund, Bordüre, Sitz, Pult u. s. f. wie III—IV. Der Evangelist ist als Greis geschildert; oben das Emblem des Adlers.

Tafel VII.

Ursprünglicher Titel.

Fol. 7. Purpurgrund mit Goldbordüre, in welcher palmettenartiges Ornament. Die Schrift gibt den Titel des Werkes:

IN NOMINE || D^NI · INCIPIT · LIBER EU || ANGELIOR · PER · CIR || CULUM ANNI ·
SUMPTU || EX LIBRO CO || MITIS · IN UIGILIA NA || TALIS D^NI · STATITIO (ver-
schrieben für *statio*) || AD · S · MARIAM · HORA · UIIII · || SEQUENTIA S^CT · E^U ·
(*euangeli*) S^EC · MATHEUM.

Tafel VIII.

Initiale.

Fol. 8. Purpurgrund mit Gold und Zinnober, schwarzgoldne Blumengewinde in der Bordüre. Die Initiale, im Stil des schottisch-irischen Geriemsels, stellt das Wort *cum* in dem Text GLORIA TIBI D^NE · || CVM || APPROPINQUAS || SENT · HIEROSOLYMIS · || dar (Matth. 21, 1; das ältere Evangelium auf 1. Dom. advent.).

Tafel IX.

Die Verkündigung. (Luc. 1, 28.)

Fol. 9'. Hintergrund himmelblau. Der Engel mit Nimbus, ein Kreuz in der Linken, steht vor der ebenfalls stehenden Maria, welche anscheinend aus der Stadt (NAZARETH steht über derselben) heraustritt. Die Dächer der Stadt sind roth, die Mauern weiss, röthlich und violett. Die Untergewänder der heiligen Personen weiss, Mäntel violett. Ueber dem Engel ADNUNTIATIO.

Tafel X.

Mariae Heimsuchung [Visitatio]. (Luc. 1, 39—56.)

Fol. 10'. Hintergrund roth, darüber grünblaue Töne. Mantel der Madonna (links vom Beschauer) violett, der Elisabeth grün. Mauern des Castellums (civitas Juda, Luc. 1, 39) blaviolett, Dach roth.

Tafel XI.

Josephs Traum. (Matth. 1, 18—24.)

Fol. 12. Hintergrund und Bett grün, Tunica des Schlafenden violett. Engel mit blaugrauer Tunica, weissem Mantel, Goldnimbus. Das Gebäude hat weisse Mauern, rothes Dach.

Tafel XII.

Geburt des Herrn, Anbetung der Hirten. (Luc. 2, 6—18.)

Fol. 13'. Ueber der obern Scene stehen die in der Photographie nicht herausgekommenen Worte NATIVITAS DÑI, unten neben den Engeln AN . . . GELI, neben dem Thurm (der Schafhürde!) TURRIS GREGIS. In der Nativitas hat Maria grünes, Joseph violettes Obergewand, weisse Tunica. Krippe rothgelb. Dächer und Mauern violett. Bethlehem ist nach altchristlicher Weise als von Ringmauern beschlossenes Castellum dargestellt, Ochs und Esel fehlen nicht. — Unten ist der Hintergrund seegrün; die Hirten haben violette und gelbe Obergewänder über weissen Chlamys. Thurm weiss, Dächer roth.

Tafel XIII.

Der bethlehemitische Kindermord. (Matth. 2, 16—18.)

Fol. 15'. Herodes mit violettem Unter- und rosablauem Obergewande; die Knechte mit grünen und blauen, auch rothen und gelben Obergewändern; die Frauen mit rothen, grünen, blauen und violetten Oberkleidern auf weissen Tuniken. Mauern graublau, Dach roth. Auf der Photographie zu ergänzen die Inschriften: HERODES (links bei dem König); PVERI OCCIDVNTUR (in der Mitte); BETHLEEM (rechts über der Stadt). Das Nackte hat sehr kräftige Fleischernation.

Tafel XIV.

Initiale. (Matth. 2, 1.)

Fol. 16'. Purpurfond, Umrahmung in Gold und Zinnober. Goldbuchstaben.

Tafel XV.

Anbetung der Weisen. (Matth. 9—12.)

Fol. 17. Hintergrund röthlich. Madonna mit grünem Unter- und blauem Obergewande, Kind mit goldverbrämtem, dunkelrothem Gewand. Joseph mit weisser Tunica und dunkelrothem Obergewand. Die Könige mit Kronen, rothem und grünem Unter-, weissem, rothem und blauem Obergewand. Gesichter grünlich. Mauern violett, Dach roth. Links oben in der Ecke die drei Könige auf der Reise, von dem Stern geleitet. Unten die Beischriften PVDIZAR und MELCHIAS. Man sieht, dass die im Freib.

Kirchenlexikon ¹ III 285 mit Berufung auf Act. Ss. Boll. Mai. I, 7 wiederholte Behauptung: vor dem Ende des 12. Jahrh. finde sich keine Spur von dem *Namen* der Magier, unrichtig ist.

Tafel XVI.

Darbringung im Tempel [Praesentatio]. (Luc. 2, 22—38.)

Fol. 18. Hintergrund rothblau. Weisse Tuniken. Joseph mit rothem Mantel, Maria mit grünem Oberkleid und grünem Schleier, Kind mit blauem Gewande, Simeon mit violettem Mantel, Anna mit blauem Gewande, grünem Schleier. Goldne Nimben. Beischriften: IOSEHP (*sic*) — SCA MARIA — SYMEON — IHS XPC — ANNA.

Tafel XVII.

Jesus unter den Lehrern im Tempel. (Luc. 2, 42—50.)

Fol. 18'. Hintergrund rothblau. Weisse Tuniken. Gewänder (immer von links nach rechts des Beschauers): roth, grau, grün, grau, roth, grau, grün. Haare des Joseph weiss, alle anderen schwarz. Beischriften: IOSEPH — S · MARIA — SENIOR(es) — IHC · XPC.

Tafel XVIII.

Taufe Jesu im Jordan. (Joh. 1, 29—32; vgl. Matth. 3, 16. Marc. 1, 10.)

Fol. 19'. Hintergrund blauviolett. Wasser grünlich. Tuniken weiss. Obergewand des Täufers blau. Flügel der beiden Engel blau.

Tafel XIX.

Hochzeit zu Kana. (Joh. 2, 1—11.)

Fol. 20'. Hintergrund oben rothviolett, unten der Erde zu grün. Untergewänder alle grünweisslich; ebenso die Krüge. Obergewänder blauviolett. Jesus und Maria haben goldne Nimben, über ihnen steht: SCA MARIA, IHC XPC; über den Knechten links: MINISTRI.

Tafel XX.

Heilung des Aussätzigen. (Matth. 8, 1—4; vgl. Marc. 1, 40—41. Luc. 5, 12—14.)

Fol. 21'. Hintergrund oben blau, dann roth. Untergewänder weiss, Obergewänder rothgelb, bei Christus und dem zweiten Apostel purpurn. Der Leprosus zeigt starke Fleischfarbe, sein Umwurf ist weissroth. Das ihm umhängende Horn, die Tuba, mit welcher er die Leute vor seiner Begegnung zu warnen hat (Levit. 13, 45), ist weiss.

Tafel XXI.

Christus und der Hauptmann von Kaphernaum. (Matth. 8, 5—13; vgl. Luc. 7, 3.)

Fol. 22. Hintergrund weiss und röthlich. Tuniken weiss. Obergewänder (von l. n. r.): blau, roth, purpurn, violett (bei Christus), röthlich (Centurio), grün, purpurn, gelb und grün bei den Seniores. Die Photographie gibt die Beischrift CENTURIO und SENIOR(es) IVD(aeorum), vgl. Luc. 7, 13, nicht wieder.

Tafel XXII.

Jesus heilt die Schwiegermutter des Petrus. (Matth. 8, 14–15; vgl. Marc. 1, 29–31.)

Fol. 22'. Hintergrund rothblau. Tuniken und Umhüllung der Kranken weiss. Obergewänder (von l. n. r.): ockergelb, roth, violett (Christus), rothgelb. Erde grün. Ueber den Jüngern links APLI (*apostoli*). *Lamprecht* S. 65 sieht irrthümlich in der Scene die Heilung des Sohnes des Hauptmanns von Kaphernaum, welche in dem Text der unsern gerade vorausgeht.

Tafel XXIII.

Jesus heilt den Mann mit der verdorrten Hand. (Marc. 3, 1–5; vgl. Matth. 12, 10–14. Luc. 6, 6.)

Fol. 23'. Hintergrund röthlich, Erde gelb. Tuniken weiss. Obergewänder roth, violett, roth, purpurn, rothgelb. Beinkleider des Kranken violett und roth.

Tafel XXIV.

Der Sturm auf dem Meere. (Matth. 8, 23–26; vgl. Marc. 4, 36–40. Luc. 8, 22–25.)

Fol. 24'. Hintergrund blauweiss. Meer weisslich, Erde grün. Tuniken weiss, Obergewänder blau, purpurn, gelbroth, blau (Christus). Die Windgötter, als Thierköpfe geschildert, grau. Vgl. darüber *Kraus* Die Wandgemälde von Oberzell, S. 11.

Tafel XXV.

Die Heilung der Blutflüssigen. (Matth. 9, 18–22; vgl. Marc. 5, 22–34. Luc. 8, 41–48.)

Fol. 24'. Hintergrund röthlich, Erde gelb. Tuniken weiss, Obergewänder (l. n. r.) blau, roth, blau, violett (Christus), blau, grün, purpurn. Beinkleider des PRINĀ(*ceps*) und der SENIOR(*es*), welche gekommen sind, um den Herrn zu dem todten Töchterlein des Jairus zu rufen, roth. Haare schwarz, nur bei Petrus weiss. Beischriften ausser den obigen, links: APLI, PETR, IHC XPC, FLVXVM PATIENS (Matth. 9, 22).

Tafel XXVI.

Auferweckung der Tochter des Synagogenvorstehers. (Matth. 9, 23–26; vgl. Marc. 5, 35–43. Luc. 8, 49–56.)

Fol. 25. Hintergrund weissröthlich, Mauern blauweiss, Dach roth. Tuniken weiss; Obergewänder violett, violettblau, roth, violett (Christus). Die Todte weiss gekleidet, das Bett inwendig roth, auswendig violett. Beinkleider der Seniores und Vorhang roth.

Tafel XXVII.

Heilung des Besessenen von Gerasa, die Teufel fahren in die Schweineherde. (Marc. 5, 1–17; vgl. Matth. 8, 28–34. Luc. 8, 26–37.)

Fol. 26'. Hintergrund grüngelb, Mauern grauverwaschen, Dächer roth. Tuniken weiss. Mantel der Wächter roth, Beinkleider violett, Obergewänder (unten) ocker, violett (Christus); Bekleidung des Besessenen grauweiss. Die See weiss, die sich herabstürzenden Schweine purpurviolett. Beischriften: VRBES (*sic*) GERASENOR(*um*) — PASTORES — APLI — IHC XPC — GREX PORCOR(*um*).

Tafel XXVIII.

Petrus versinkt in den Fluthen. (Matth. 14, 24–34; vgl. Marc. 6, 47–54. Joh. 6, 17–21.)

Fol. 27'. Hintergrund und Meer blauweiss. Barke roth. Tuniken weiss, Obergewänder roth, purpurn, blau, violett, blau (Christus). Windgötter weiss.

Tafel XXIX.

Berufung des Levi [Matthaeus]. (Marc. 2, 14; vgl. Matth. 9, 9. Luc. 5, 27.)

Fol. 28'. Hintergrund weissgrau, bezw. röthlichweiss. Sitz des Zöllners rothgelb, Tisch violett, Wage golden. Erde grüngelb. Tuniken weiss, Obergewänder blau, violett (Christus), roth, ocker. Das Gebäude grünlich. Beischriften: TELONEARIVS — IHC · XPC — APLI.

Tafel XXX.

Jesus isst mit seinen Jüngern im Hause des Levi. (Marc. 2, 15–17.)

Fol. 29. Hintergrund rothweisslich. Gebäude grünweisslich. Tuniken weiss. Obergewänder violett (Christus), blau, violett, roth, violett. Beinkleider der Pharisäer roth, Stiefel blauschwarz.

Tafel XXXI.

Heilung des Blinden. (Luc. 18, 35–43.)

Fol. 31. Hintergrund röthlich-violett. Erde grün. Baum violett mit weissrothen Aesten. Obergewänder beim Blinden wie bei Christus blauviolett, sonst ocker.

Tafel XXXII.

Jesus verjagt die Tempelschänder. (Matth. 21, 10–13; vgl. Marc. 11, 15–17. Luc. 19, 45–46.)

Fol. 34. Hintergrund weissroth. Oberkleider blau, roth, violett (Christus), violett, weiss, violett; Beinkleider roth, bei dem Nummularius weiss, Stiefel blauschwarz. Beischriften: APLI — IHC — COLVMBAE — NVM || MV || LA || RI || VS.

Tafel XXXIII.

Jesus und die Kananäerin. (Matth. 15, 21–28; vgl. Marc. 7, 24–30.)

Fol. 35'. Hintergrund weissviolett. Erde grüngelb. Oberkleider violett, roth, violett, ocker.

Tafel XXXIV.

Jesus und die Kananäerin. (Fortsetzung derselben Scene.)

Fol. 36. Hintergrund weissröthlich. Erde grüngelb. Obergewänder violett, violett (Christus), roth, ocker. Beischriften: CHANANEA — IHC XPC — APLI.

Tafel XXXV.

Heilung des Lahmen im Teiche zu Bethsaida. (Joh. 5, 1–13.)

Fol. 36'. Hintergrund weissroth, Erde grüngelb. Bett aussen violett, inwendig grün. Obergewänder violett. Nimbus golden. Beischriften: APLI — IHC XPC — PISCIN(a).

Tafel XXXVI.

Jesus und die Samariterin am Brunnen. (Joh. 4, 4—40.)

Fol. 44'. Hintergrund violett-weisslich. Erde grün, Nimbus golden. Obergewänder violett, roth, violett (Christus), roth. Der Brunnen weissgrün, innen weiss. Tunica der Frau weiss, Obergewand derselben roth.

Tafel XXXVII.

Jesus und die Ehebrecherin. (Joh. 8, 1—11.)

Fol. 46'. Hintergrund blauviolett, Dach roth, Oberkleider roth, violett (Christus), violett, alle anderen Gewänder weiss; die Adultera hat rothen Besatz am Kleide. Thüren und Fenster grün. Beischriften: $\overline{\text{A}}\overline{\text{P}}\overline{\text{L}}\overline{\text{I}}$ — $\overline{\text{I}}\overline{\text{H}}\overline{\text{C}}$ $\overline{\text{X}}\overline{\text{P}}\overline{\text{C}}$ — $\overline{\text{A}}\overline{\text{D}}\overline{\text{V}}\overline{\text{L}}\overline{\text{T}}\overline{\text{E}}\overline{\text{R}}\overline{\text{A}}$, unten schreibt Jesus auf den Sand: $\overline{\text{T}}\overline{\text{E}}\overline{\text{R}}\overline{\text{R}}\overline{\text{A}}$ $\overline{\text{T}}\overline{\text{E}}\overline{\text{R}}\overline{\text{R}}\overline{\text{A}}\overline{\text{M}}$ $\overline{\text{A}}\overline{\text{C}}\overline{\text{C}}\overline{\text{V}}\overline{\text{S}}\overline{\text{A}}\overline{\text{T}}$, die sinnige Ausdeutung des biblischen Vorganges; der Evangelist, v. 6 und 8, erzählt bekanntlich nicht, was der Herr geschrieben. Rechts entweichen die Seniores.

Tafel XXXVIII.

Speisung der Fünftausend. (Joh. 6, 1—14.)

Fol. 47. Hintergrund blauviolett. Oberkleider des Herrn violett, die übrigen ocker oder röthlich.

Tafel XXXIX.

Jesus discutirt mit den Juden. (Joh. 2, 13—25.)

Fol. 48'. Himmel blauviolett, Oberkleider roth, violett (Christus), grün, violett. Beischriften: $\overline{\text{A}}\overline{\text{P}}\overline{\text{L}}\overline{\text{I}}$ — $\overline{\text{I}}\overline{\text{H}}\overline{\text{C}}$ $\overline{\text{X}}\overline{\text{P}}\overline{\text{C}}$ — $\overline{\text{I}}\overline{\text{V}}\overline{\text{D}}\overline{\text{E}}\overline{\text{I}}$.

Tafel XL.

Heilung des Blindgeborenen am Quell von Silloah. (Joh. 9, 1—7; vgl. Marc. 8, 23.)

Fol. 50. Himmel blauviolett. Wasser bläulich. Thurm und Säule grau. Pfau blau mit rothem Gefieder. Oberkleider grau, blau, violett (Christus), roth. Beischriften: $\overline{\text{A}}\overline{\text{P}}\overline{\text{L}}\overline{\text{I}}$ — $\overline{\text{I}}\overline{\text{H}}\overline{\text{C}}$ $\overline{\text{X}}\overline{\text{P}}\overline{\text{C}}$ — $\overline{\text{A}}\overline{\text{Q}}\overline{\text{V}}\overline{\text{E}}\overline{\text{D}}\overline{\text{V}}\overline{\text{C}}\overline{\text{T}}\overline{\text{V}}\overline{\text{S}}$ $\overline{\text{S}}\overline{\text{I}}\overline{\text{L}}\overline{\text{O}}\overline{\text{A}}\overline{\text{E}}$ — $\overline{\text{C}}\overline{\text{A}}\overline{\text{E}}\overline{\text{C}}\overline{\text{V}}\overline{\text{S}}$.

Tafel XLI.

Auferweckung des Lazarus. (Joh. 11, 1—45.)

Fol. 52'. Himmel violett, unten roth. Erde grün. Grab grau. Oberkleider violett, blau (Christus), grün (Maria), weiss (Martha), weiss (Juden). Beischriften: $\overline{\text{A}}\overline{\text{P}}\overline{\text{L}}\overline{\text{I}}$ — $\overline{\text{I}}\overline{\text{H}}\overline{\text{C}}$ $\overline{\text{X}}\overline{\text{P}}\overline{\text{C}}$ — $\overline{\text{L}}\overline{\text{A}}\overline{\text{Z}}\overline{\text{A}}\overline{\text{R}}\overline{\text{V}}\overline{\text{S}}$ — $\overline{\text{I}}\overline{\text{V}}\overline{\text{D}}\overline{\text{E}}\overline{\text{I}}$ — $\overline{\text{M}}\overline{\text{A}}\overline{\text{R}}\overline{\text{T}}\overline{\text{H}}\overline{\text{A}}$ — $\overline{\text{M}}\overline{\text{A}}\overline{\text{R}}\overline{\text{I}}\overline{\text{A}}$ (unter der die Füsse des Herrn umklammernden Figur).

Tafel XLII.

Maria von Bethanien salbt Jesu die Füsse. (Joh. 12, 1—9.)

Fol. 65. Himmel blauviolett, unten roth. Erde grün. Tischdecke roth. Oberkleider grün (Maria), weiss (Martha), rothbraun (Christus), rothbraun, grün, roth bei den

Aposteln. Brode auf dem Tisch hellroth-weiss. Beischriften: MARTHA — IH̄C X̄PC — APLI — IVDAS — MARIA (unter der dem Herrn die Füsse mit ihren Haaren trocknenden Gestalt).

Tafel XLIII.

Jesu Einritt in Jerusalem. (Joh. 12, 12—16.)

Fol. 66. Himmel röthlich. Erde grün. Baum grau. Esel grau. Die hingeworfenen Kleider grün, blau, roth. Die Oberkleider blau, roth, rothbraun (Christus), weiss, roth, rothbraun.

Tafel XLIV.

Die Fusswaschung. (Joh. 13, 1—11.)

Fol. 78. Himmel rosa. Gebäude weissgrau. Oberkleider roth, blau (Petrus), violett (Christus), grün.

Tafel XLV.

Der Verrath des Judas. (Joh. 18, 1—12; vgl. Matth. 26, 47. Marc. 14, 13. Luc. 22, 47.)

Fol. 79'. Himmel rosa. Erde grün. Bäume grauweiss. Oberkleider roth, violett, blau, roth, roth, weiss, braun, violett (Christus), roth (Judas).

Tafel XLVI.

I. Jesus vor dem Hohenpriester Annas. (Joh. 18, 13.) **II. Petrus verleugnet den Herrn.** (Joh. 18, 16—18; vgl. Matth. 16, 69. Luc. 22, 55.) **III. Geisselung Jesu.** (Joh. 19, 1; vgl. Matth. 27, 27.)

Fol. 80'. I. Himmel rosa, Erde grün. Sitz des Annas rothgelb. Oberkleid Christi violett, des Annas ebenso, des Petrus blau. In dem Horizontalstreifen steht: ANNAS QVEM DAMNAT.

II. Himmel rosa. Thurm grau, Dach roth, Hahn violett. Oberkleid des Petrus blau, der Thürsteherin grün. In dem Horizontalstreifen über der HOSTIARIA steht: PETRVS HIC NEGAT (das folgende Ornament oder unleserliche Schrift: *Jesum* oder *Dominum*?).

III. Himmel rosa. Erde grün. Oberkleider blau, grün, blau (Jesus), weiss. Bein- kleider der Knechte weiss und grün. In dem Horizontalstreifen über PILATVS steht: ISTE FLAGELLATUR.

Tafel XLVII.

Verspottung des Herrn. (Joh. 19, 2.)

Fol. 82. Himmel rosa. Christi Tunica blau, sein Oberkleid rothbraun. Pilatus hat weisse Tunica, rothen Mantel, die *Pontifices* rothe Mäntel, die *Milites* grüne und blaue Mäntel.

Tafel XLVIII.

Christus vor Pilatus. (Joh. 19, 9—11.)

Fol. 82'. Himmel rosa. Gebäude grau. Christus hat blaue Tunica, rothbraunes Oberkleid, Pilatus rothen Mantel.

Tafel XLIX.

I. Christus wird nach dem Calvarienberge abgeführt, Simon von Cyrene trägt das Kreuz.
(Matth. 27, 32; vgl. Marc. 15, 21. Luc. 23, 26. Joh. 19, 17.) **II. Die Kreuzigung,**
Vertheilung des Gewandes Jesu, Jesus dürstet. (Matth. 27, 35—48;
vgl. Marc. 15, 24. Luc. 23, 34. Joh. 19, 23.)

Fol. 83'. I. Himmel rosa. Erde grün. Kreuz golden. Simon mit rothem Gewand. Christus mit blauer Tunica, rothbraunem Obergewand. Stiefel blauschwarz. Beischriften: IHC XPC — SYMON.

II. Himmel rosa. Erde grün. Das Kreuz des Herrn golden, die beiden andern gelb. Würfel, Kleidersäume golden. Maria's Mantel braunroth, bez. dunkelviolet. Sonne roth, Mond weiss. Kleid des Mannes mit dem Schwamm roth, Lanze gold, Hose weiss, Stiefel blauschwarz. Beinkleider der würfelnden Soldaten roth, ihre Oberkleider weiss und grün. Johannes' Oberkleid dunkelviolet. Beischriften: SOL — LVNA über den personificirten Brustbildern von Sonne und Mond. Ueber den beiden Schächern links (vom Beschauer) DISMAS, rechts CESMAS (oder GESMAS?). Neben dem Manne mit dem Schwamm STEPHATON.

Es sind bis jetzt ausser diesem Blatte des Codex Egberti drei Beispiele nachgewiesen, wo der Mann mit dem Schwamm obigen Namen trägt: eine reliefirte Holzplatte des Louvre aus der Sammlung Timbal, vielleicht rheinische Arbeit des beginnenden 12. Jahrhunderts, wo der dem Longinus gegenüberstehende Schwammträger den Namen STEFATON führt; ein Gemälde des 12. Jahrh. in der Kapelle des Priorats St. Remy-la-Varenne bei Saumur, wo derselbe STEPITON oder STEPHATON heisst (die Beischrift ist sehr verwischt). Auf einem Wandgemälde des 11. Jahrhunderts in S. Urbano alla Caffarella in der römischen Campagna heisst er CALPVRN(ius) (vgl. *R. de Lasteyrie Gaz. archéol.* 1883, p. 101, pl. XVII). Herr *Clermont-Ganneau* (*Rev. critique* 1883, n. 34) vermuthet, dass ähnlich wie *Longinus* aus *λόγγη*, so *Stephaton* durch Missverständnis aus *σπέρρον* entstanden sei — eine durchaus einleuchtende Vermuthung, gleich jener andern, welche die Namen der beiden Schächer *Dysmas* und *Gestas* (hier DISMAS und GESMAS, nicht SESMAS, wie Herr *Clermont-Ganneau* nach unserer Photographie glaubte lesen zu müssen, p. 147, note 4; anderwärts heissen sie *Δήμας, Δύμας, Δυσμάς, Desmas*; vgl. *Dunachus* in *Evang. infant. arab.*, bei *Tischendorf* *Ev. apost.* 184. Γεστας, Γεουστας, Γιστας, Έπετας, *Cesmas*; vgl. *Clermont-Ganneau* a. a. O. und *Rev. crit.* 1879, p. 92) auf die die Haltung des Hauptes Jesu andeutenden Worte ΕΙΣΤΑC ΔΥCΜΑC (εἰς τὰς δύο μάζας oder εἰς δύο μάζας) zurückgehen, welche, wie hier STEPHATON, auseinandergerissen und missverständlich zu Namen geworden wären.

Tafel I.

Jesus stirbt am Kreuze; Longinus mit der Lanze und die Tortores, welche den Schächern die Gebelne zerschlagen. (Joh. 19, 31—37.)

Fol. 84'. Erde grün. Himmel rosaroth. Tuniken der Schächer und des Longinus blauweiss, der Tortores ocker und roth, Christi blau. Beinkleider roth und ocker. Stiefel blauschwarz. Kreuz des Herrn gold, die andern ocker mit Goldstreifen. Beischriften: LATRO^s NES — LONGIN^s(us) — TOR^s TORE. Man beachte die Form der Kreuze und die Bekleidung der Gekreuzigten; bei Christus auf Taf. XLIX die offenen Augen, hier das im Tode gesenkte Haupt, die Durchbohrung von Händen und Füßen mit je einem Nagel, das Fehlen der Fussbank und der Krone.

Tafel LI.

Kreuzabnahme und Grablegung. (Joh. 19, 38—42; vgl. Matth. 27, 57—61.)

Fol. 85'. I. Himmel rosa. Erde grün. Tunica des Herrn blau, Josephs roth, des Nikodemus weiss. Kreuz gold mit rother Einfassung.

II. Himmel rosa. Erde und Grab grün, Bäume grau. Tunica des Joseph roth, des Nikodemus blau, des Herrn violett. Nimbus gold.

Tafel LII.

Die Frauen am Grabe. (Marc. 16, 1—7; vgl. Matth. 28, 1; Luc. 24, 1.)

Fol. 86'. Himmel rosa. Erde grün. Grab grün. Nimbus gold. Flügel des Engels gelb, Tunica desselben weiss, Mantel grüngelb. Tuniken der Frauen roth und weiss, Oberkleider weiss, grün, violett.

Tafel LIII.

Der Gang nach Emmaus; Christus speist mit Kleophas und Lukas in Emmaus.

(Luc. 24, 13—35; vgl. Marc. 16, 12.)

Fol. 88. I. Himmel rosa. Erde grün. Nimbus gold. Christus hat grünlichen, Lukas blauen, Kleophas violetten Mantel.

II. Himmel rosa. Erde grün. Mauern grau, Thürme grün. Nimbus gold. Oberkleider blau, grünlich (Christus), violett.

Tafel LIV.

Jesus erscheint den Jüngern und gibt, nachdem er gegessen, ihnen die Reste von Fisch und Honig. (Luc. 24, 36—49.)

Fol. 89. Himmel rosa. Erde grün. Fische und Brod silber. Nimbus gold. Oberkleider roth, blau, violett, graugrün (Christus), rothbraun.

Tafel LV.

Jesus offenbart sich am See Tiberias; der wunderbare Fischzug. (Joh. 21, 1—11.)

Fol. 90. Himmel rosa. Meer bläulich-weiss, ebenso die Tuniken und der Ueberwurf des Petrus. Die Haare der Apostel wie immer schwarz, nur die Petri weiss. Der vor dem Herrn liegende gebratene Fisch blau, das ihn umgebende Feuer roth. Netz roth. Die Oberkleider der Jünger weissgelb, roth, violett, bläulich, graublau, blau.

Tafel LVI.

Jesus erscheint Maria Magdalena im Garten. (Joh. 20, 1—18.)

Fol. 91. Himmel rosa, Grab grün. Flügel des Engels roth. Baum grau. Oberkleid des Herrn grünlich.

Tafel LVII.

Thomas befiht die Wundmale des Herrn. (Joh. 20, 24—31.)

Fol. 93. Himmel rosa. Erde gelbgrün. Nimbus gold. Tuniken weissbläulich. Oberkleider blau, roth, violett (Thomas). grünlich (Christus).

Tafel LVIII.

Jesus erscheint den Elfen vor seiner Himmelfahrt. (Marc. 16, 14—18.)

Fol. 100'. Himmel lila. Erde gelbgrün. Tunica Christi gelbgrün, ebenso die Bank. Oberkleider der Apostel violett (Petrus), roth, blau, violett, roth, blau, violett.

Tafel LIX.

Christi Himmelfahrt. (Marc. 16, 19; Luc. 24, 51; Act. 1, 1—11.)

Fol. 101. Himmel lila. Erde gelb. Oberkleider der Engel schmutziggelb, Flügel derselben rothgelb. Oberkleider der Apostel roth, blau, weiss, der hl. Maria violett, des Petrus roth, der übrigen Jünger rechts blau und violett. Nimbus des Herrn golden, Oberkleid desselben gelbgrün. Der zum Himmel auffahrende Erlöser ist zunächst von einer grünen Aureola umstrahlt, die beiden äusseren Bordüren der Mandorla sind golden und purpurn mit Goldornament.

Tafel LX.

Pfingstfest. Ausgiessung des heiligen Geistes, Predigt Petri an die fremden Juden.

(Act. 2, 1—39.)

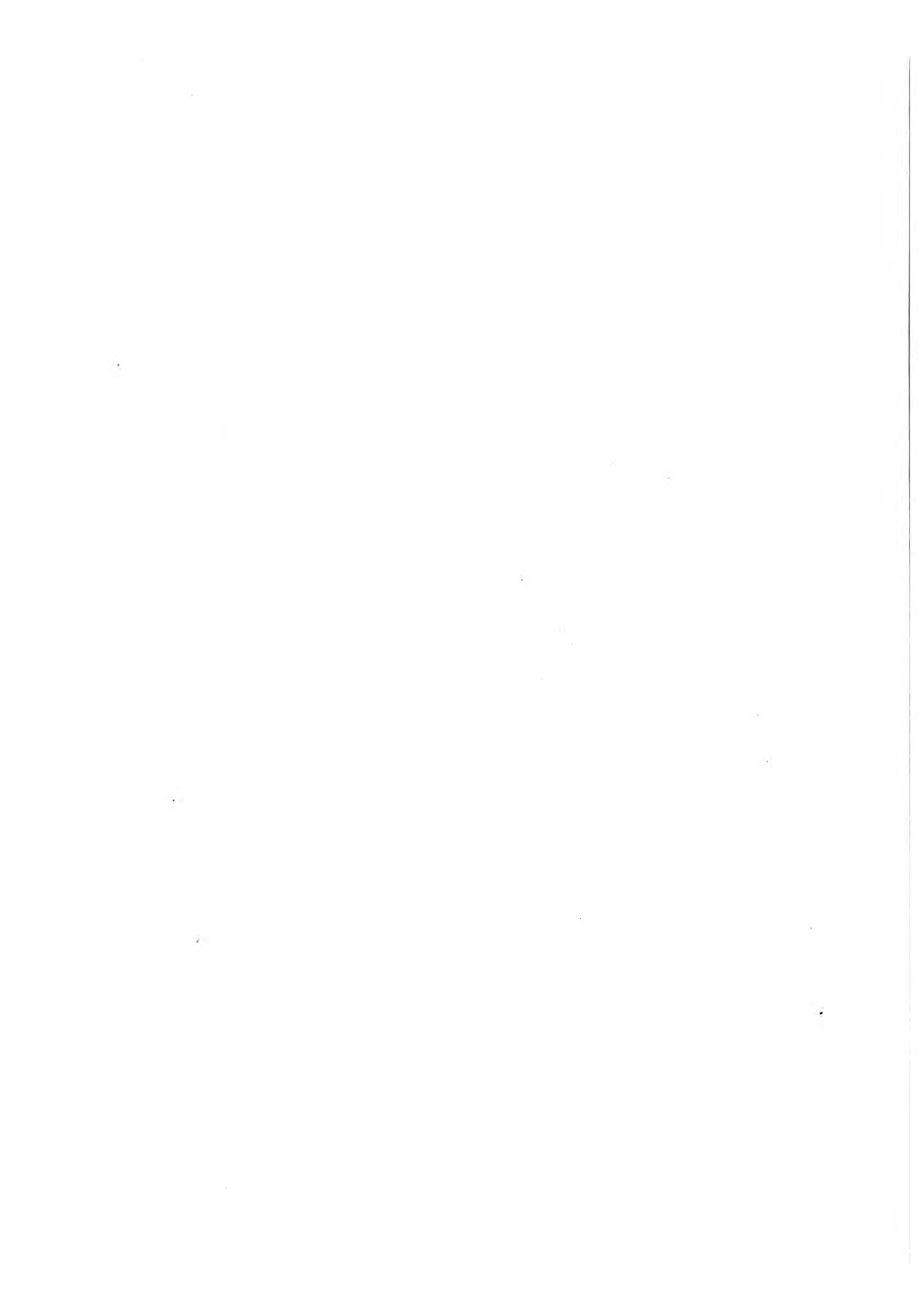
Fol. 103. Oberkleider der sitzenden Apostel: roth, || violett, blau ||, violett, grün ||, blau, violett, roth ||, blau, violett ||, grün ||, roth. Die Nischen abwechselnd blau und grün. Sitze rothgelb. Himmel rosa. Die unten im Vordergrund der Scene stehenden Juden haben (l. n. r.) die Oberkleider röthlich, weiss, roth, weiss, röthlich, roth, blau mit Sternen, weiss, röthlich; alle die Tuniken weiss, die Beinkleider roth, grün, röthlich, roth, roth, grün, fleischroth; Stiefel alle blauschwarz. Der vor den Juden in die Mitte gestellte Gegenstand mit der Beischrift COMMUNI^S UITA — eine rothe Säule, auf welcher Goldstücke liegen — ist das Symbol der Gütergemeinschaft (Act. 2, 44. 45), der Opferstock. Die darunter stehende, in der Photographie nur theilweise wiedergekommene Beischrift lautet:

QUA CAUSA TREMULI' CONUENI || UNT POPVLI.

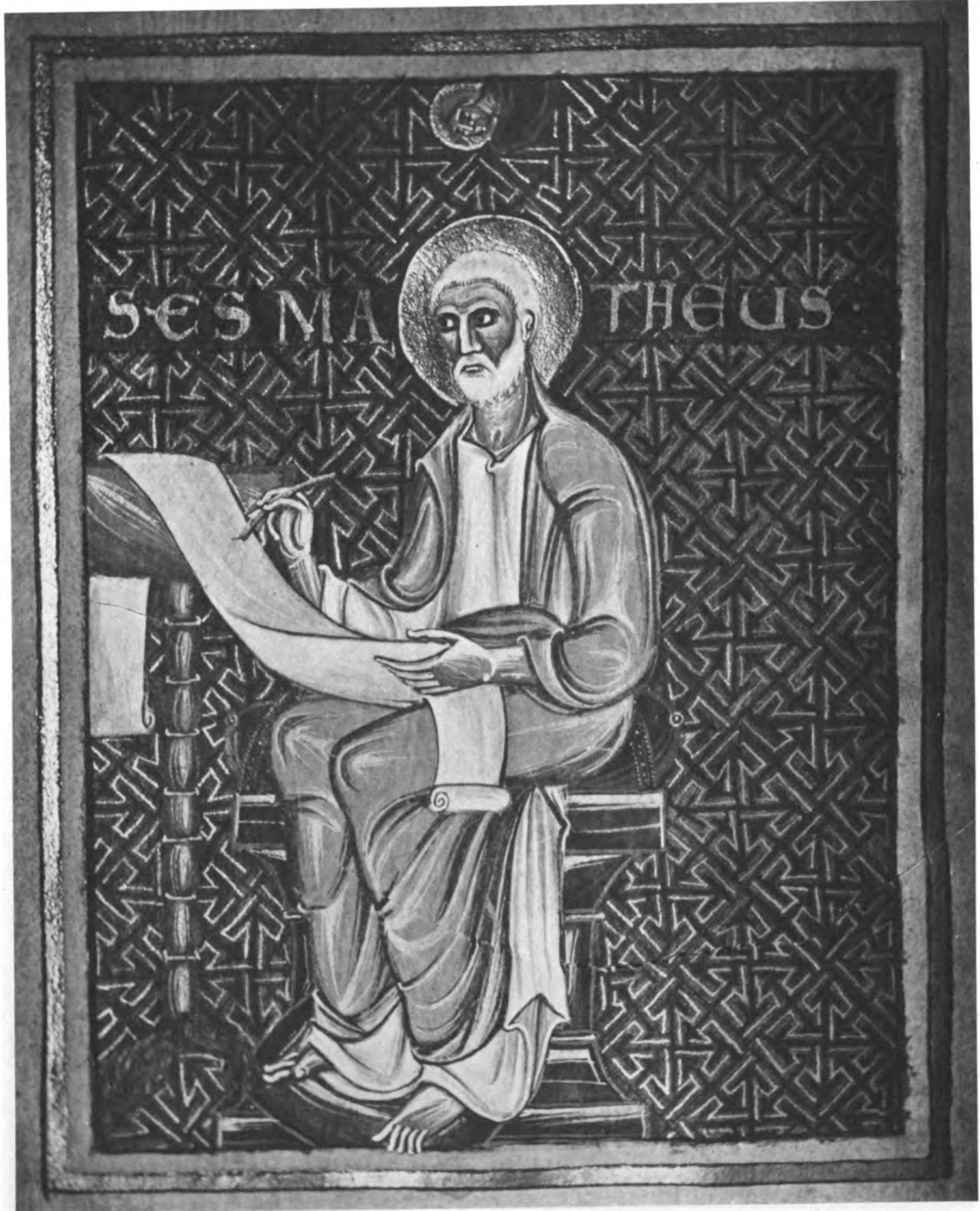
Ueber den Sitzen der Apostel liest man:

SPIRITUS HOS EDOCES^N · LINGUIS HIC AR || DET ET IGNE.

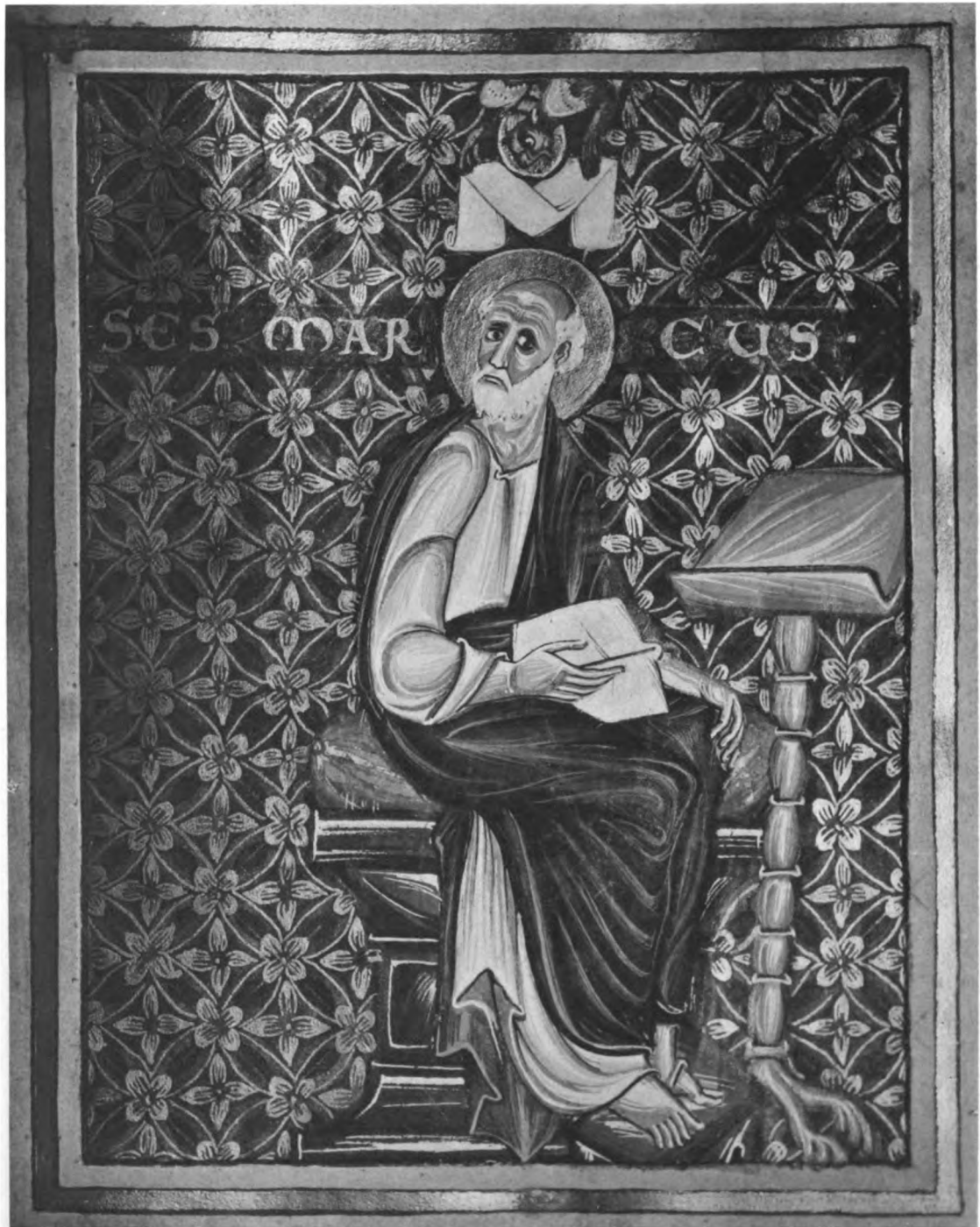


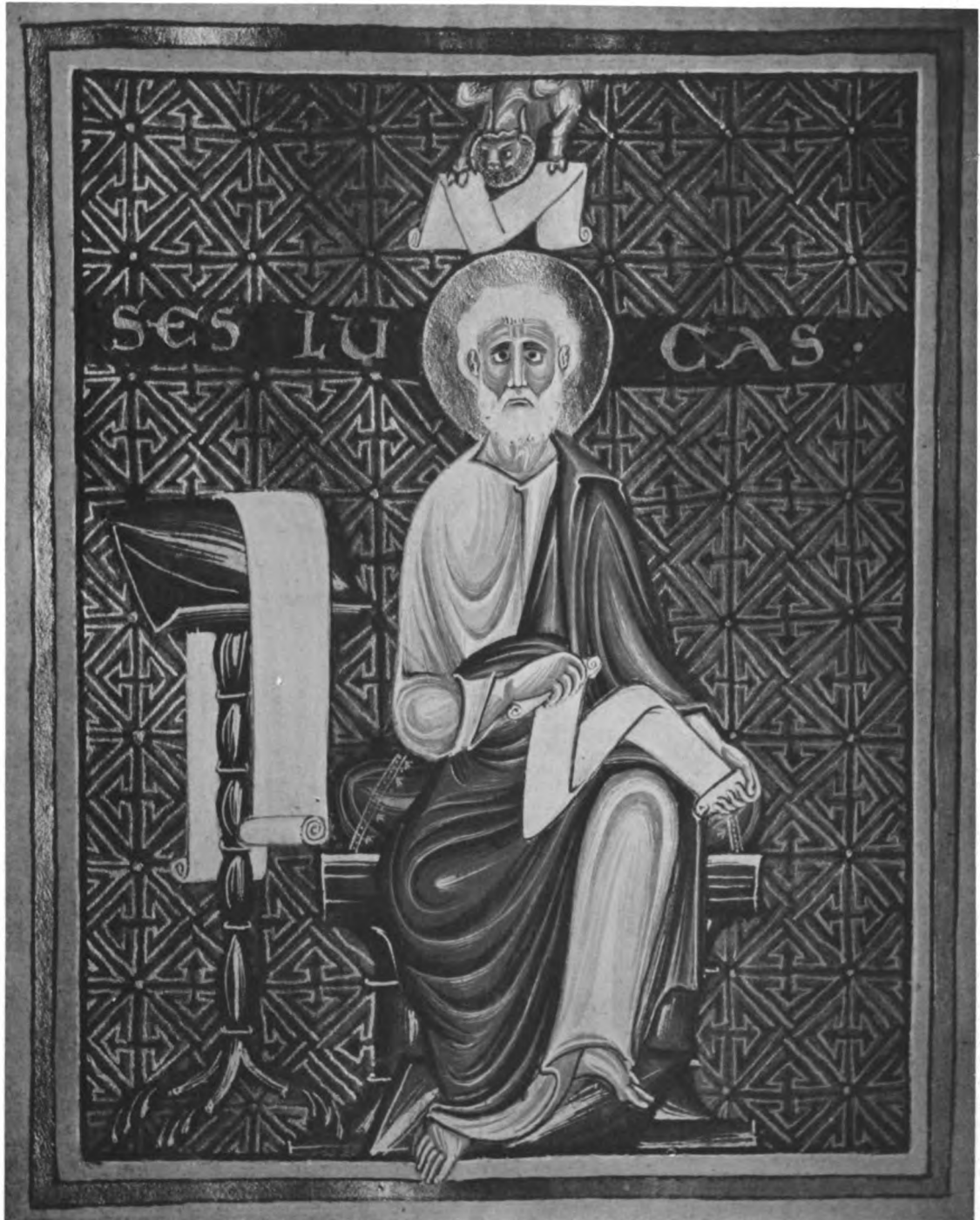






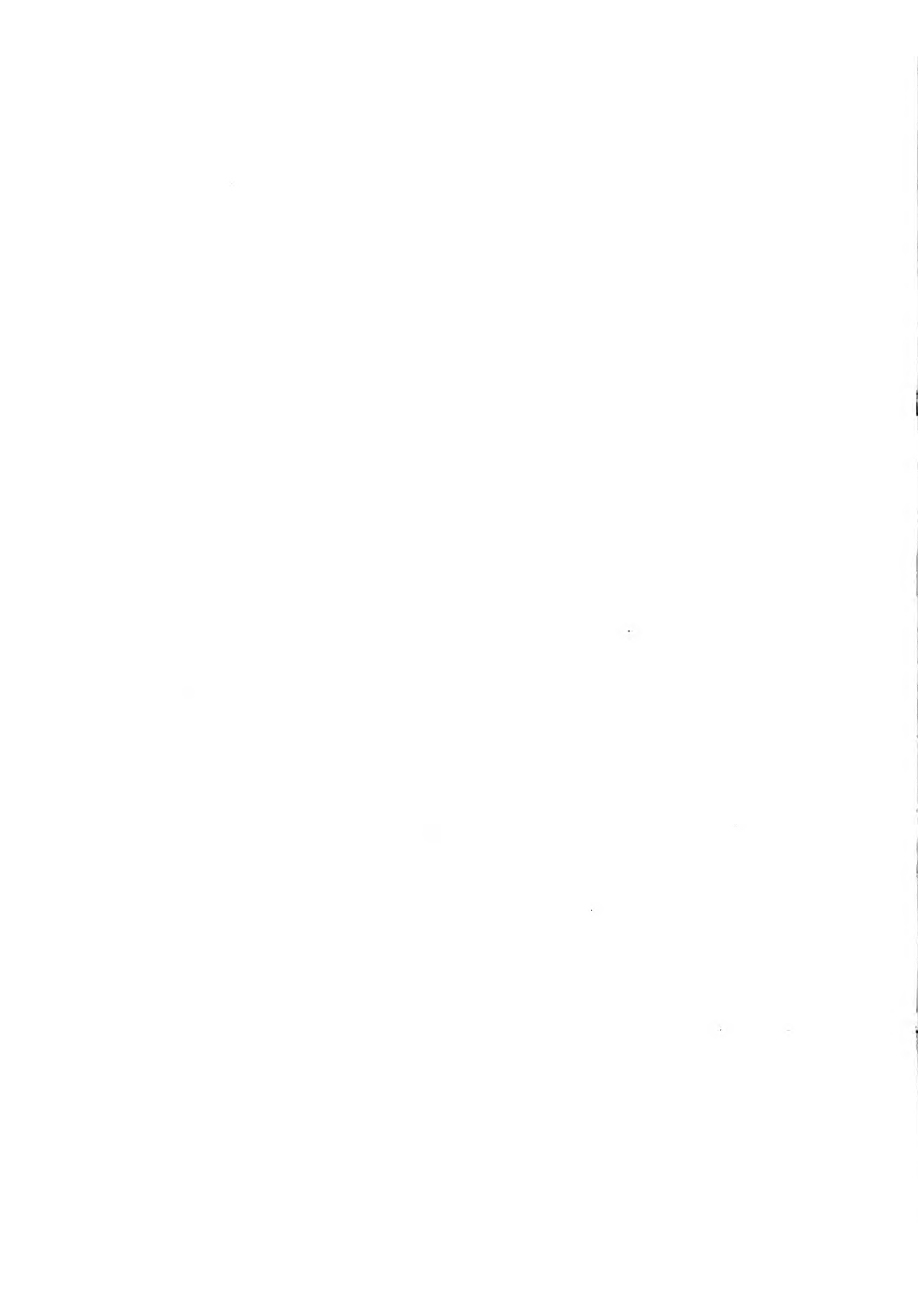


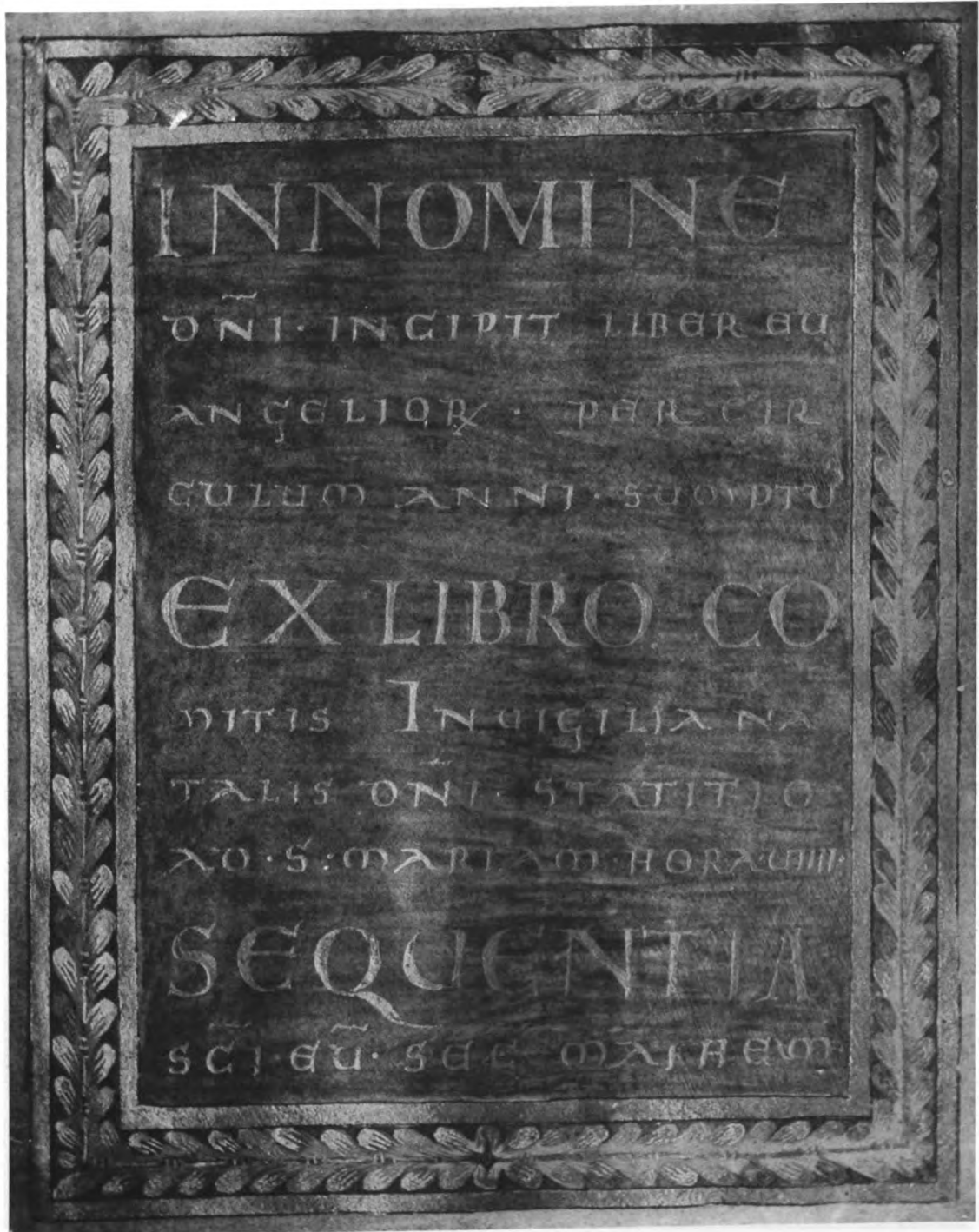












INNOMINE

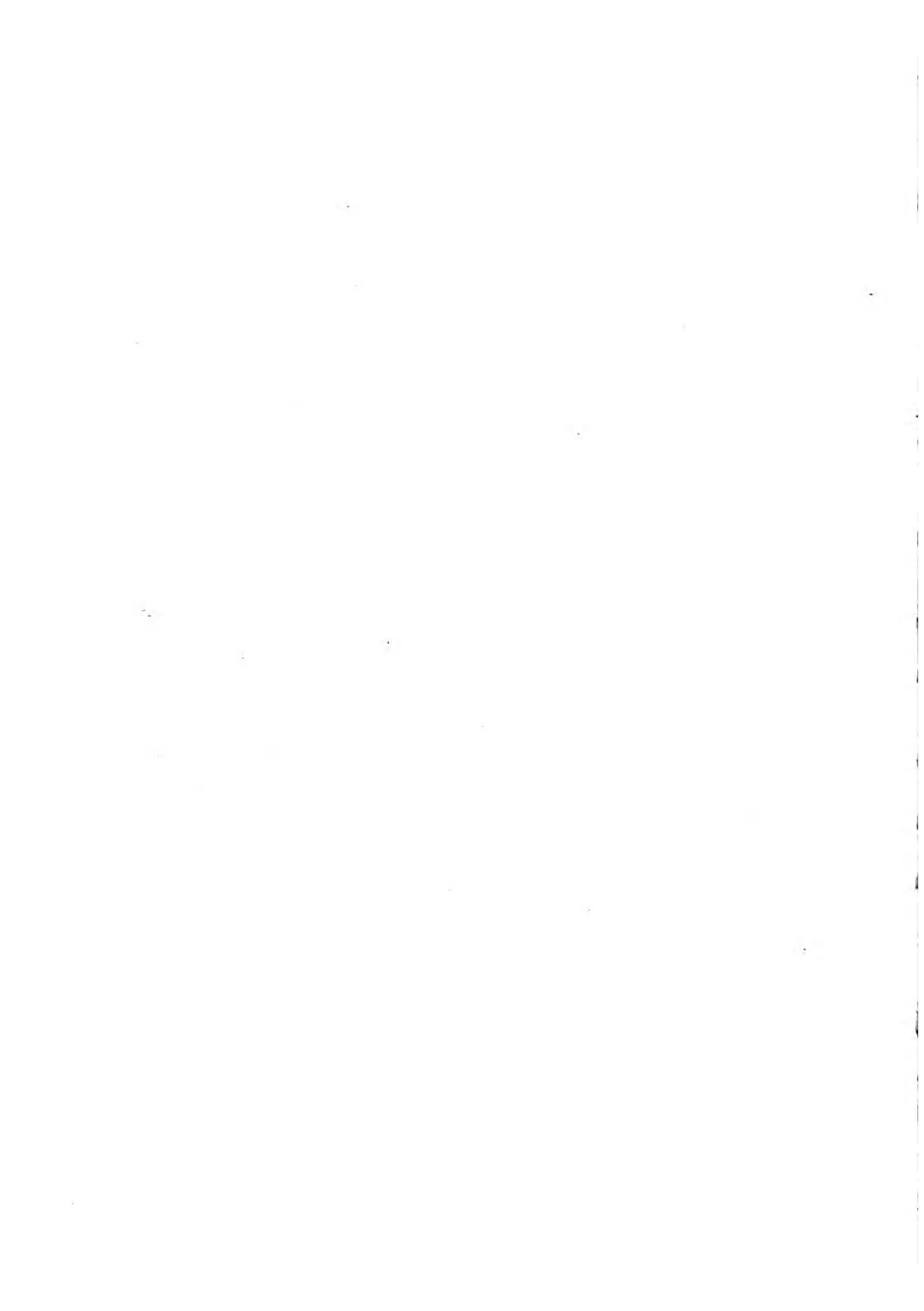
ONI·INCIPIT·LIBER·EVA
ANGELIQ· PER·CIR
CULUM·ANNI·SUOPTU

EX·LIBRO·CO

MITIS·IN·IGILIA·NA
TALIS·ONI·STATITIO
XO·S·MARIAM·HORACUM

SEQUENTIA

SCI·EVA·S·E·MARIAM





GLORIA TIBI O NE

APPROPINQUAS
SENT HIEROSOLIMIS



•

•

•

•

•

•

Vertical line of text on the left margin, mostly illegible.



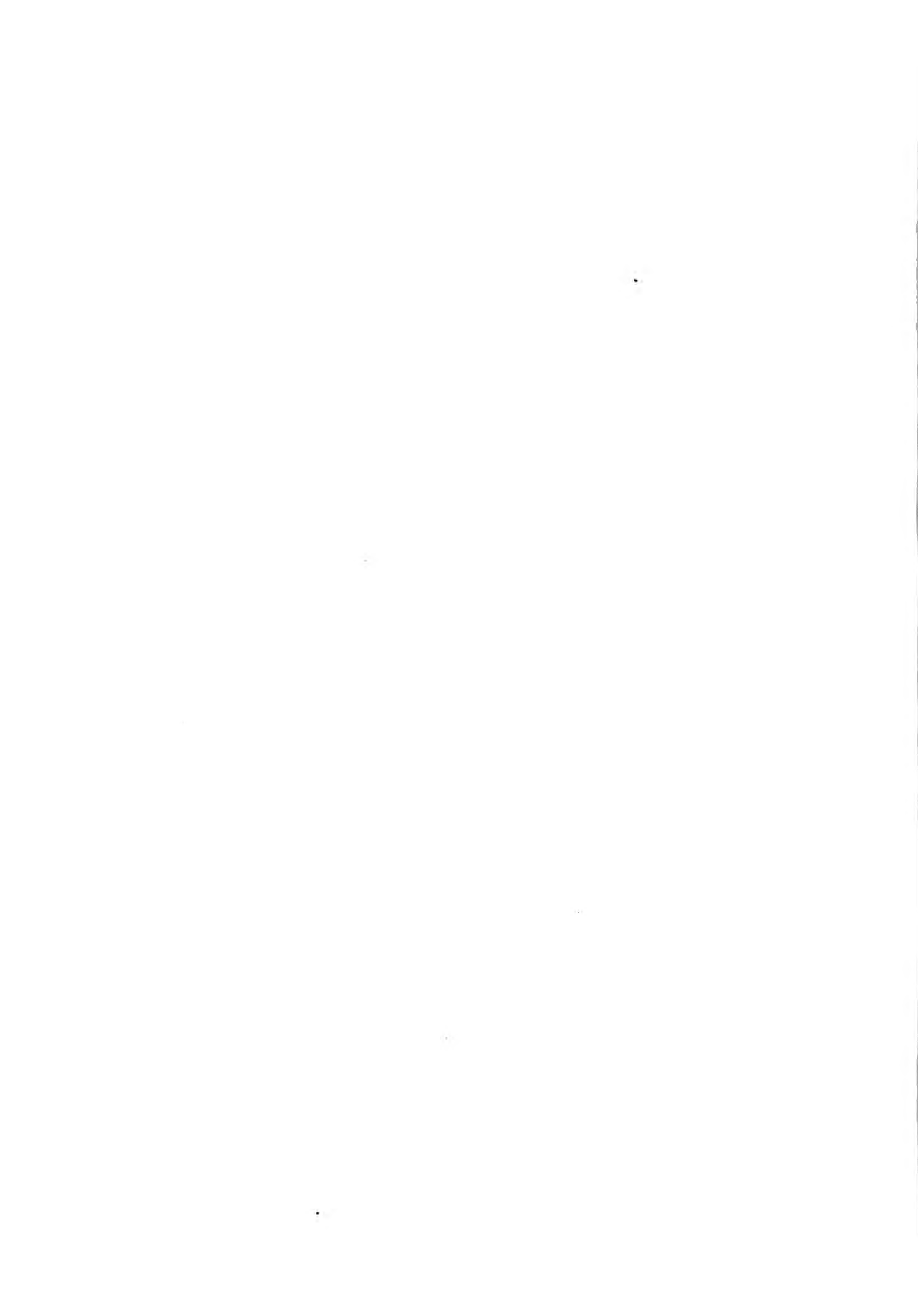
beatus ē. qui non fuerit scandalizatus in me. Illis
 autē abeuntibus. cepit ih̄s dicere ad turbas de iohanne.
 Quid existis in deserto uidere. Arundinem uento agi-
 tata. sed quid existis uidere. hominē mollibus uesti-
 tū. Ecce qui mollibus uestiuntur. in domibus regum
 sunt. Sed quid existis uidere. Prophetam. etiā
 dico uobis. et plusquam prophetam. hic est enim
 de quo scriptum est. Ecce mitto angelum meū ante
 faciē tuā. qui preparabit uiam tuam ante te.



QUIA NON ERIT IMPOSSIBILE PUDDM̄ OMNE UERBUM
 DIXIT AUTEM MARIA AD ANGLUM ECCE ANCILLA DNI
 FIAT MIHI SECUNDUM UERBUM TUUM. FERIA. VI.



SEQUENTIA SCILICET ANGLI SECUNDUM LUCAM
 IN ILLO TEMPRE. **E**xurgens in maria abi
 it in montana cum festinatione. in ciuitatem iudae.
 et intrauit in domum zachariae. et salutauit elisa
 beth. Et factum est ut audiuisset salutationem ma
 riae elisabeth. exultauit in fano in utero eius. Et



transiordanen . ubi erat iohannes baptizans



IN VIGILIA NATALIS DNI. SECUNDUM MATHIUM .
 IN ILLO TEMPRE . Cum esset desponsata
 mater ihu . maria ioseph . antequam conuenirent
 inuenta est in utero habens de spu sco . ioseph aute
 uir eius cum esset iustus . et nollet eam traducere .
 uoluit occulte dimittere eam . haec autem eo co
 gitante . ecce angelus dni in somnis apparuit ei di
 cens . ioseph fili dauid . noliti mere accipere maria
 coniugentiam . Quod enim in ea natum e . de spu

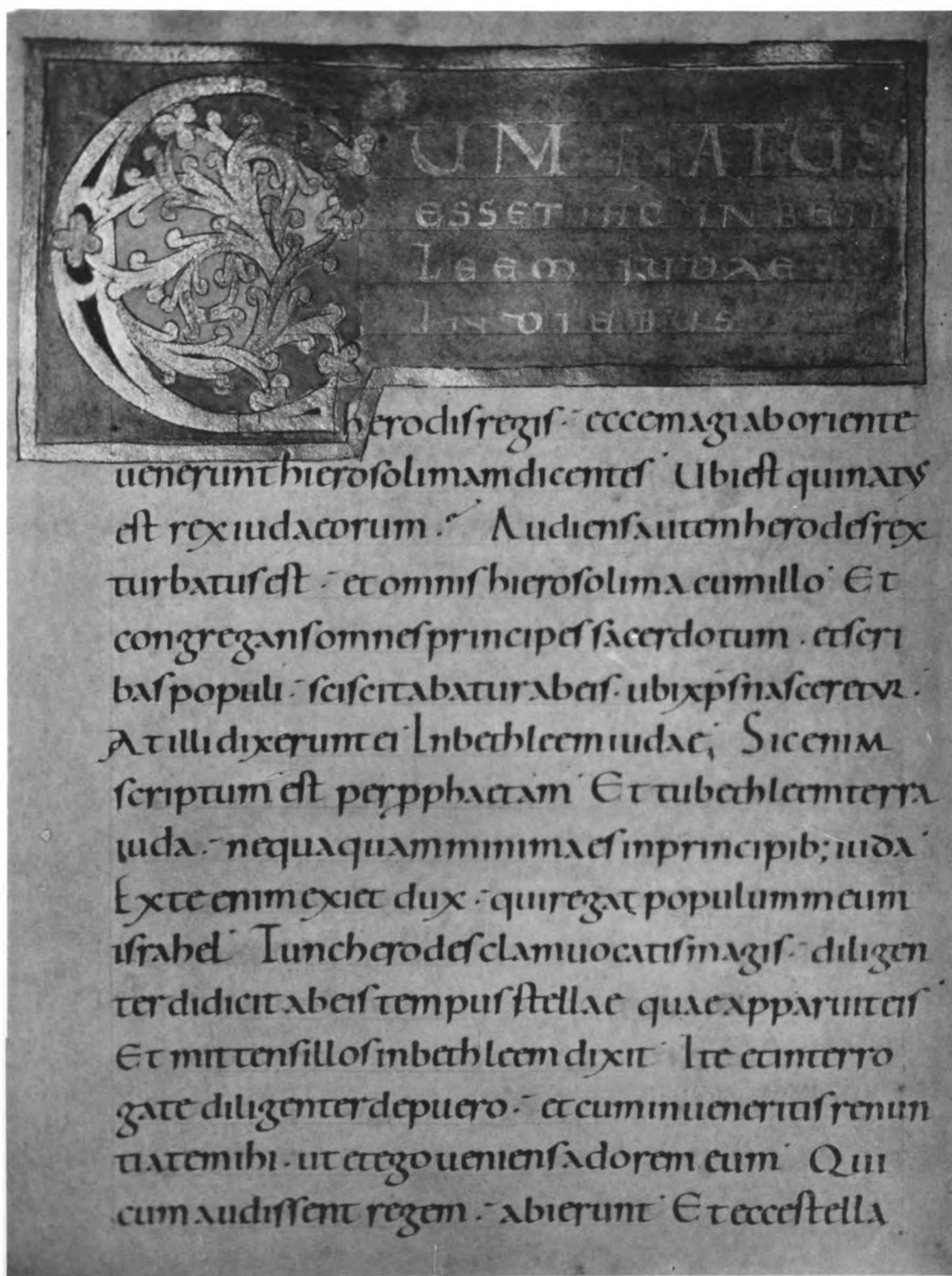




mortuus Et non dixit eis non mortuus. sed sic
 uolo manere donec ueniam. quid ad te Hic est disci-
 pulus qui testimonium perhibet de his. et scripsit haec
 Et scimus quia uerum est. testimonium eius



INNATAE INNOCENTII. SECUNDUM MATHEUM
 N ILLO TEMPRE. Angelus domini apparuit in
 somnis ioseph dicens Surge et accipe puerum et ma-
 trem eius. et fuge in aegyptum. et esto ibi. usque dum
 dicam tibi futurum est enim. ut herodes querat



quam uiderant in oriente ante cedebat eos. usq:
 dum ueniens. staret supra. ubi erat puer. Uidentes
 autem stellam. gauisifunt gaudio magno ualde.

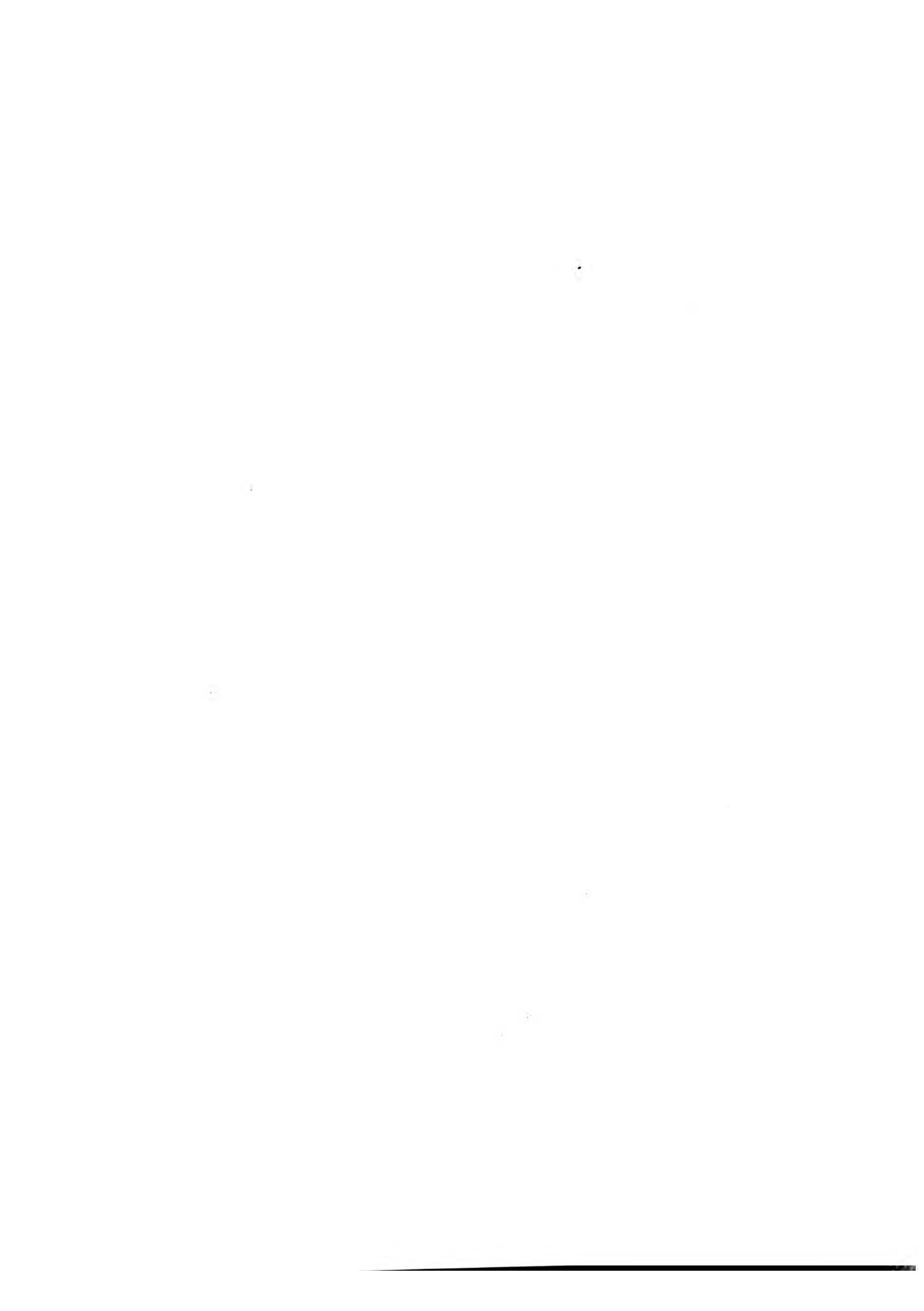


Et intrantes domum. inuenerunt puerum cu
 maria matre eius. Et proidentes. adorauerunt
 eum. Et aperitis thesaurissuis. obtulerunt ei mu
 nera. Aurum. thus. et murrā. Et responso
 accepto in somnis. ne redirent ad herodem. per
 mariam uiam. reuersifunt in regionem suam.
 IN PURIFICATIO NE SCÆ MARIE





I DOMINICA · I · POST NATE DNI · SECUND · LUCAM
 NILLO TEMPRE · ERAT IOSEPH ET MA-
 RIA MATER IHU MIRANTES · SUPER HIS QUAE DICEBANTUR DE
 ILLO · ET BENEDIXIT ILLIS SIMEON · ET DIXIT AD MARIAM
 MATREM EIUS · ECCE POSITUS EST HIC IN RUINAM · ET IN
 RESURRECTIONEM MULTORUM MISIT · ET IN SIGNUM CUI CON-
 TRADICETUR · ET TU IN IPSIUS ANIMAM PERTRANSIBIT
 GLADIUS · UT REVELENTUR EX MULTIS CORDIBUS COGITATI-
 ONES · ET ERAT ANNA PPHETISSA FILIA PHANUEL DE TRIBU



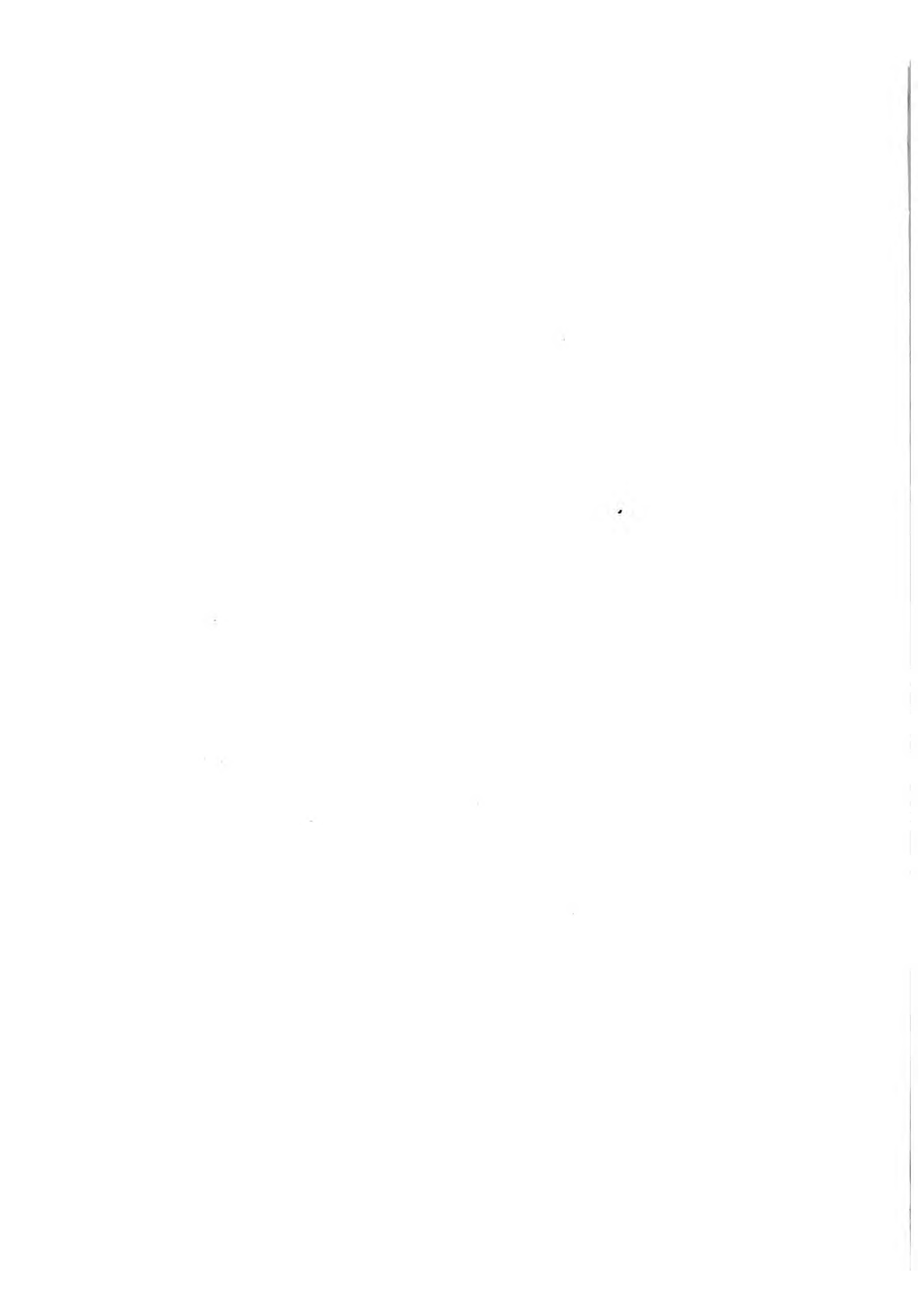
asser: haec pcesserat indiebus multis. et uixerat cu
 uiro suo annis septem uirginitate sua. Et haec ui
 dua usq; ad annos octoginta quatuor. quae non
 discedebat de templo. ieiuniis et obsecrationibus.
 seruiens nocte ac die. Et haec ipsa supueniens con
 fitebat^r dno. et loquebatur de illo omnib; qui expec
 tabant redemptionem hierusalem. Et ut perfe
 cerunt omnia secundum legem dñi. reuersi sunt
 in galileam in ciuitate sua nazareth. Puer autem
 crescebat et confortabatur. plenus sapientia. Et
 gratia di. erat in illo.



cordesuo Et ih̄s proficiebat sapientia et aetate
 et gratia apud d̄m et homines. FER III. 5. IOH̄.



IN ILLO TEMPRE: Uidit iohannes ih̄m
 uenientem ad se. et ait. Ecce agnus dei. qui tollit
 peccatum mundi. hic ede quod dixi. Post me uenit
 uir qui ante me factus est. qui a priore me erat. Et ego
 nesciebam eum. Sed ut manifestaretur in isrl̄. pp̄
 terea uenio in aqua baptizans. Et testimonium



est autem et ih̄s. et discipuli eius ad nuptias



Et deficiente uino. dicit mater ih̄u ad eum. Uinum non habent. Et dicit ei ih̄s. Quid mihi et tibi est mulier. nondum uenit hora mea. Dicit mater eius ministris. Quodcumque dixerit uobis. facite. Erant autem ibi lapidee ydriae sex positae. secundum purificationem iudaeorum. capientes singulae metretas binas. uel ternas. Dicit eis ih̄s. Implete ydrias aqua. Et impleuerunt eas. usque ad

nisi in patria sua . et in cognatione sua . et in domo
sua . Et non poterat tibi uir autem ullam facere . ni
si paucos infirmos impositis manibus curauit .



IDOM . IN POST . THEOP . SE . MATHEUM .
 NILLO TEMPRE . Cum descendisset ih̄s de
 monte . secuta est cum turba multa . Et ecce
 leprosus ueniens . adorabat eum dicens . Dñe si uis .
 potes me mundare . Et extendens manum . te
 tigit eum dicens . Uolo . Mundare . Et confestim

mundata est lepra eius. Et ait illi. Videnemini
dixeris. sed uade ostende sacerdoti. et offer munus
quod precepit moyses in testimonium illis.

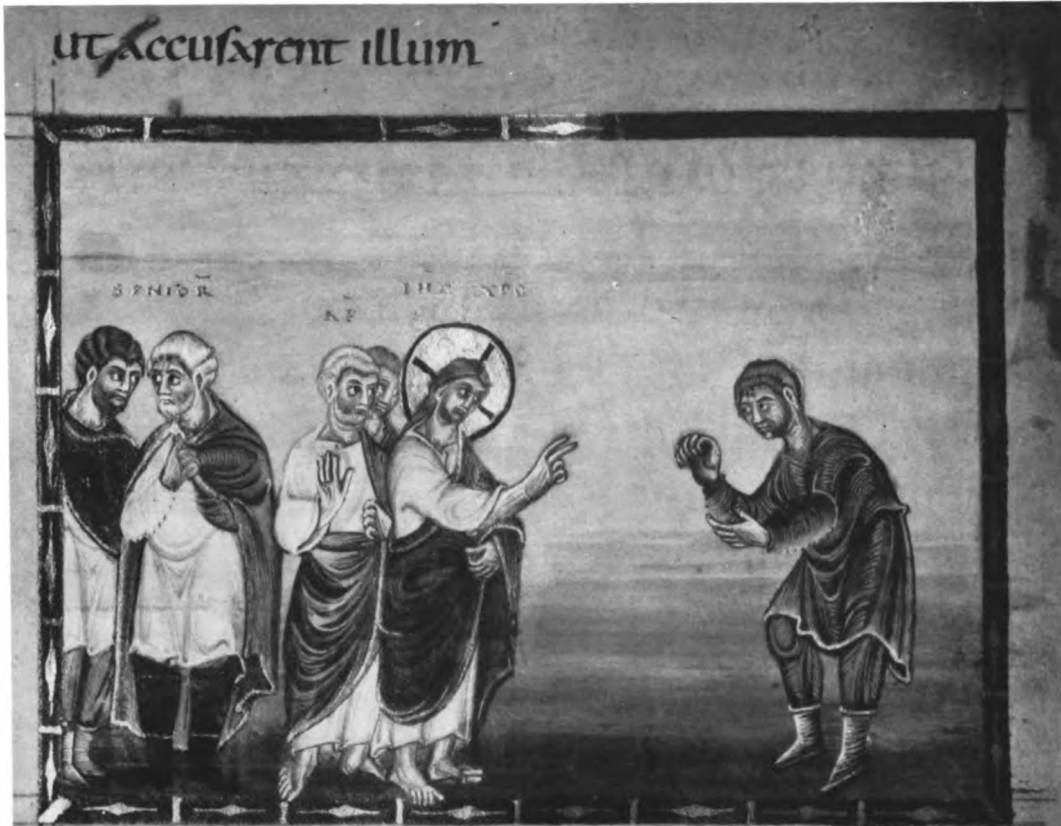


Cum autem introisset capharnaum. accessit ad
eum centurio. rogans eum et dicens. Domine. puer
meus iacet in domo paraliticus. et male torquetur.
Et ait illi. Ego ueniam. et curabo eum. Et re-
spondens centurio ait. Domine. non sum dignus. ut sub
tectum meum intres. sed tantum dic uerbo. et sana-
bitur puer meus. Nam et ego homo sum. sub po-

testate. habens submemilitis. Et dico huic uade.
 et uadit. Et alio ueni. et uenit. Et seruo meo factu hoc
 et facit. Audiens autem ihs miratus est. et sequentibus
 sed dixit. Amen dico uobis. non inueni tanta fidem
 in israhel. Dico autem uobis. quod multi ab oriente
 et occidente uenient. et recumbent cum abraha
 isaac. et iacob. in regno caelorum. Filii autem regni
 eicientur in tenebras exteriores. Ibi erit fletus. et
 stridor dentium. Et dixit ihs centurioni. Uade.
 et sicut credidisti fiat tibi. Et sanatus est puer. in illa hora.



ut Accusarent illum



Et ait homini habenti manum aridam Surge
in medium Et dicit eis Licet sabbatis benefacere
re an male? Animam saluam facere an perdere?
At illi tacebant Et circumspiciens eos cum ira
contristatus super cecitatem eorum cordis dicit ho-
mini Extendemanu tuam Et extendit Et
restituta est manus illius

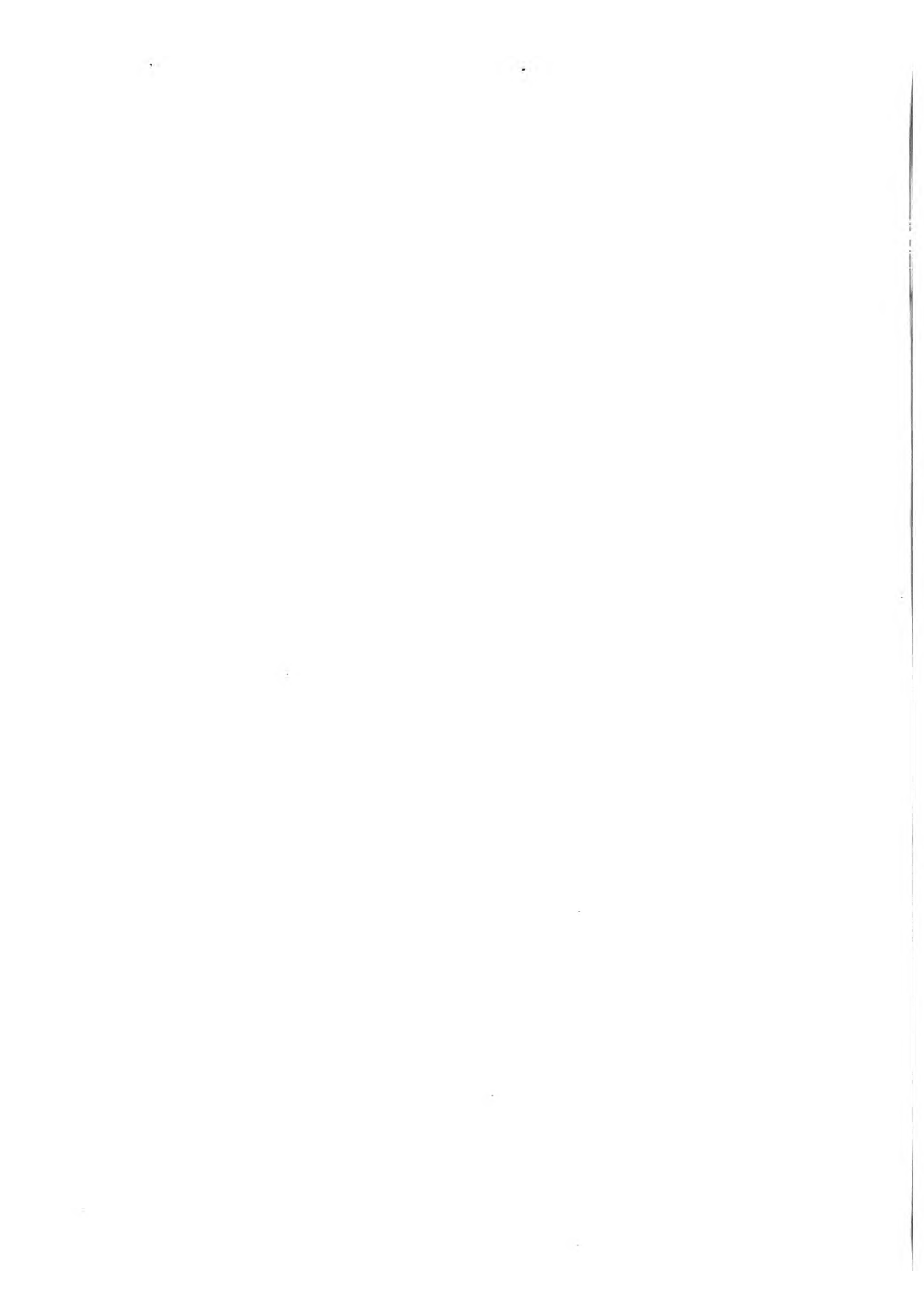
DOMINI POST THEOPHANIAM
SEG. 201. EUN. G. LI. S. MATHEUS.

IN ILLO TEMPRE. Ascendente ihu
 in nauiculam. secuti sunt eum discipuli eius. Et
 ecce motus magnus factus est in mari. ita ut nau-
 icula operiretur fluctibus. Ipse uero dormiebat.
 Et accesserunt. et suscitauerunt eum dicentes.
 Domine salua nos. perimus. Et dixit eis. Quid timi-
 di estis. modice fidei. Tunc surgens imperauit



uentis et mari. et facta est tranquillitas magna.
 Porro homines. mirati sunt dicentes. Qualis est
 hic. qui uenti et mare. oboediunt ei.





saluare. At ih̄s conuersus. et uidentem.
dixit. Confide filia. - fides tua te saluam fecit. Et
salua facta est mulier. ex illa hora.



Et cum uenisset ih̄s in domum principis. et uidisset
sec̄ tibicines. et turbam tumultuantem. dicebat.
Recedite. Non est mortua puella. sed dormit.
Et deridebant eum. Et cum eiecta esset turba.
intrauit et tenuit manum eius. Et surrexit puella.
Et exiit familia eius. in uniuersam terram illam.
PAR. VI. SEQ. S. MARC. VI. 41.

qui uiderant qualiter factum esset ei quidemo-
 nium habuerat. et de porcis. Et rogare cum cepe-
 runt. ut discederet a finibus eorum. Cumque ascen-
 derent nauem. coepit illum deprecari quia demo-
 niu exatus fuerat. ut esset cum illo. Et non ami-
 sisse eum. sed ait illi. Vade in domum tuam a tuos.
 et adnuntia illis quanta tibi dominus fecerit. et miser-
 tus sit tui.



uentus. Qui autem in nauicula erant uenerunt
 et adorauerunt eum dicentes. Uere filius david



IN ILLO TEMPORE. Egressus est ihesus rursum
 ad mare. omnisque turba ueniebat ad eum. Et
 docebat eos. Et cum preteriret. uidit eum
 pharisaeum sedentem ad teloneum. et ait illi. Sequere
 me. Et surgens. secutus est eum. Et factus
 est cum eum accumberet in domo illius.





multi publicani et peccatores simul discumbant
 cum ihu et discipulis eius. Erant enim multi: qui
 et sequebantur eum. Et scribae et pharisaei
 uidentes quia manducaret cum publicanis et pec-
 catoribus: dicebant discipulis eius. Quare cum
 publicanis et peccatoribus manducet et bibit ma-
 gister uester. hoc audito ihu ait illis. Non ne-
 cessarium habent sanum medico: sed qui male habent. Non
 enim uocari iustos: sed peccatores.

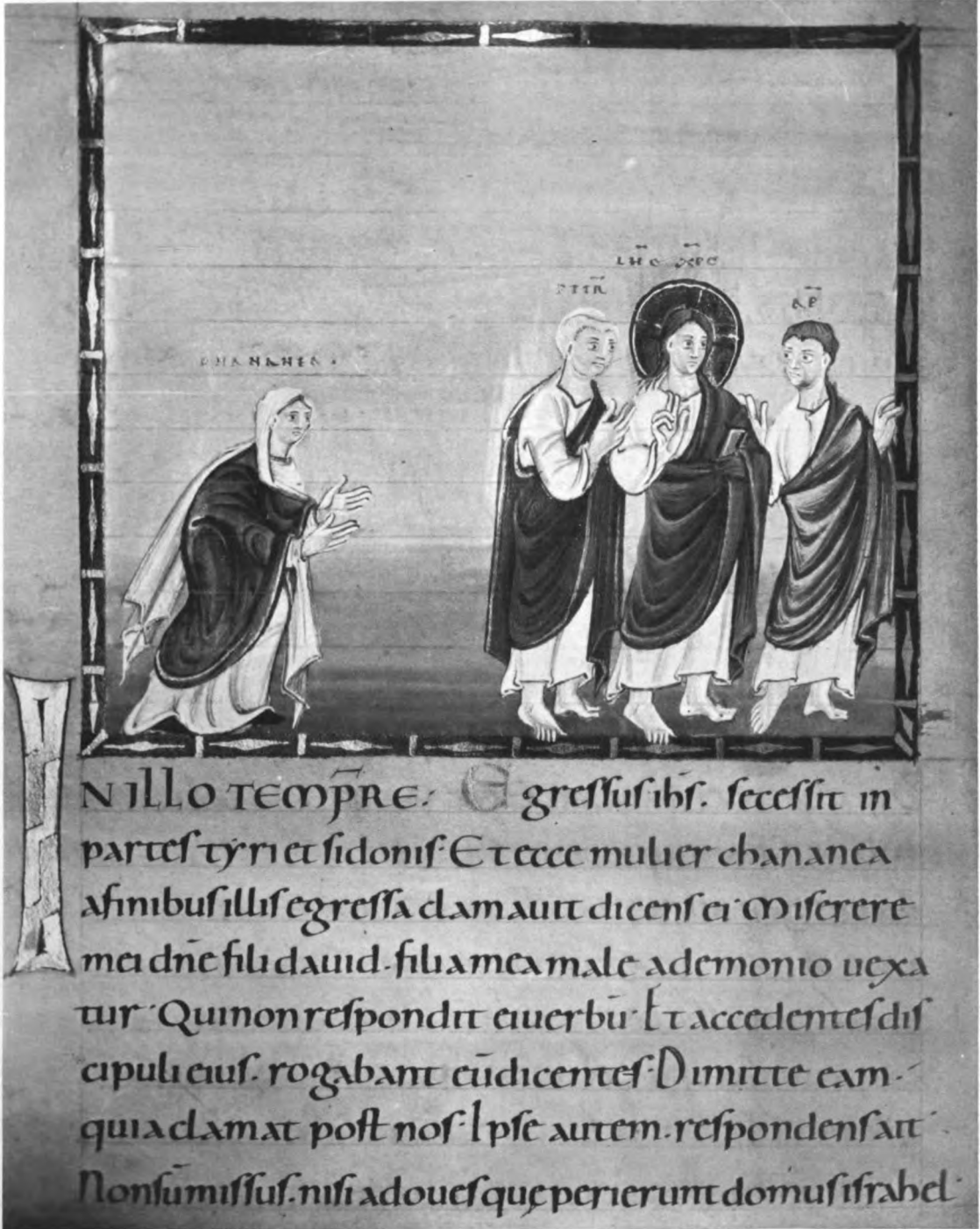
hierosolimam. et consummabuntur omnia quae
 scripta sunt ppphetas de filio hominis. Tradetur enī
 gentibus. et illudetur. et flagellabitur. et conspu
 etur. Et postquam flagellauerint occident eum.
 et die tercia resurget. Et ipsi nihil horum intelle
 xerunt. Erat autem uerbum istud absconditum ab
 eis. et non intellexerunt quae dicebantur.





IN
 IERUSALEM
 .m.

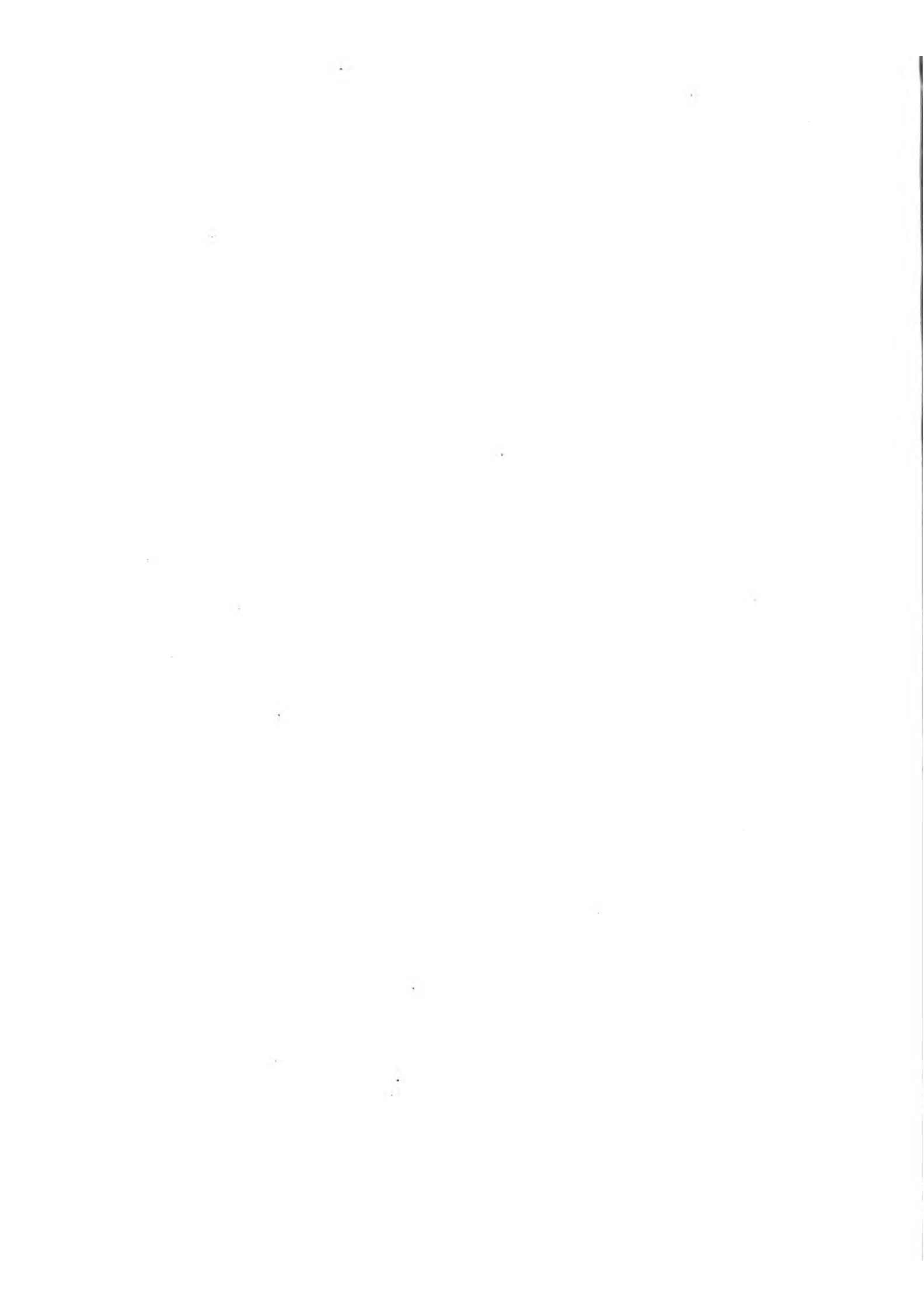
IN ILLO TEMPRE: Cum intrasset ih̄s hiero
 solimam. commota est uniuersa ciuitas dicens. Quis
 est hic. Populi autem dicebant. hic est ih̄s ppheta
 nazareth galilae. Et intrauit ih̄s in templum
 di. et eiciebat omnes uendentes in illo et ementes
 in templo. Et mensas nummulariorum et cathedras
 uendentium columbas euerit. Et dicit eis.



IN ILLO TEMPRE. Egressus ihs. secessit in
 partes tyri et sidonis. Et ecce mulier chanaea
 a finibus illis egressa clamavit dicens ei. Misere-
 re mei dñe fili dauid. filia mea male ademonio uexa-
 tur. Qui non respondit ei uerbu. Et accedentes dis-
 cipuli eius. rogabant eum dicens. Dimitte eam.
 quia clamat post nos. Ipse autem. respondens ait.
 Non sum iussus. nisi ad oues que perierunt domus israhel.

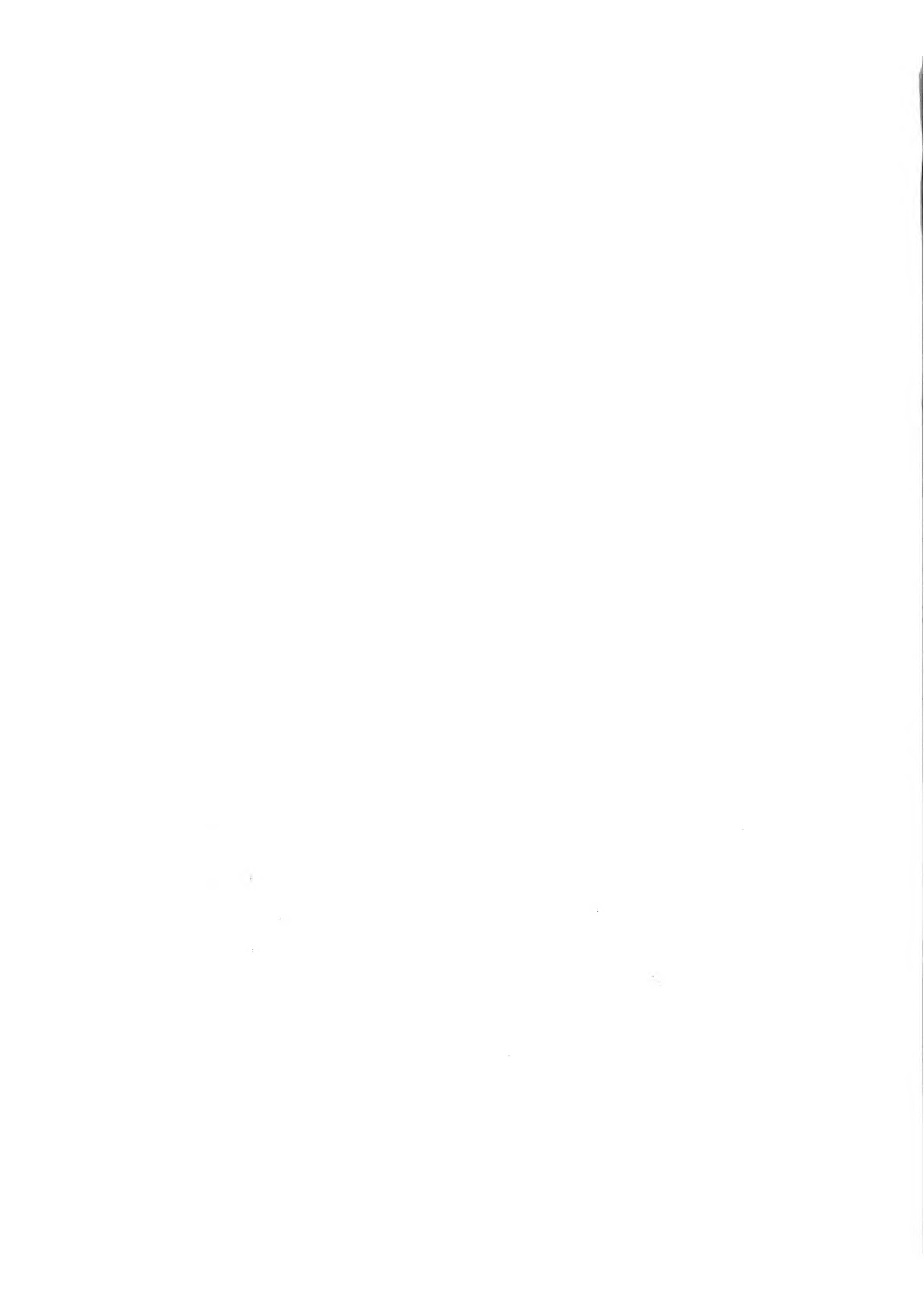


At illa uenit. et adorauit eum dicens. Dñe adiu-
 ua me. Qui respondens ait. Non est bonum sumere
 panem filiorum. et mittere canibus. At illa dixit.
 Etiam dñe. Nam et catelli edunt de micis. quae
 cadunt de mensa dominorū suorum. Tunc respon-
 dens ibi. ait illi. O mulier. magna est fides tua. fiat
 tibi sicut uis. Et sanata est filia illius. ex illa hora.



IER. VI. SEQ. SAN. IOHANNES.
 NILLO TEMPRE. Erat dies festus iudeorū.
 et ascendit ih̄s hierosolimā. Est autē hierosolim̄
 p̄b̄tica piscina. quinq; porticus habens. In his iace-
 bat multitudo magna languentū. cecorū. clau-
 dorū. aridorū. expectantiū aque motū. Angelus
 autē dñi secundū tēpus descendebat in piscinam.

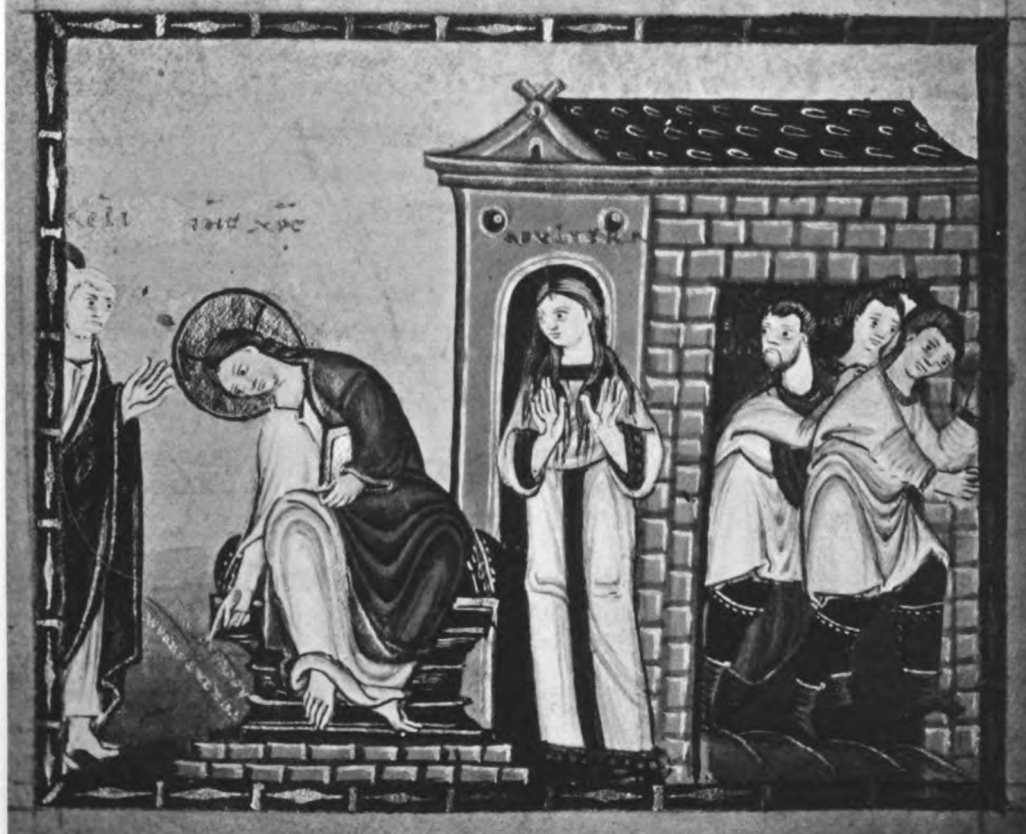


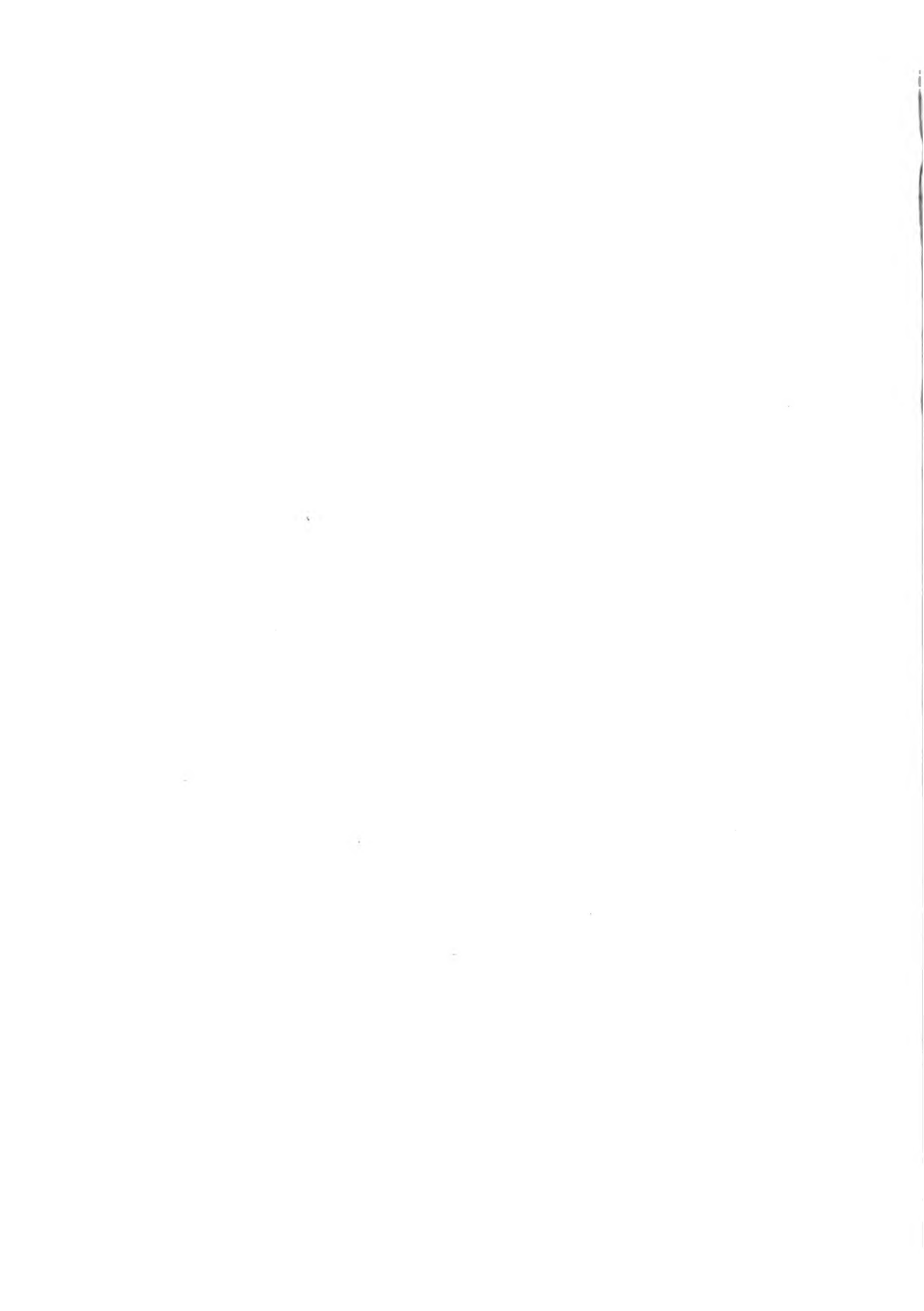


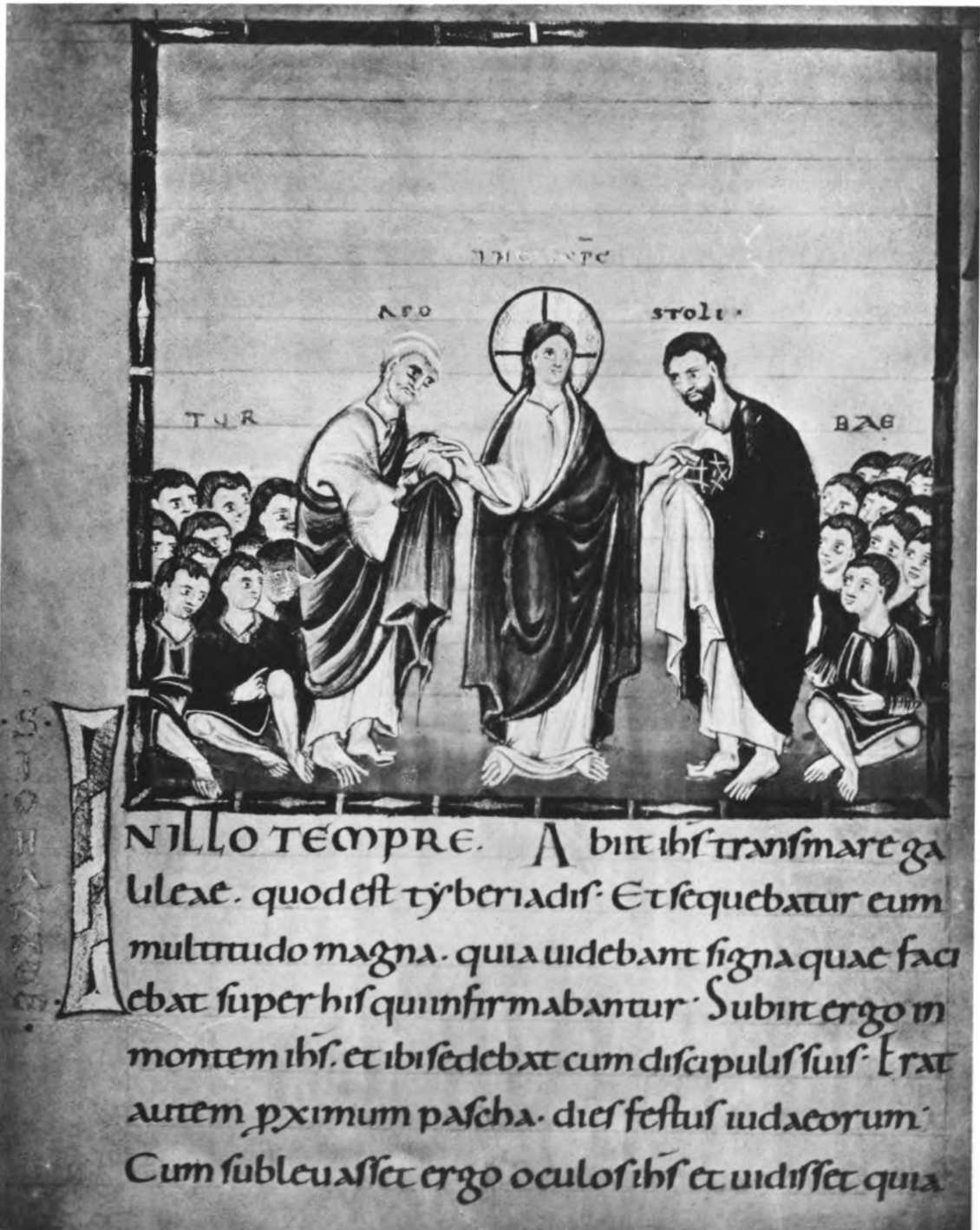
quia omne quod in os intrat in uentrem uadit. et
 in secessum emittitur. Quae autem procedunt
 de ore. de corde exeunt. et ea coinquinant
 hominem. De corde enim exeunt cogitationes
 malae. homicidia. adulteria. fornicationes. fur-
 ta. falsa testimonia blasphemiae. haec sunt quae
 coinquinant hominem. Non lotis manibus man-
 ducare. non coinquinat hominem.

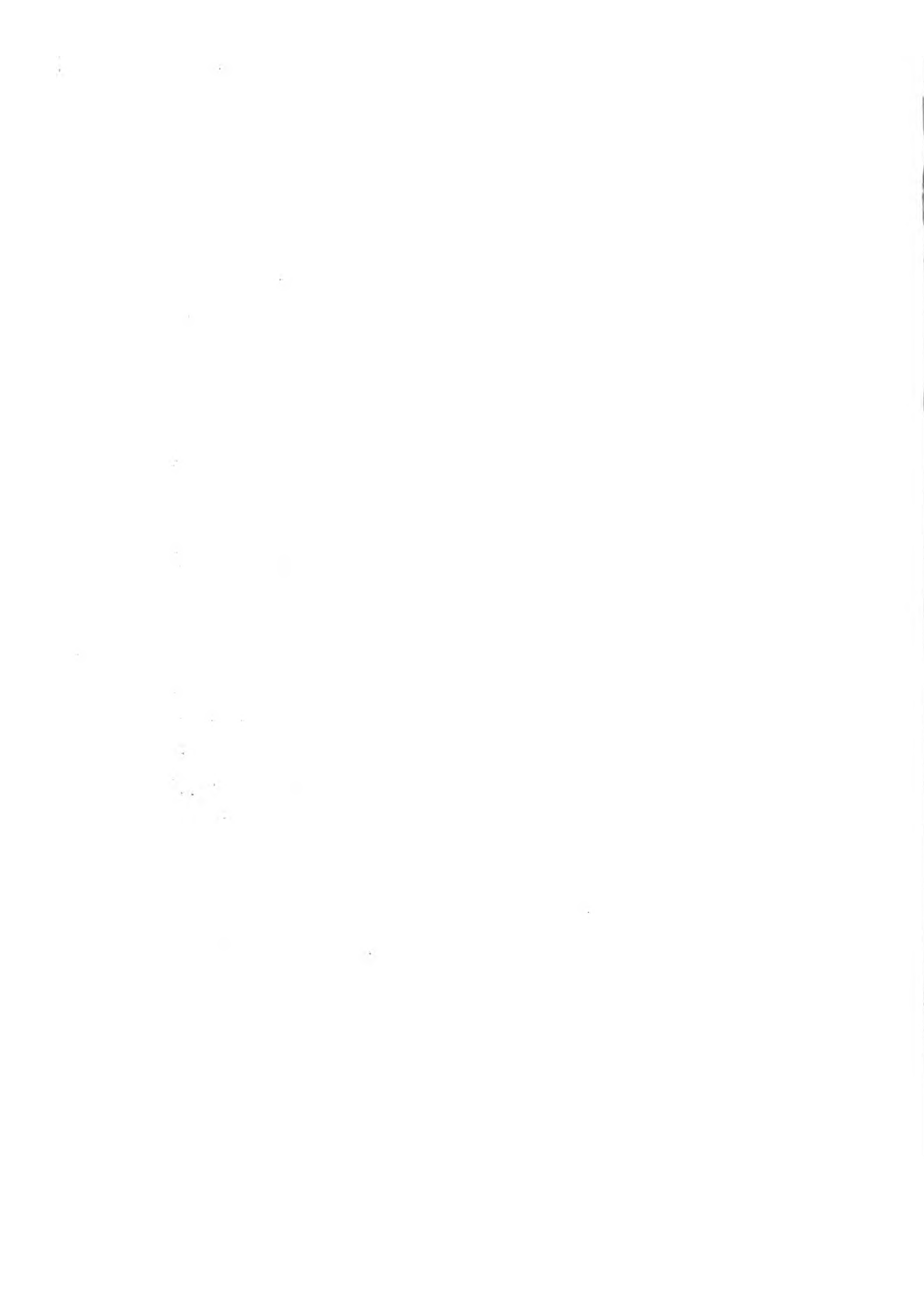


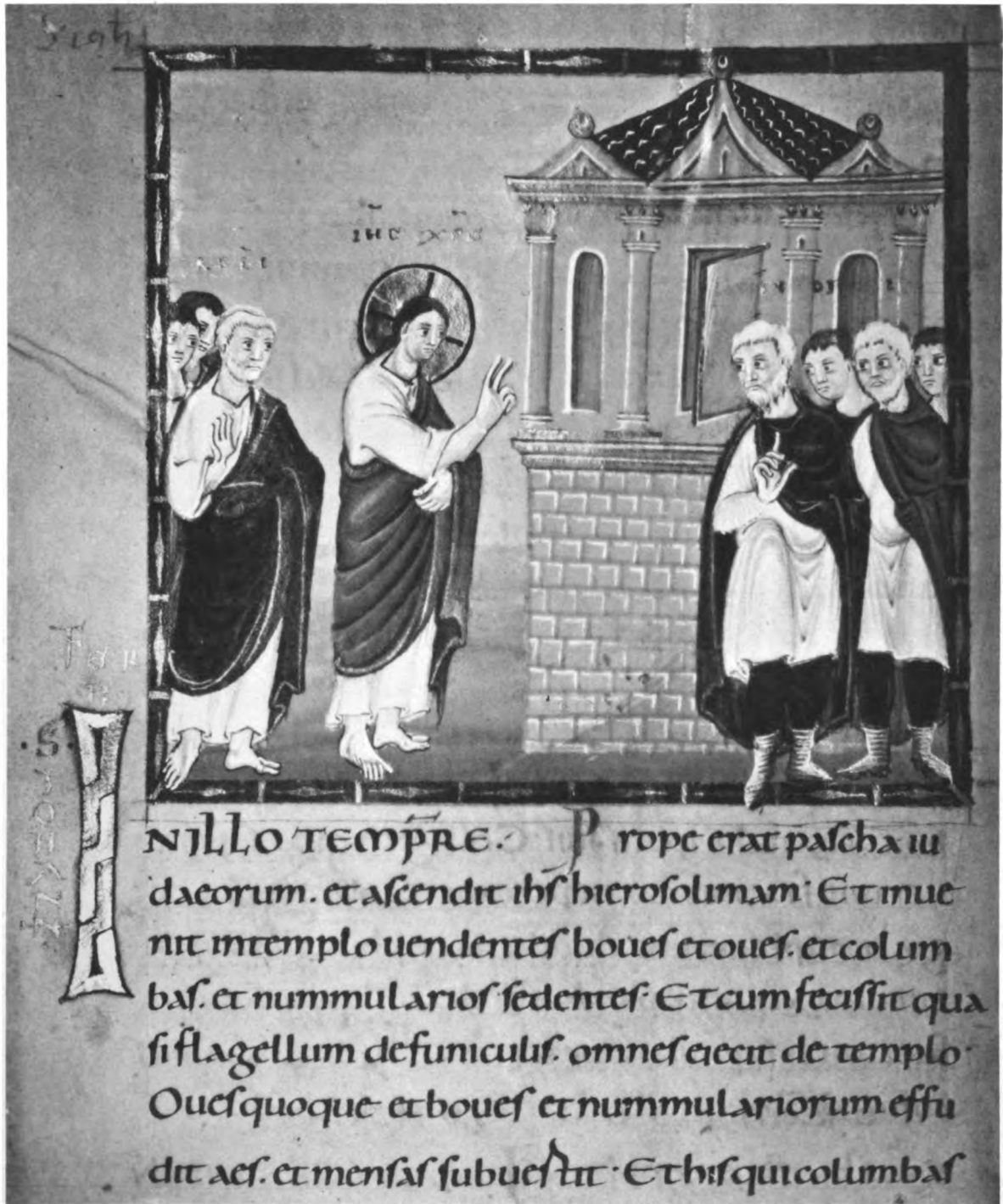
tate autē illa. multi crediderunt in eum samaritanorum. propter uerbum mulieris testimonium prohibentis. qui dixit mihi omnia quecumque feci. Cum uenissent ergo ad illū samaritani. rogauerunt eum ut ibi maneret. Et mansit ibi duos dies. Et multi plures crediderunt propter sermonem eius. et mulieri dicebant. Quia iam non propter tuam loquelam credimus. ipsi enim audiuiimus et scimus. quia hic est uere saluator mundi.











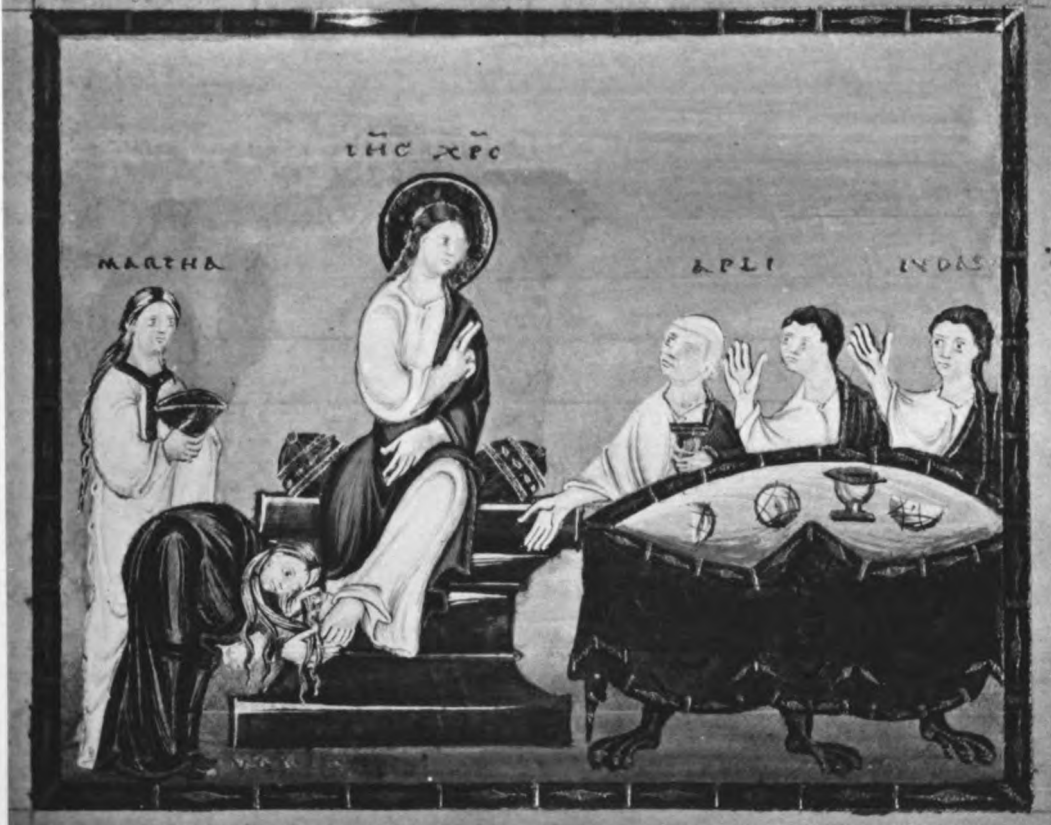
nouerunt principes sacerdotum. quia hic est xps.
 Sed hunc scimus. unde sit Xps autē cū uenerit. nemo
 scit unde sit. Clamabat ergo docens in templo ihs. et dicebat
 Et me scitis. et unde sim scitis. et a me ipso non ueni. sed
 est uerus qui misit me. quem uos non scitis. Ego scio
 eum. quia ab ipso sum. et ipse me misit. Quarebant
 ergo eum apprehendere. et nemo misit in illum ma-
 nus. quia nondum uenerat hora eius. De turba autē
 multi crediderunt in eum.



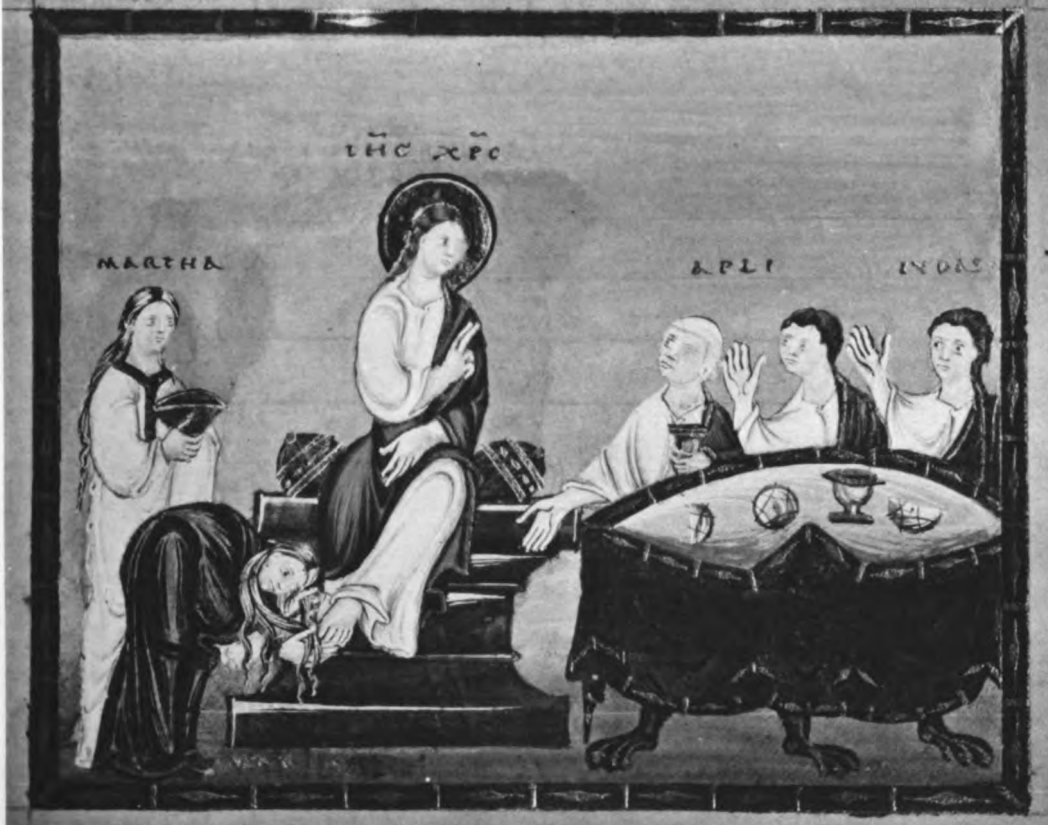
quando mortui audient uocē filii dī et qui audierint
 uiuent. Sicut enī pater habet uitā in semetipso. sic dedit
 filio uitā habere in semetipso. et potestātē dedit ei iudi-
 cium facere. quia filius hominis est. Nolite mirari hoc.
 quia uenit hora in qua om̄s qui in monumentis s̄. audient uo-
 cē eius et p̄cident. Qui bona fecer̄. in resurrectione ui-
 uent. Qui uero mala egerunt. in resurrectione iudicantur.



ALTERA AUTEM DIE QUÆ EST POST PAS-
 CUCEN. CONUENERUNT PRINCIPES SACERDOTÛ ET PHARISÆI.
 AD PILATÛ DICENTES. Dñe. recordati sumus. quia seductor
 ille dixit. adhuc uiuens. post tres dies resurgã. lube ergo
 custodiri sepulchrũ. usq. in diẽ teruũ. Ne forte ueniant
 discipuli ei et furent eũ. et dicant plebi surrexã mortuis.
 Et erit nouissim' error. prior priore. At illis pilatus ha-
 betis custodia. ite. custodite sicut scitis. Illi abeuntes. mu-
 nierunt sepulchrũ. Signantes lapidem cum custodibus.



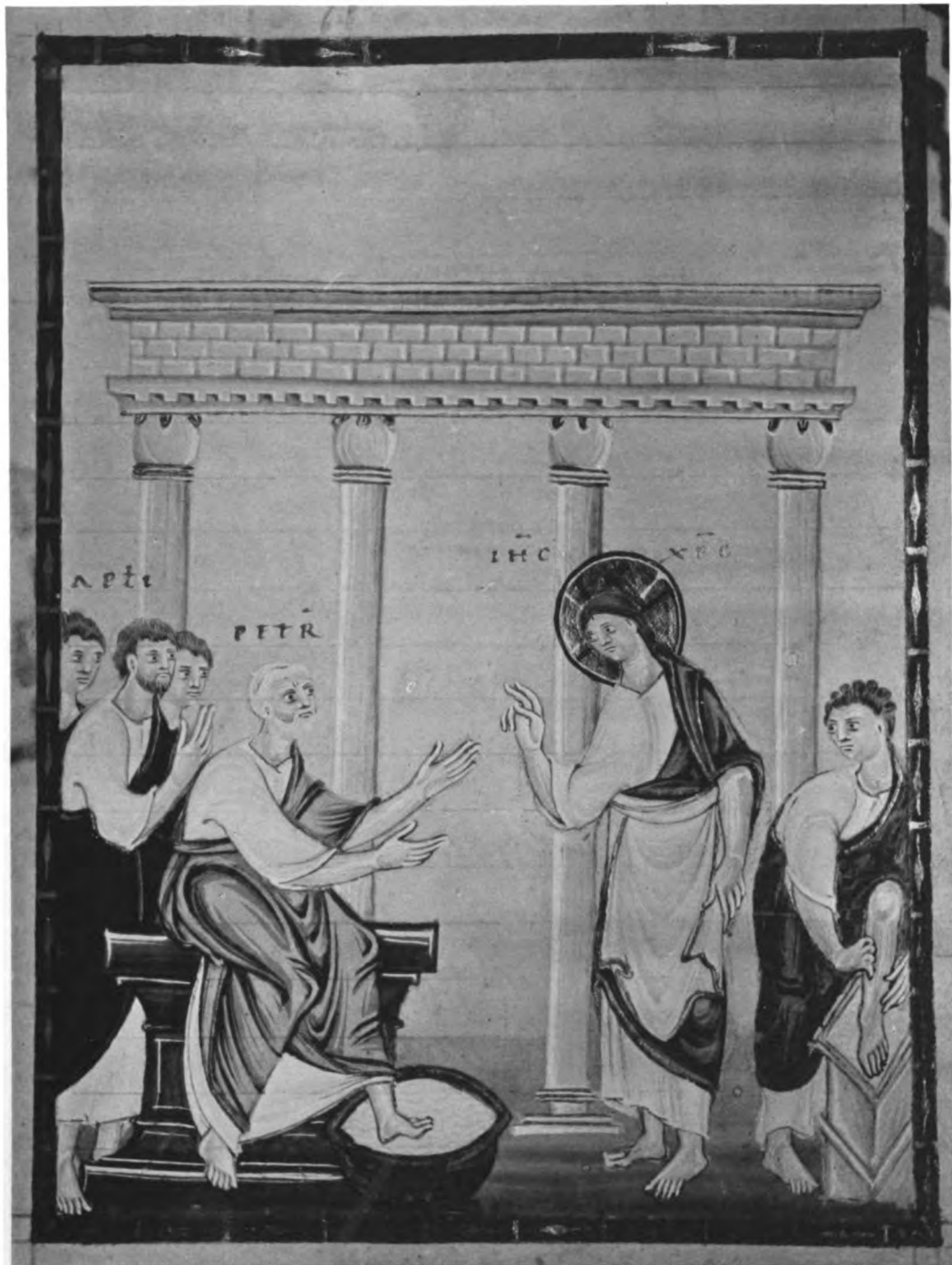
ALTERA AUTEM DIE QUÆ EST POST PAS-
 CUCEN. CONUENERUNT PRINCIPES SACERDOTÛ ET PHARISÆI.
 AD PILATÛ DICENTES. Dñe. recordati sumus. quia seductor
 ille dixit. adhuc uiuens. post tres dies resurgã. lube ergo
 custodiri sepulchrũ. usq. in diẽ tertiu. Ne forte ueniant
 discipuli ei et furent eũ. et dicant plebi surrexã mortuis.
 Et erit nouissim' error. peior priore. At illis pilatus ha-
 betis custodia. ite. custodite sicut seruis. Illi abeuntes. mu-
 nierunt sepulchrũ. Signantes lapidem cum custodibus.







In crastinum autem. turba multa quae uenerat ad
 diem festum. cum audissent quia ih̄s uenit iherosoly
 mam. acceperunt ramos palmarum. et p̄cesserunt
 obuiam ei. et clamabant. Osanna. benedictus qui ue
 nit in nomine dñi. rex israel. Et inuenit ih̄s asellū
 et sedit super eum. sicut scriptum est. Noli timere filia
 sion. ecce rex tuus uenit tibi sedens super pullū asine.
 haec non cognouerunt discipuli eius primum. sed



Ih̄m nazarenum. Dicit eis ih̄s. Ego sum.



Stabat autem et iudas qui tradebat eum. cum
 ipsis. Ut ergo dixit eis ego sum. abierunt retror-
 sum. et ceciderunt in terram. Iterum ergo interro-
 gavit eos. Quem queritis. Illi autem dixerunt
 Ih̄m nazarenum. Respondit ih̄s. Dixi vobis. quia
 ego sum. Si ergo me queritis. sinite hos abire.



est ergo nullā causā inueniomeo. Et autē consuetudo
 uobis. ut unū dimittā uobis in pascha. Uultis dimittā
 uobis regē iudeorū. Clamauer̄ ergo rursū om̄s di
 centes. Non hunc. sed barraban. Erat autē barrabas
 latro. Tunc ergo adprehendit pilatus ih̄m. et
 flagellauit.

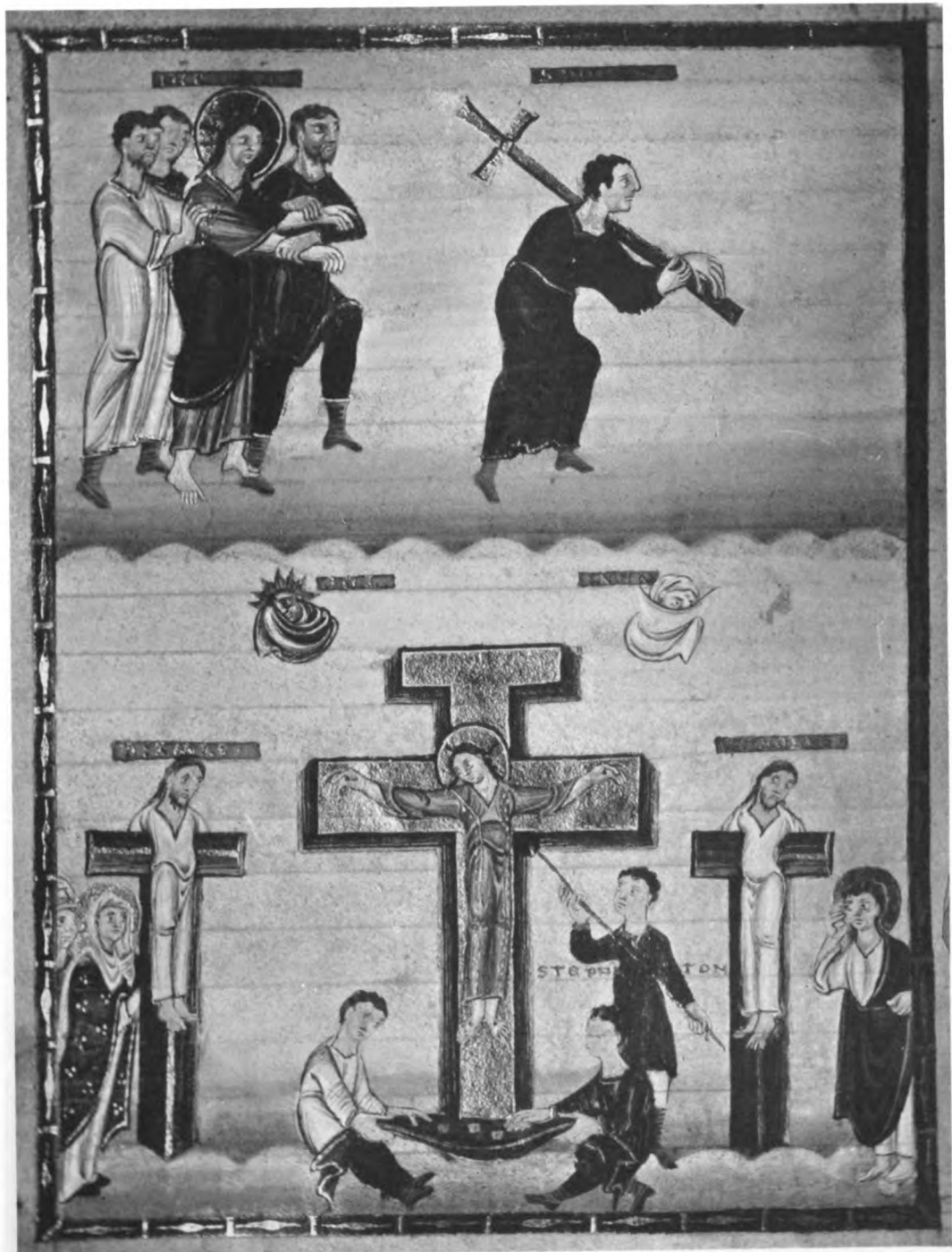


Et milites plectentes coronam de spinis. impo
 fuerunt capiti eius. Et ueste purpurea circūdeder̄

cum. et ueniebant ad eum et dicebant. Aue
 rex iudeorum. Et dabant ei alapas. Exiit
 ergo iterum pilatus foras. et dicit eis. Ecce ad
 duco uobis eum foras. ut cognoscatis. quia in eo
 nullam causam inuenio. Exiit ergo ih̄s postans
 spineam coronā. et purpureum uestimentū.
 et dicit eis. Ecce homo.

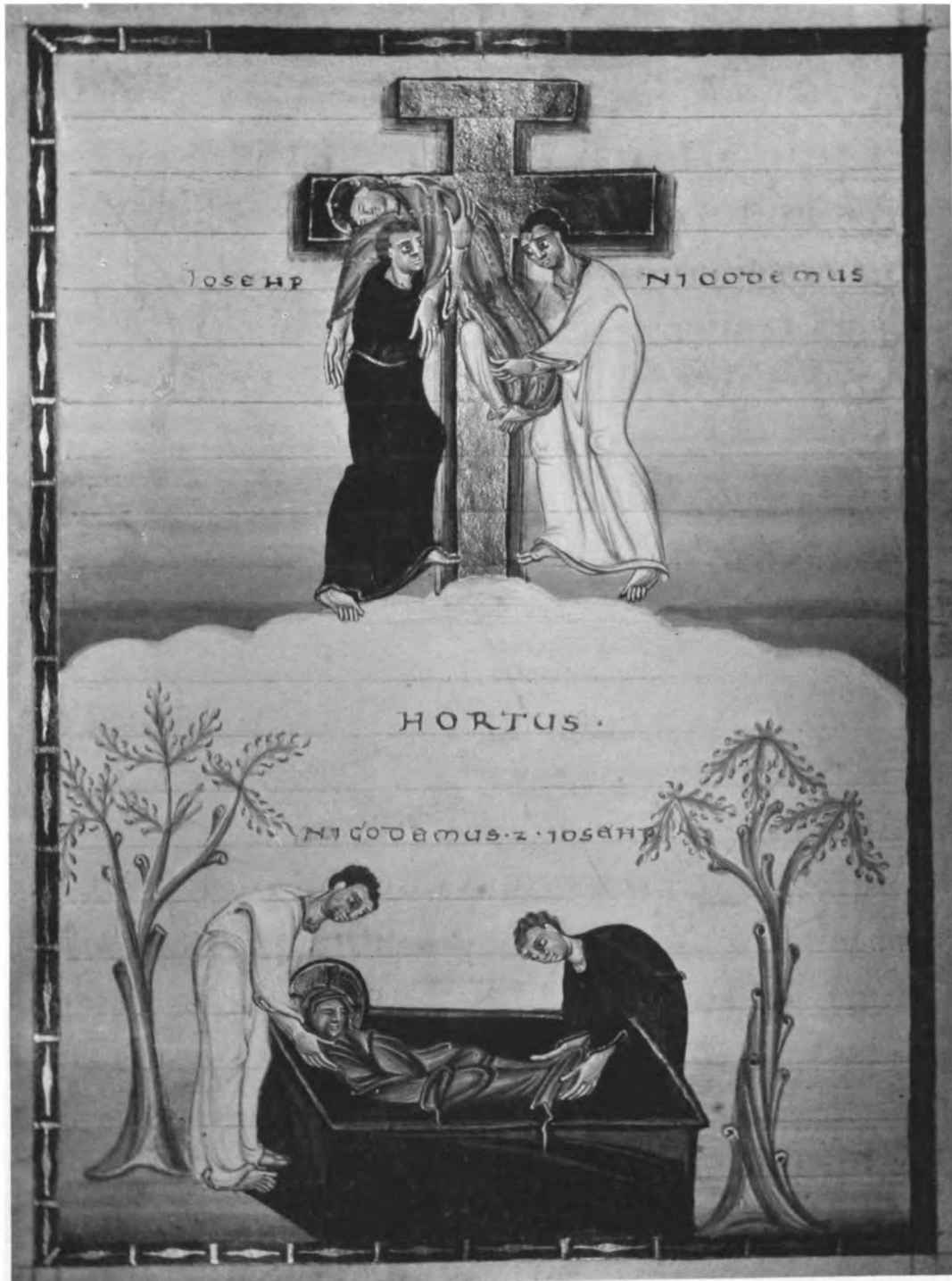


Cū ergo uidissent eū pontifices et ministri. clama-
 bant dicentes. Crucifige. Crucifige eū. Dicit eis.

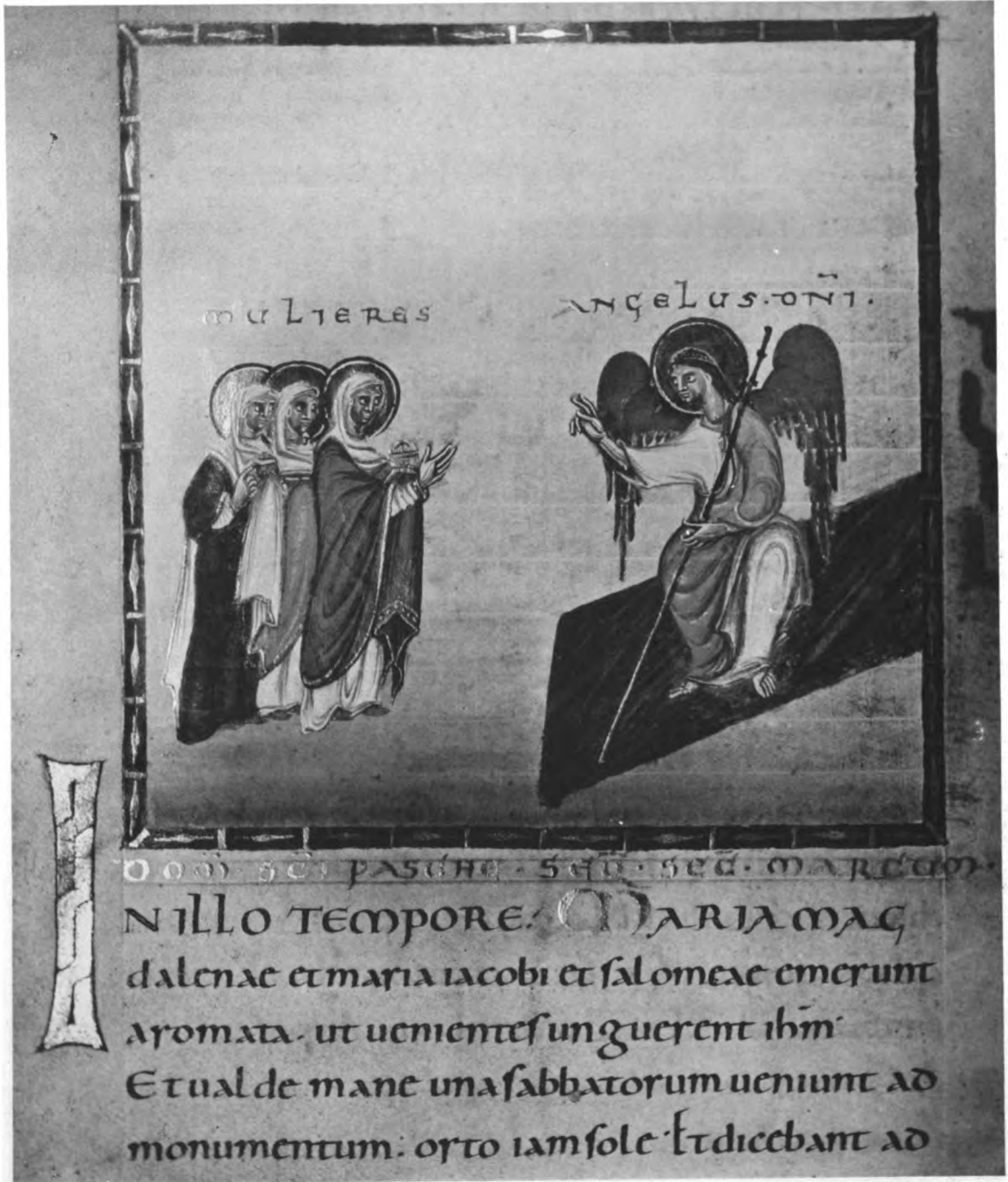


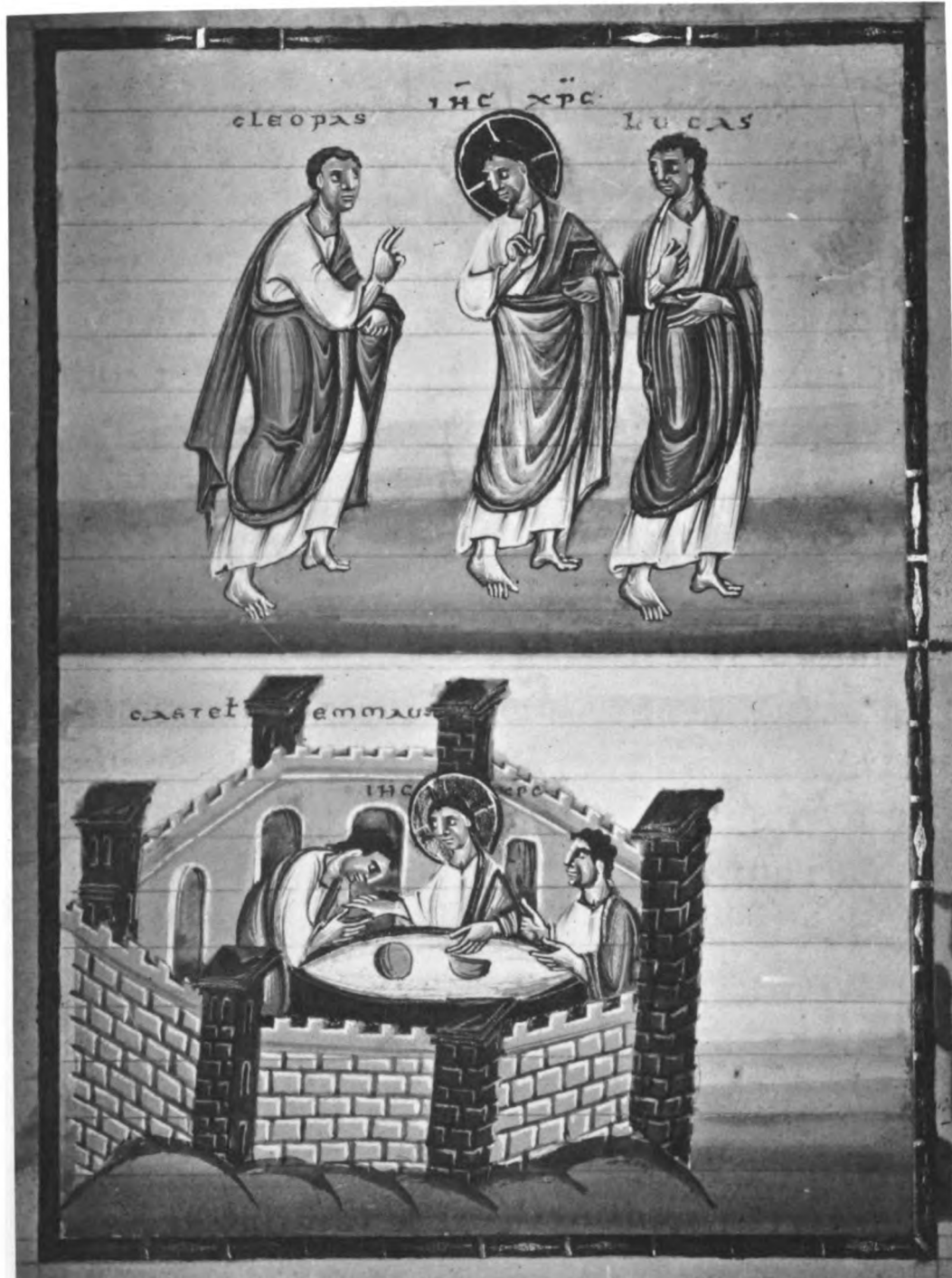
Ecce mater tua. Et ex illa hora. accepit eam discipu-
 lus in suam. Postea sciens ih̄s quia iam om̄a consummata
 sunt ut consumaretur scriptura dicit. Sitio. Vas
 ergo positum erat. ac coeto plenum. Illi autem spon-
 giam plenam aceto. hyssopo circumponentes. ob-
 tulerunt orificiis. Cum ergo accepisset acetum ih̄s.
 dixit. Consummatum est. Et inclinato capite. tradi-
 dit sp̄m.

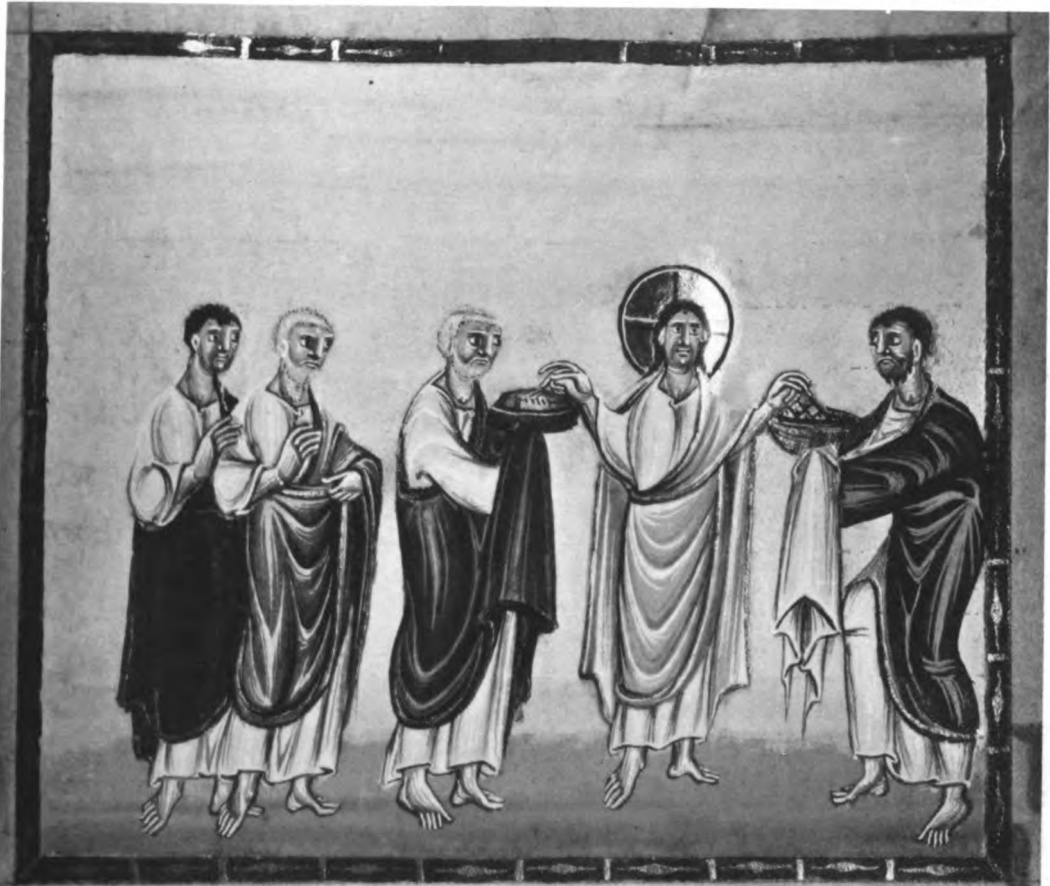






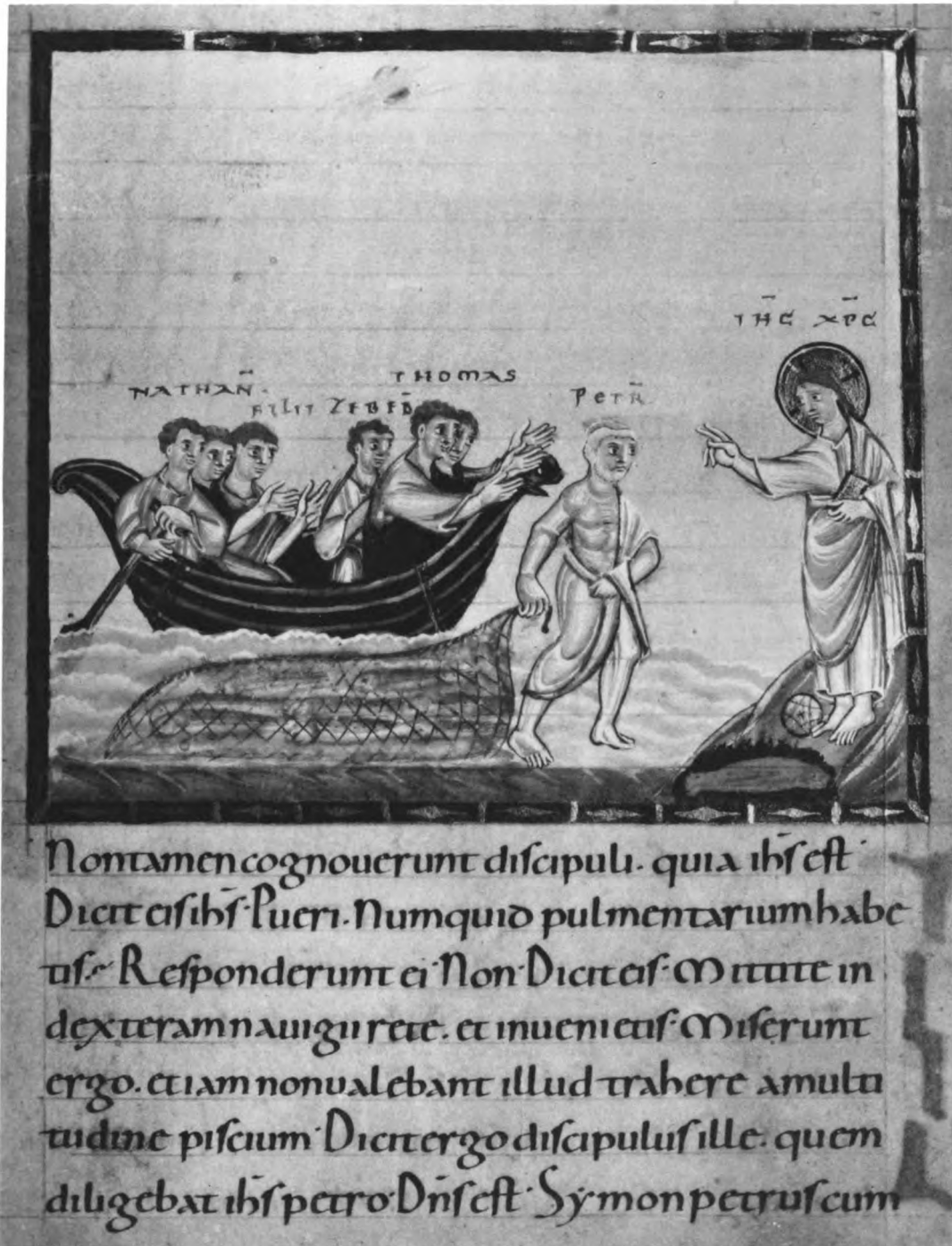






Et dicit eis: Quid turbati estis: et cogitationes
ascendunt in corda uestra. Videte manus meas
et pedes. quia ego ipse sum: Palpate et uide-
te. quia spiritus carnis et ossa non habet. sicut me ui-
detis habere. Et cum hoc dixisset. ostendit eis
manus et pedes. Adhuc autem illis non creden-
tibus et mirantibus pro gaudio. dixit. habetis





Non tamen cognouerunt discipuli. quia ih̄s est
 Dicit eis ih̄s. Pueri. Numquid pulmentarium habe
 tis. Responderunt ei. Non. Dicit eis. Mitte in
 dexteram nauigare. et inuenietis. Miserunt
 ergo. etiam non ualebant illud trahere a multa
 tudine piscium. Dicit ergo discipulus ille. quem
 diligebat ih̄s petro. Dñs est. Symon petrus cum

et unum ad pedes. ubi positum fuerat corpus ihu.
 Dicunt ei illi. Mulier. quid ploras. Dicit eis.
 Quia tulerunt dñm meum. et nescio ubi posue-
 runt eum. Haec cum dixisset. conuersa est retro
 sum. et uidit ihm stantem. dñs sciebat quia ibi eet.





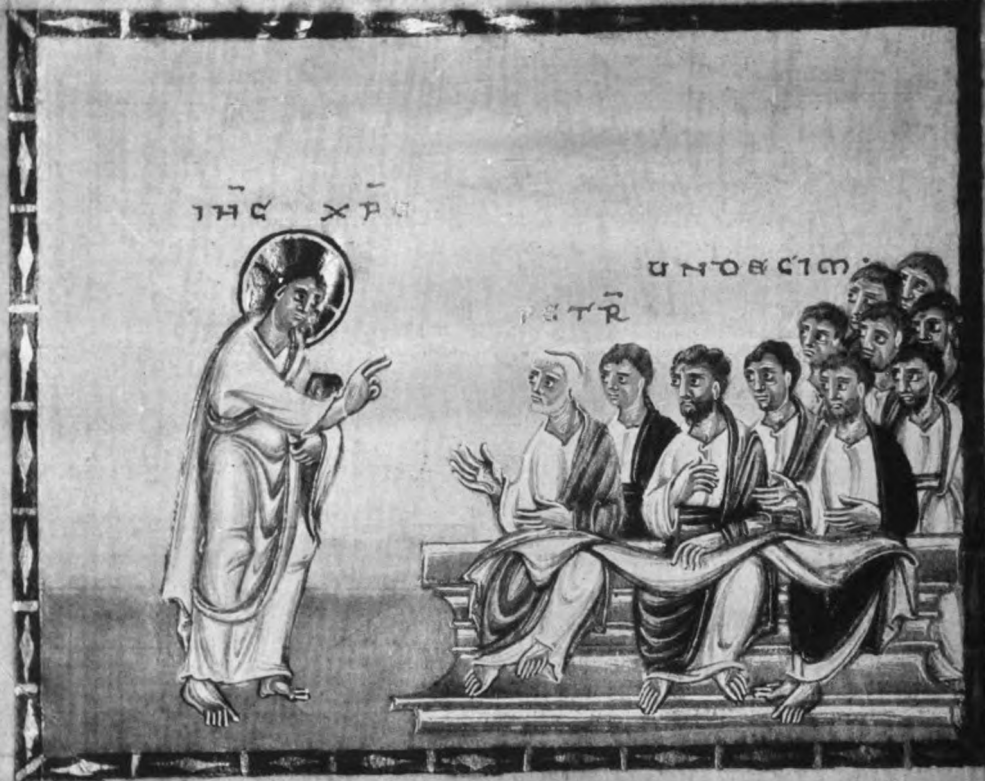
Deinde dicit thomae. Intra digitum tuum huc.
 et uide manus meas. et affer manum tuam. et mi-
 te in latus meum. et noli esse incredulus sed fide-
 lis. Respondit thomas. et dicit ei. Dñs meus. et
 dñs meus. Dicit ei ih̄s. Quia uidistime thoma cre-
 didisti. beati qui non uiderunt et crediderunt.
 Multa quidem et alia signa fecit ih̄s in conspec-





Deinde dicit thomae. Infer digitum tuum huc.
 et uide manus meas. et affer manum tuam. et mit-
 te in latus meum. et noli esse incredulus sed fide-
 lis. Respondit thomas. et dicit ei. Dñs meus. et
 dñs meus. Dicit ei ih̄s. Quia uidisti me thoma cre-
 didisti. beati qui non uiderunt et crediderunt.
 Multa quidem et alia signa fecit ih̄s in conspec-

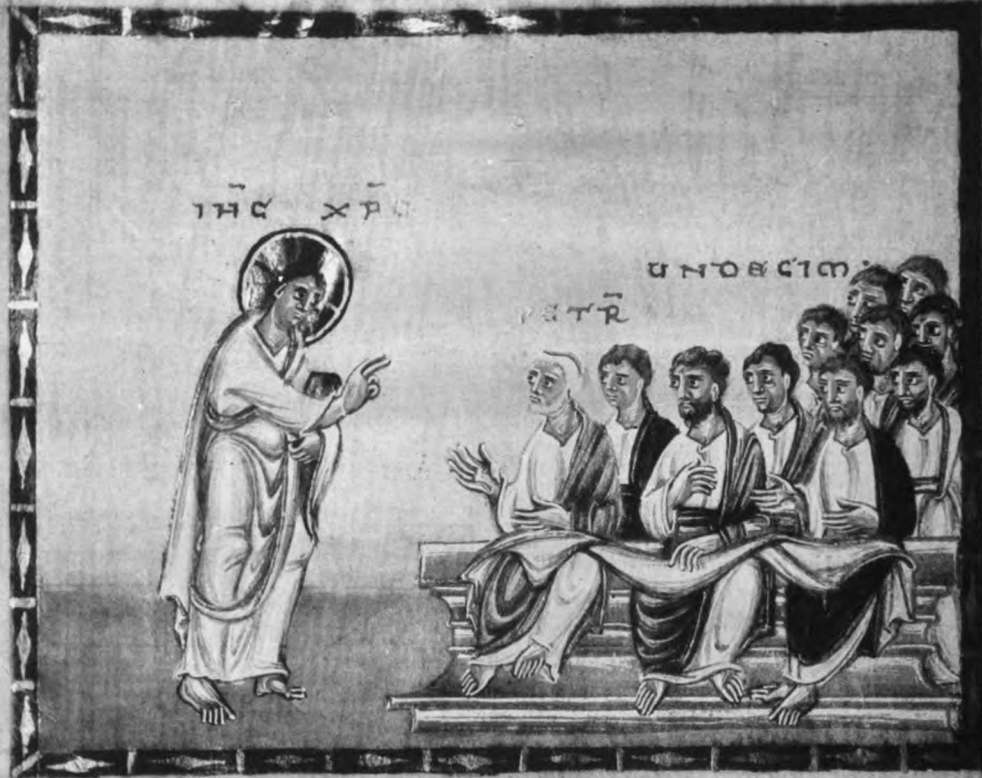
rant eum resurrexisse n̄ crediderunt. Et dixit eis.



Euntes in mundū uniuersum. p̄dicatē euangeliū
 omni creature. Qui crediderit et baptizatus fuerit.
 saluus erit. Qui autē n̄ crediderit. condepnabitur.
 Signa autē eos qui crediderint. hæc sequent̄. In nomi-
 ne meo demonia eicient. linguis locut̄ nouis. serpen-
 tes tollent. Et si mors uerū quid biberint. n̄ eis nocēbit.
 Super egros manus imponent. et bene habebunt. Et
 dñs quidē ih̄s postquā locut̄ ē eis. assumptus ē in celum.

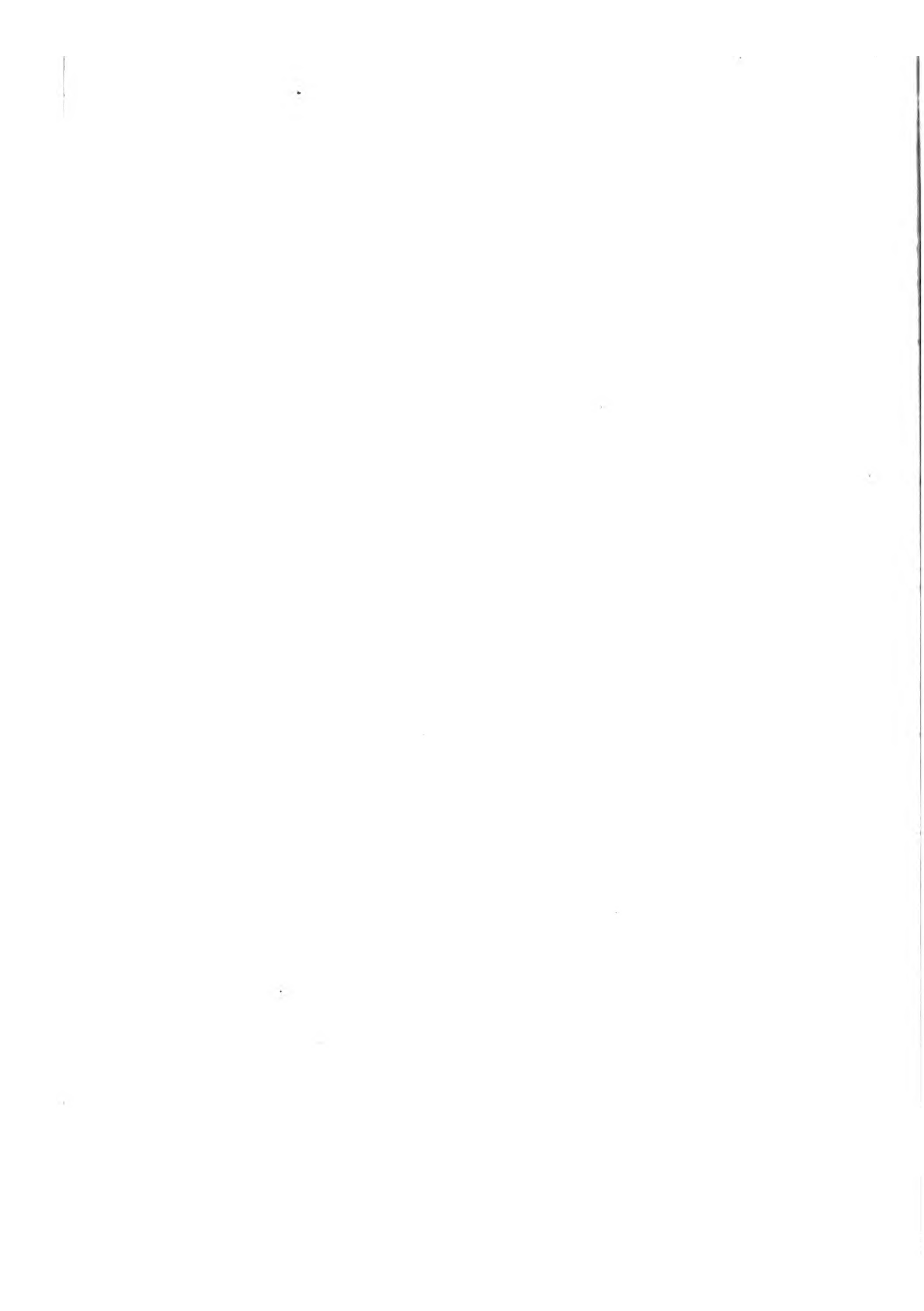


rant eum resurrexisse n̄ crediderunt. Et dixit eis.

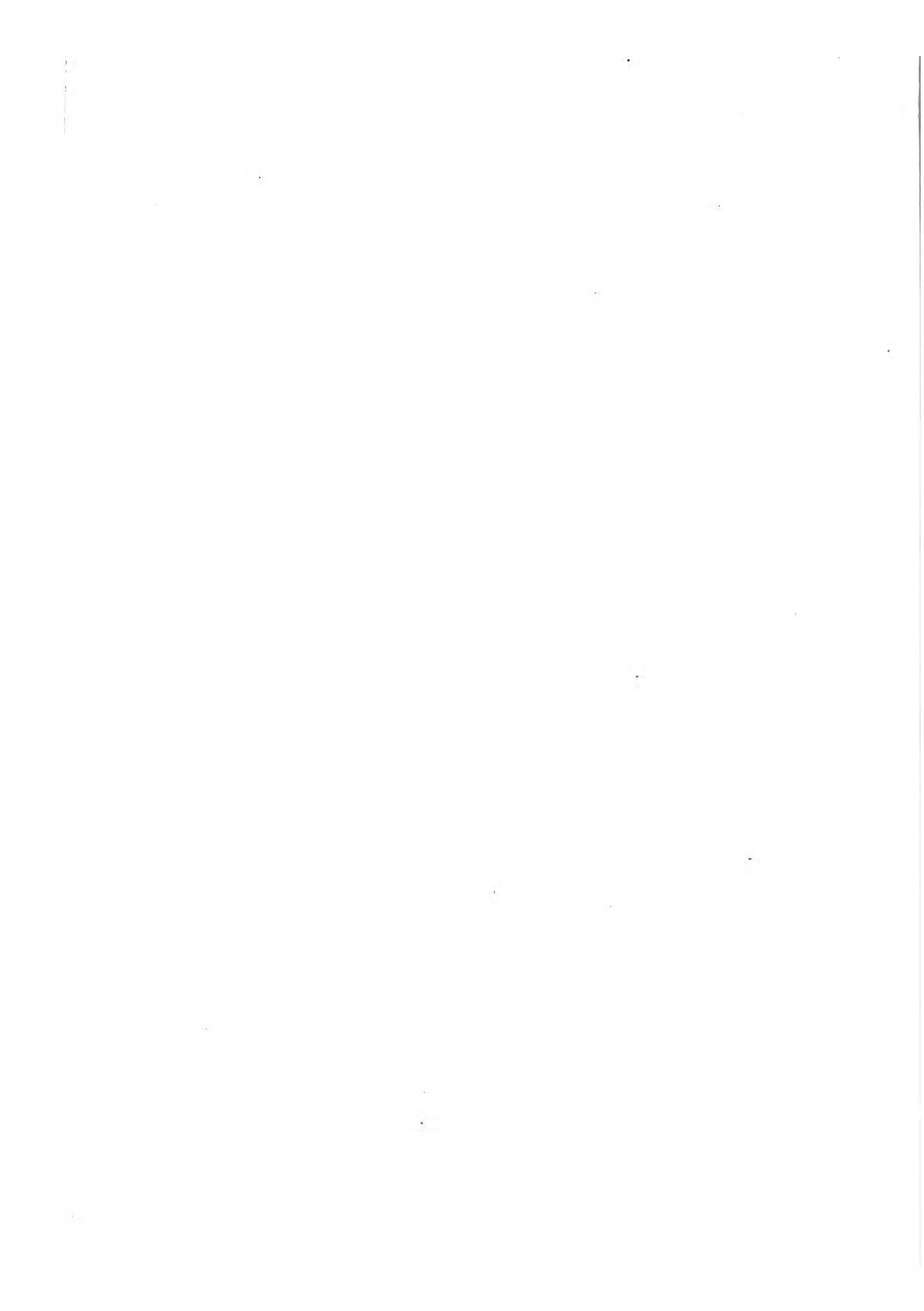


Euntes in mundū uniuersum. p̄dicare euangeliiū
 omni creature. Qui crediderit et baptizatus fuerit.
 saluus erit. Qui autē n̄ crediderit. condēpnabitur.
 Signa autē eos qui crediderint. hæc sequent̄. In nomi-
 ne meo demonia eicient. linguis locunt̄ nouis. serpen-
 tes tollent. Et si mori uerū quid biberint. n̄ eis nocebit.
 Super egros manus imponent. et bene habebunt. Et
 dñs quidē ih̄s postquā locut̄ ē eis. assūptus ē in celum.











PICTVRAE
CODICIS · EGBERTI

IN · BIBLIOTHECA · PUBLICA · TREVERORUM · ASSERVATI

NUNC PRIMUM

PUBLICI IVRIS FACTAE

CVRA

FRANCISCI XAVERII KRAUS.

FRIBURGI BRISGOVIAE.
S U M T I B U S H E R D E R .
M D C C C L X X X I V .

EIUSDEM LIBRARIAE AEDES SUNT ARGENTORATI ET MONACHII ATQUE IN URBE
S. LUDOVICI AMERICANA.

